

WUPPERTALER UNI MAGAZIN

Nr. 43

Sommersemester 2011



Bergische Blätter

Das steht drin:

Kongreß zu erneuerbaren Energien	3
Das Hörsaalzentrum ist eingeweiht!	4/5
Schumpeter School Preis verliehen	6/7
Zum 5. Mal: Der Gleichstellungspreis	8
Richtfest auf der Uni-Bibliothek	9
Baumaßnahmen für 100 Millionen!	10
25 Jahre Bergischer Wissenstransfer	11
Weiterbildungszentrum gegründet	12
Jackstädt-Zentrum ist eröffnet	13
Labor für Produktentwicklung in Solingen	14
Mit Initiative Lernfreude wecken	15
Kooperation mit Studienseminaren	16
Was ist RFID-Technologie?	17
Reisebericht: „Meine Japan-Katastrophe“	18
Japan-Tage an der Universität	19
Design-Nachwuchs denkt „bergisch“	20
Wuppertaler SIFE-Team ausgezeichnet	21
Forschung für Kinder	22
Forschungsverbund Reacting Atmosphere	23
1,4 Mio. vom Bund für Astrophysik	24
Datenrekorde am LHC	24
Vom Ursprung des Universums	25
Wuppertal und die US-Raumfähren	26
Mies van der Rohes Möbel	27
Wohnen für die Forschung	28
Das war die SommerUni 2011	29
Eine Reise nach Kaliningrad	30
Uni-Präsenz in Weißrussland	31
Bergische Blätter – Uni: Silberhochzeit	32/33
Lehrer studiert, Kanzler geworden	34
Wuppertaler ist Rektor des Jahres	35
Namen sind Nachrichten	36–49
Campuspanorama	50–61
Langer Abend für Studieninteressierte	62
Hochschulsportfest	63

Zum Heft

Als altdienstlicher Journalist weiß man, dass gute Nachrichten nicht überzeichnet werden dürfen, nur, weil sie so schön sind (schlechte übrigens auch nicht, es sei denn, man will einen strategischen Vorteil erzielen). Künstlicher Schaum jedenfalls ist kontraproduktiv. Wichtig sind bei jeglicher Meldung an die Öffentlichkeit Nachvollziehbarkeit und Transparenz, also: Authentizität. Fehlt dies, steht die Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. „Fakten! Fakten! Fakten“, lautete die Werbeformel des FOCUS, als vor Jahr und Tag der Angriff auf den Platzhirsch SPIEGEL begann.

Nehmen wir die Personalia als Beispiel: Repräsentanten der Universität, langjährige und neue, bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten, sie liefern Nachrichten. Deshalb heißt diese Rubrik auch so: Namen sind Nachrichten. Aber das zieht sich ja ohnehin wie ein roter Faden durch das ganze Heft, durch alle Themen – sie alle sind mit Namen verbunden, mit



Foto Heribert Sachs/WDR

Menschen, die etwas bewirkt haben, einen Erfolg zu verzeichnen, öffentlich etwas vorzuzeigen haben, als Solisten oder als Mannschaftsspieler.

Öffentlich wertvolle Repräsentanten sind nicht nur international renommierte Wissenschaftler, sondern traditionell auch unsere Sportler. Lena Schmidt, die Läuferin, zierte unser Cover. „Mens sana in corpore sano“, das stand (und steht immer noch) in ovalen Bögen über den Eingängen so manches Gymnasiums. Rektor Prof. Koch hat das geflügelte Lateinwort anlässlich der Einweihung des Hörsaalgebäudes so variiert: „Mens sana in structuris sanis“.

Also gehört beides zusammen. Wer an der Bergischen Universität lehrt und forscht, wer an der Bergischen Universität studiert, wer an der Bergischen Universität arbeitet, ob als Professor oder als Verwaltungsmann oder -frau – sie alle sollen sich wohlfühlen. Das inspiriert, das motiviert, das befördert Klima und Atmosphäre. Und damit sind wir bei dem rückkoppelnden Effekt. Wer dieses Heft durchblättert, darf stolz sein auf die Bergische Universität. Namen sind Nachrichten, Fakten sind Fakten. Jede Einzelnachricht und die Fülle des Ganzen auf 64 Seiten sprechen für sich. Schönen Sommer Ihnen allen! MICHAEL KROEMER

Bronze für Lena Schmidt

Die Wuppertaler Studentin glänzte im tschechischen Ostrava: Die 21jährige ist jetzt zweitschnellste über 400 m in Deutschland!

Lena Schmidt, die erfolgreiche Leichtathletin und Studentin der Bergischen Universität, hat bei der U 23-Europameisterschaft im tschechischen Ostrava die Bronzemedaille errungen. Erneut blieb die Langsprinterin über die 400 Meter unter 53 (52,66) Sekunden und verpasste Silber knapp mit drei Hundertstelsekunden auf den letzten Metern.

Die Wuppertaler Studentin freute sich riesig über Bronze hinter den Russinnen Olga Topilskaya und Yuliya Terekhova. „Das ich hier mit einer Medaille nach Hause gehe, ist der absolute Hammer“, wurde sie von der Rheinischen Post zitiert. Bundestrainer Tobias Kofferschläger: „Lena hat sich sensationell verkauft!“ Mit ihrer Leistung etablierte sich die Hildenerin endgültig in der europäischen Spitze und konnte dementsprechend selbstbewusst zur Deutschen Meisterschaft am 23./24. Juli nach Kassel fahren (Ergebnisse nach Redaktionsschluss!).

Erst im Juni war Lena Schmidt auf ihrer Paradedrecke 400 Meter bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der U23-Juniorinnen in Bremen souverän zum Titel gelaufen. Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften Leichtathletik in Darmstadt hatte die 21jährige kurz zuvor über 200 Meter mit 24,84 Sekunden gewonnen und sich damit den Titel der Hochschulmeisterin geholt. Mittlerweile ist sie die zweitschnellste 400-m-Läuferin in Deutschland und hat die Nominierungskriterien für die



Lena Schmidt mit ihrem Trainer Tobias Kofferschläger.

Universiade in China (12. bis 23. August) sowie die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Südkorea (27. August bis 4. September) erfüllt. Die endgültige Nominierung für die WM erfolgt erst im August.

Im kommenden Wintersemester 2011/12 will Lena Schmidt ihr Bachelor-Studium der Sportwissenschaft an der Bergischen Universität mit den Praxisprüfungen Schwimmen und Turnen abschließen und im Sommer nächsten Jahres ihre Bachelor-Thesis schreiben. Nach der Olympiade in London 2012 will sie dann ihr Master-Studium in Angriff nehmen.

Die Bergische Universität ist seit 2006 „Partnerhochschule des Spitzensports“ und unterstützt Sportlerinnen und Sportler bei ihrer dualen Karriere als Studierende und Sportler.



Titelseite: Samstag, 16. Juli 2011, Ostrava: Lena Schmidt ist die 400 Meter in 52,66 Sek. gelaufen und freut sich riesig über die Bronzemedaille (siehe Bericht auf dieser Seite!). Foto Iris Hensel

Umschlagseite 4: Das Hörsaalzentrum an der Gaußstraße – im Gegensatz zum verregneten Eröffnungstag hier in strahlender Sonne (siehe auch Seiten 4/5!). Foto Sebastian Jarych

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18. Juli 2011

hundertprozentig.ERNEUERBAR

1. Kongress zu Erneuerbaren Energien: Weil Fossile Ressourcen zur Neige gehen, müssen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik müssen gemeinsam Konsequenzen ausloten!

Zum Ende des Sommersemesters fand auf dem Campus Freudenberg der Kongress „hundertprozentig.ERNEUERBAR“ statt. Neben der Bergischen Universität Wuppertal als Gastgeber waren als Akteure dabei: die Bergische Entwicklungsagentur, die EnergieAgentur.NRW, die Kreishandwerkerschaft, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und der Wuppertalverband. Rund 300 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, darunter Johannes Remmel, NRW-Minister für Klimaschutz und Umwelt, diskutierten Erfolge und Chancen bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien im Bergischen Land.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch betonte in seinem Grußwort, dass die beteiligten Kongress-Partner schon lange als Experten in punkto erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz profiliert seien. „Allein die Bergische Universität versammelt über 50 Lehrstühle unterschiedlichster Disziplinen, die im Umfeld der Oberthemen Umwelt und Nachhaltigkeit lehren und forschen,“ so Prof. Koch. Er verwies darauf, dass sich das Adjektiv „erneuerbar“ auch im übertragenen Sinn verstehen ließe, und fragte, wie es mit der „Erneuerbarkeit“ unserer Wirtschaft, Gesellschaft und Politik stehe. Rektor Koch: „In Zeiten, in denen fossile Ressourcen zur Neige gehen, vermeintlich beherrschbare Technologien neu bewertet werden und auf einmal zu Risikofaktoren avancieren, in denen dies alles auf breiter Front tiefe Ängste und Befürchtungen in der Bevölkerung wach ruft, in solchen Zeiten müssen die Verantwortlichen in Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gemeinsam Konsequenzen ausloten.“

Die Kongress-Teilnehmer beschäftigten sich in sechs Foren mit neuen Techniken und Potentialen rund um Erneuerbare Energien:

- Keine Wende ohne Energieeinsparung, Gebäudesanierung und Energiesparberatung. Leitung: Gerd Marx, EnergieAgentur.NRW;
- Kommunale Handlungsspielräume. Leitung: Prof. Dr. Hans J. Lietzmann, Bergische Universität Wuppertal;
- Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung. Leitung: Bodo Middeldorf, Bergische Entwicklungsagentur;
- Fortschritt durch Erneuerbare Energien, Forschung, Entwicklung, Wissenstransfer, Elektromobilität, Erneuerbare Energie in der Praxis. Leitung: Prof. Dr. Markus Zdrallek, Bergische Universität Wuppertal;
- Mehr Erneuerbare Energie, Potentiale, best practice und Vernetzung im Bergischen Land. Leitung: Bernd Wille, Wuppertalverband und Dr.



Vertreter der sechs Kongress-Akteure pflanzten bereits im Mai sechs Rotbuchen im Brückenpark Müngsten als Symbol für den Umweltschutz (v.l.n.r.): Prof. Dr. Peter Gust und Prof. Dr. Markus Zdrallek von der Bergischen Universität, Oliver Weckbrodt, EnergieAgentur.NRW, Bodo Middeldorf, Bergische Entwicklungsagentur, Prof. Dr. Hans J. Lietzmann, Bergische Universität, Kreishandwerksmeister Arnd Krüger und Dirk Salomon vom Wuppertalverband.

Stefan Lechtenbömer, Wuppertal Institut; • Neue Energie – Neue Technik. Leitung: Professor Dr.-Ing. Peter Gust, Bergische Universität Wuppertal.

Zum Abschluss des Kongresses fassten Grünen-Politiker Dr. Hermann Ott (MdB), Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans J. Lietzmann und Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek, Fachgebiet Elektrische Energieversorgungstechnik, die Ergebnisse der Workshops zusammen. Einig waren sich die Beteiligten, die Vernetzung aller Akteure der Energiewende im Bergischen Land voranzutreiben.

www.hundertprozentig-erneuerbar.de



Im Einsatz für Erneuerbare Energien (v.l.n.r.): Bodo Middeldorf, Bergische Entwicklungsagentur, Kreishandwerksmeister Arnd Krüger, Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Dr. Joachim Frielingsdorf, EnergieAgentur.NRW, Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans J. Lietzmann, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, NRW-Klimaschutz-Minister Johannes Remmel, Dr. Hermann Ott (MdB), Dr. Stefan Lechtenbömer, Wuppertal Institut, und Bernd Wille, Wuppertalverband.

Das Hörsaalzentrum ist eingeweiht!

Jetzt hat die Bergische Universität erstmals auch ein Audimax mit 800 Plätzen/
Rektor Prof. Koch lobte die große Symbolkraft: „Mens sana in structuris sanis“



Bei typischem Wuppertaler Regenwetter füllte sich das Hörsaalzentrum auf dem Campus Griffenberg am 22. Juni erstmals mit Publikum (siehe auch Umschlagseite 4).

Am 22. Juni 2011 war es endlich soweit: Das Hörsaal- und Veranstaltungsgebäude K auf dem Campus Griffenberg wurde eröffnet. Mit einer Nutzfläche von 3.400 Quadratmetern ist an der Gaußstraße ein Gebäude entstanden, mit dem die Universität erstmals in ihrer Geschichte über einen großen Hörsaal mit 800 Plätzen verfügt. Ein weiterer Saal hat 250 Plätze. Hinzu kommen mehrere Seminarräume, ein großzügiges Foyer und eine Kaffeebar. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Kanzler Dr. Roland Kischkel hatten alle Hochschulangehörigen für 12 Uhr mittags zur Teilnahme eingeladen. Wer nicht konnte, hat etwas verpasst, vor allem auch den Mediendesigner Prof. Dr. Johannes Busmann, der sich in einem informativ-vergnüglien Festvortrag „Stadt, Land, Uni“ Gedanken zum neuen Hörsaalgebäude machte. Christoph Spengler unterhielt die Festgäste mit dem Uni-Chor.

frei übersetzt „Gute Bildung bedarf auch einer guten Infrastruktur“. Die „Hardware“ müsse mit der „Software“ Schritt halten. So sei das neue Hörsaalzentrum mit seinem zeitgemäßen Ambiente ein weiteres wichtiges Signal dafür, „dass wir die Herausforderungen unseres viel-dimensionalen Wachstums als Universität ernst nehmen und meistern“.

Der als Festredner engagierte Mediendesigner Prof. Dr. Johannes Busmann servierte dem Publikum im großen Hörsaal dann einen fulminanten Auftritt – in Inhalt und Form ein Highlight in der 39jährigen Geschichte der Bergischen Universität. Unter der Überschrift „Stadt, Land, Uni“ machte sich der gebürtige

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch dankte:
- Architekt Michael Müller vom Architektur Contor Müller – Schlüter,
- Rolf Krähmer, Chef des Bau- und Liegenschaftsbetriebs (BLB) NRW,
- Dipl.-Ing. Hans-Gerd Böhme, BLB-Niederlassungsleiter Düsseldorf,
- BLB-Mitarbeiter Jörg Munsch,
- Bernd Christophel, Monika Brandes und Detlev Jäger vom BLB-vor-Ort-Team,
- Dr. Dieter Szewczyk,
- Dipl.-Ing. Rolf Deuss und
- Robert Boese, alle vom Baudezernat der Bergischen Uni. Prof. Koch: „Gut, ein so leistungsstarkes Team im Haus zu haben!“

„Ein Moment auf den wir lange gewartet haben, der überfällig war und der nicht zuletzt von großer Symbolkraft für die weitere Entwicklung der Bergischen Universität sein soll“, mit diesen Worten begrüßte Rektor Prof. Koch die Festgäste und meinte, in Abwandlung einer viel zitierten lateinischen Redewendung könne man formulieren: „Mens sana in structuris sanis“ –

Wuppertaler, der auch an der Universität seiner Heimatstadt studiert hat, „Gedanken zum neuen Hörsaalgebäude“, das er in schönster Jugendsprache erst einmal als „cool“ und „super Bereicherung für die Universität“ bezeichnete. Im Gegensatz zur optischen Verschlossenheit der 1970er-Architektur auf dem Griffenberg sei das neue Hörsaalzentrum ein „Willkommensgruß“ an die Öffentlichkeit, ein „Marktplatz der Welt“. Der Auftritt von Prof. Busmann erhielt großen Applaus.

Dipl.-Ing. Hans-Gerd Böhme, Niederlassungsleiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs (BLB) NRW, Düsseldorf, überreichte Rektor Prof. Koch dann den symbolischen Schlüssel.

Seit dem Start der Vorlesungen im neuen Hörsaalzentrum ist auch die neue Kaffeebar „insgrüne“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal in Betrieb. Entwickelt wurde das Kaffeebar-Konzept vom Deutschen Studentenwerk (DSW) gemeinsam mit einem Hamburger Kaffeeröster. Nach Göttingen und Greifswald geht beim HSW und damit an der Bergischen Universität bundesweit die erst dritte Kaffeebar „insgrüne“ an den Start. HSW-Geschäftsführer Fritz Berger: „Sich auf dem Campus wohlfühlen ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Studieren“ (Öffnungszeiten montags bis donnerstags 7.45 bis 18.15 Uhr, freitags bis 16.15 Uhr).



Das Festpublikum im großen Hörsaal. Vordere Reihe (v.l.n.r.): Sicherheitsingenieur Arno Ueberholz vom Baudezernat der Universität, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Kanzler Dr. Roland Kischkel, Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann, Festredner Prof. Dr. Johannes Busmann, BLB-Niederlassungsleiter Dipl.-Ing. Hans-Gerd Böhme.



Der Chor der Bergischen Universität mit Chorleiter Christoph Spengler am E-Piano.



Festredner Prof. Dr. Johannes Busmann erhielt großen Applaus.



Fotos Sebastian Jarczyk

Im Foyer des neuen Hörsaalzentrums. Rechts: BLB-Niederlassungsleiter Dipl.-Ing. Hans-Gerd Böhme händigt Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch den symbolischen Schlüssel aus.



WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Der Schumpeter School Preis

Schumpeter School ehrte international renommierten Wirtschaftswissenschaftler:
Prof. David Audretsch von der Indiana University ist der erste Preisträger



Verleihung des 1. Schumpeter School Preises in Hörsaal 14 (v.l.n.r.): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Helmut Dockter, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Sparkassen-Chef und Preis-Stifter Dr.h.c. Peter Vaupel, Preisträger Prof. Dr. David B. Audretsch, Laudator Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann, Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter und Mit-Organisator Prof. Dr. Werner Bönte.

Prof. Dr. David Bruce Audretsch von der Indiana University, einer der weltweit am häufigsten zitierten Wirtschaftswissenschaftler, hat den „Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse“ der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal erhalten. Prof. Audretsch ist wirtschaftspolitischer Berater von Regierungen und internationalen Organisationen und einer der führenden Wissenschaftler im Bereich der Wirtschafts- und Innovationsforschung. Er bekommt den Preis für seine wegweisenden Forschungsbeiträge auf den Gebieten Unternehmertum und Innovation.

Prof. Audretsch leitet das Institute for Development Strategies der Indiana University in Bloomington (USA) und ist dort Inhaber des Lehrstuhls Ameritech Chair of Economic Development. Von 1985 bis 1997 war er als Forschungsprofessor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung tätig, von 2003 bis 2009 Direktor der Entrepreneurship Growth and Public Policy Group am Max-Planck-Institut für Ökonomik in Jena.



Preisträger Prof. Dr. David B. Audretsch.

In der Internationalen Joseph A. Schumpeter-Gesellschaft ist Prof. Audretsch seit vielen Jahren führend aktiv. „Prof. Audretsch zeichnet sich in Wissenschaft und wirtschaftspolitischer Beratung in den USA und Europa durch prägendes und vorbildliches Engagement aus“, so die Preis-Jury.

Audretsch hat grundlegende empirische Studien zu einer Vielzahl wissenschaftlich und wirtschaftspolitisch relevanter Fragestellungen veröffentlicht, unter anderem zur Bedeutung kleiner Unternehmen für den Innovationprozess und zum Einfluss von Industriecharakteristika

auf das Innovationsgeschehen. In aktuellen Forschungsprojekten beschäftigt sich Prof. Audretsch mit der Frage der Bedeutung des innovativen Unternehmertums für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung von Volkswirtschaften.

Prof. Dr. Paul J.J. Welfens zeichnete in seiner Laudatio das Bild eines Spitzenforschers und zugleich „jugendlich neugierigen“ Wissenschaftlers. „Mit der heutigen Verleihung ehren wir einen herausragenden Forscher und wegweisenden intellektuellen Brückenbauer, der transatlantische Wissenspeiler aufgestellt hat, auf die wir aufbauen möchten“, so Prof. Welfens.

Preisträger Prof. Audretsch betonte seine Freude über die „ehrwürdige Auszeichnung“ und sagte: „Ich bin besonders stolz darauf den Preis der Schumpeter School zu erhalten, da sie sich dem Leben und Werk dieses großen Ökonomen verschrieben hat“.

Joseph A. Schumpeter ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsforscher des 20. Jahrhunderts. Er lehrte und forschte in Österreich, Deutschland und den USA, engagierte sich in der Wirtschaftspolitik und war Mitbegründer

der Zeitschrift „Der Volkswirt“, Vorläuferin der „Wirtschaftswoche“.

Um sein internationales Profil zu schärfen, hatte der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität 2008 seine Bezeichnung erweitert und heißt seitdem „Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics“. „Seit Gründung der Schumpeter School sind wir selbst sehr innovativ gewesen und betreiben innovationsorientierte Forschung und Lehre“, sagte Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter bei der Preisverleihung.

Der Schumpeter School Preis für Unternehmens- und Wirtschaftsanalyse wird alle zwei Jahre international renommierten Ökonomen für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Schumpeterschen Wirtschafts- und Innovationsforschung verliehen.

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert, gestiftet von der Stadtsparkasse Wuppertal.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch dankte in seinem Grußwort den Erfindern, Organisatoren und Stiftern für ihr Engagement. Sparkassen-Chef Dr.h.c. Peter Vaupel betonte, die Idee für den Preis sei in der Schumpeter School Stiftung entstanden. „Ich freue mich sehr, dass wir einen würdigen Preisträger für den ersten Schumpeter School Preis gefunden haben,“ so Peter Vaupel.

Weitere Informationen zum Preisträger, zur Festveranstaltung, den Teilnehmern an der Podiumsdiskussion („Innovationsdynamik und Unternehmertum: Neue Herausforderungen für die USA, Europa und China“) und ihren Thesen unter

<http://award.wiwi.uni-wuppertal.de>.

Auszeichnung für Wuppertals Hochschulsport

Zwei Auszeichnungen erhielt der Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal beim Wettbewerb „guter Praxis: Gesunde Hochschule“. Der „Hochschulsport-Pausen-Express“ – eine Kooperation der RWTH Aachen mit den Universitäten Potsdam, Paderborn und Wuppertal – erreichte in der Kategorie „Maßnahme“ den ersten Platz. Das Wuppertaler Projekt „Potential der Pause“ landete in der Kategorie „Projekte“ auf dem 2. Platz. 16 Hochschulen hatten 19 Beiträge eingereicht. Der Wettbewerb ist eine Initiative des Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) in Zusammenarbeit mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Techniker Krankenkasse. Prämiert wurden die besten gesundheitsfördernden Konzepte in den Kategorien Maßnahmen, Projekte und Organisationsentwicklungsprozesse.

Der Wuppertaler Hochschulsport bietet seit dem Wintersemester 2009/2010 den Pausen-Express für Uni-Beschäftigte an. Hochschulsport-Mitarbeiter kommen in die Büros und bieten ein individuelles, kostenloses Kurzprogramm – für die Bürogemeinschaft oder einzelne Mitarbeiter. Im Wintersemester 2010/2011 wurde der Pausen-Express auf die Studierenden erweitert. Die Trainerinnen besuchen eine Lehrveranstaltung zur Pausenzeit und bieten eine aktive 5-minütige Pause an.

Im Rahmen des Projekts „Das Potential der Pause“ bietet der Hochschulsport der Bergischen Universität Mittagsangebote und Gestaltungsideen zur Förderung der aktiven Pause, aber auch Entspannungsareale wie den Hängematten-Park direkt auf dem Campus.

„Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Arbeitsleistung, die Konzentration und die Motivation der Beschäftigten und Studierenden durch gut gestaltete Pausen unterstützt werden können. Viele Beschäftigte und Studierende fühlen sich durch aktive, mit Bewegungsanreizen verbundene Pausen besonders angesprochen. Die Pause ist damit nicht mehr nur die Lücke zwischen den Arbeitsphasen, sondern ein wertvoller und anregender Bestandteil des Arbeitstages“, so Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel.

Kontakt:

Katrin Bührmann, Leiterin Hochschulsport
Telefon 0202/439-2952
E-Mail buehrmann@uni-wuppertal.de

www.hochschulsport.uni-wuppertal.de



Brückenbauer zwischen USA und Europa (v.l.n.r.): Joanne Audretsch, Söhne Christopher und James, Preisträger Prof. David Audretsch, Dr. Maria Welfens, Laudator Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Sparkassen-Chef Dr.h.c. Peter Vaupel; 2. Reihe (v.l.n.r.) Prof. Dr. Norbert Koubek, Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter.



Im Rahmenprogramm der Preisverleihung gab es eine große Diskussionsrunde zum Thema „Innovationsdynamik und Unternehmertum: Neue Herausforderungen für die USA, Europa und China“.

Fotos Sebastian Jarych, Michael Mutzberg



Verleihung des Gleichstellungspreises (v.l.n.r.): Prof. Dr. Bruno Lang, Prodekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Margareta Heilmann, Prof. Dr. Birgit Jacob und Fachgruppensprecherin Prof. Dr. Kathrin Klamroth.

Foto Michael Mutzberg

Zum 5. Mal: Der Gleichstellungspreis

Fachgruppe Mathematik und Informatik erzielte Steigerung des Frauenanteils auf allen Stufen/ Professorinnenanteil ist mit fast einem Viertel für die Naturwissenschaften ungewöhnlich hoch

Zum fünften Mal hat die Bergische Universität Wuppertal einen Gleichstellungspreis verliehen. Träger des Gleichstellungspreises 2010 ist die Fachgruppe Mathematik und Informatik. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch überreichte im Rahmen einer Senatssitzung den mit 5.000 Euro dotierten Preis an Prof. Dr. Margareta Heilmann, stellvertretend für die Fachgruppe. Die Fachgruppe Mathematik und Informatik erhält die Auszeichnung für die deutliche Steigerung des Frauenanteils auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen. „Mit einem für die Naturwissenschaften ungewöhnlich hohen Professorinnenanteil von 24 Prozent belegt das Fach eine bundesweite Spitzenposition“, so Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein in ihrer Laudatio.

Mit dem Preisgeld möchte die Fachgruppe einen mehrtägigen Workshop („Frauen in der

Mathematikgeschichte“) für Masterstudentinnen, Doktorandinnen und Wissenschaftlerinnen durchführen, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Studentinnen und Wissenschaftlerinnen zu fördern.

1981 kam die erste Mathematikprofessorin an die damalige Gesamthochschule Wuppertal: Dr. Silke Schlosser-Haupt, die im Mai 2011 überraschend verstorben ist. 1996 wurde die zweite Mathematik-Professorin berufen: Dr. Margareta Heilmann mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Optimierung. „Mit viel Engagement, Überzeugung und Augenmaß haben die beiden Professorinnen – unterstützt von ihren männlichen Kollegen – darauf hingewirkt, die Ziele des Frauenförderplans bzw. heutigen Gleichstellungsplans umzusetzen“, betont Gleichstellungsbeauftragte Christel Hornstein. So wurden u.a. vier von acht freiwerdenden Professuren in der Fachgruppe mit Frauen besetzt. Aktuell lehren und forschen 16 Profes-

soren und 5 Professorinnen in der Mathematik und Informatik.

Ziel des Gleichstellungsplans war es außerdem, den Anteil der weiblichen Studierenden in den Studiengängen Mathematik (ohne Lehramt) auf rund 35 Prozent zu erhöhen und bei der Wirtschaftsmathematik auf dem hohen Wert von 44 Prozent zu stabilisieren. Beides sei laut aktueller Studierendenstatistik hervorragend gelungen, so Christel Hornstein. Bei den Promotionsstudierenden stieg der Frauenanteil auf 33 Prozent.

Den Gleichstellungspreis 2010 symbolisiert ein Pokal aus Acryl und Aluminium. Bisherige Preisträgerinnen und Preisträger sind Kunsthistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer, das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung, vertreten durch Prof. Dr. Christine Volkmann, die Soziologin Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Arbeitspsychologin Prof. Dr. Rainer Wieland sowie Chemiker Prof. Dr. Reint Eujen.

Richtfest auf der Uni-Bibliothek

Die Universitätsbibliothek wird aufgestockt: Ein Erweiterungsbau soll bis zum nächsten Jahr rund 200 zusätzliche Lese- und Arbeitsplätze für Wuppertals Studierende schaffen



Foto Sebastian Jaych

Zum Richtfest aufs Dach gestiegen (v.l.n.r.): Jenny Stacker, AStA-Vorsitz, Mark Schroller, StuPa-Präsidium, Dipl.-Ing. Tobias Schwarck, Universitätsbibliothek, Bibliotheksdirektor Uwe Stadler, Architekt Dipl.-Ing. Richard Schmalöer, Polier Ewald Ahrling, Zimmermeister Clemens Themann, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Bauunternehmer Hermann-Josef Bavendiek und Kranführer Iwan Sunak.

Um 200 zusätzliche Lese- und Arbeitsplätze für Studierende zu schaffen, wird seit März die Universitätsbibliothek auf dem Campus Griffenberg mit einem Erweiterungsbau von rund 800 Quadratmetern aufgestockt. Der Erweiterungsbau wird von der Universität selbst durchgeführt und mit drei Millionen Euro finanziert. Im Beisein von Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Georg Rümker, Ständiger Vertreter des Kanzlers, Dr. Dieter Szewczyk, Baudezernent der Universität, und Bibliotheksdirektor Uwe Stadler fand das Richtfest auf dem Dach der Universitätsbibliothek statt. Die Fertigstellung des Erweiterungsneubaus ist für 2012 geplant.

Zum Studium gehört mehr denn je, dass Studierende tagsüber in der Universität – einzeln oder in Gruppen – arbeiten. Der Erweiterungsbau ist deswegen nicht für zusätzliche Bücher bestimmt, sondern ausschließlich für studentische Arbeitsplätze. „Mit dem Anwachsen unseres Bestandes auf 1.200.000 Bücher und Zeitschriften mussten im Laufe der Jahre immer mehr studentische Arbeitsplätze weichen“, so Bibliotheksdirektor Uwe Stadler.

2009 waren im Rahmen einer studentischen Planungszelle das Fehlen von Gruppen- und Arbeitsräumen sowie eine zu geringe flexible

Lernumgebungs- und Raumgestaltung bemängelt worden. Für den Erweiterungsneubau wurde jetzt ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept entwickelt, das den aktuellen Bedürfnissen gerecht werden soll. „So werden unsere Studierenden in loungeartigen Bereichen kommunizieren und Wissen austauschen können, während sich an anderen Stellen kleine Arbeitsgruppen zum intensiven Studium oder zur gemeinsamen Veranstaltungsvorbereitung treffen“, erzählt Uwe Stadler. Auch traditionelle Lese- und Computerarbeitsplätze haben Platz im neuen Erweiterungsbau.

Die Universitätsbibliothek informiert seit Beginn der Bauarbeiten regelmäßig im Bibliotheks-Blog über den aktuellen Baufortschritt, inklusive Bildergalerie unter

www.bib.uni-wuppertal.de

Kontakt:

Uwe Stadler
Ltd. Bibliotheksdirektor
Telefon 0202/439-2691
E-Mail stadler@uni-wuppertal.de

Servicebüro familie@buw startete für mehr Familienfreundlichkeit

Die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie ist für viele Studierende und Beschäftigte der Bergischen Universität eine tägliche Herausforderung. Auf Initiative und mit Unterstützung des Gleichstellungsbüros bietet die Wuppertaler Hochschule seit dem Sommersemester eine neue Service-Dienstleistung: das Servicebüro familie@buw. „Ein weiterer Schritt zu mehr Familienfreundlichkeit an der Bergischen Universität,“ betont Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Das Servicebüro berät Universitätsangehörige bei allen Fragen rund um die Kinderbetreuung

und hilft bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen. Zum Thema „Pflegebedürftige Angehörige“ stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicebüros für eine grundlegende Erstberatung zur Verfügung und unterstützen Ratsuchende bei allen weiteren Fragen. „Das Servicebüro vermittelt kompetente Ansprechpartner und fungiert als Bindeglied zwischen der Bergischen Universität und pflegenden Institutionen, den öffentlichen Stellen sowie den spezialisierten Beratern in der Region“, so Gabriele Hillebrand-Knopff, Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte an der Bergischen Universität.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicebüros stehen Beschäftigten und Studierenden der Bergischen Universität einmal im Monat vor Ort auf dem Hauptcampus Griffenberg und drei Mal wöchentlich telefonisch für eine Beratung zur Verfügung. Betreiber des Servicebüros ist das Unternehmen Kita|Concept mit Sitz in Wuppertal. Als Dienstleister im Bereich der betrieblichen Kinderbetreuung unterstützt Kita|Concept Unternehmen und Institutionen als Beratungsunternehmen sowie als Träger von betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen.

<http://buw.servicebüro-familie.de>



Aufstockung der Uni-Bibliothek: Mehr Raum zum Lernen.

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Baumaßnahmen für 100 Millionen!

Die wichtigsten fünf Vorhaben bis 2014 im Überblick/Außerdem:
Die Sanierung der Altbauten dauert 15 Jahre/Von Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel

Die aktuellen Baustellen der Bergischen Universität gleichen sich im äußeren Erscheinungsbild. Sie sind allerdings Teil eines sehr vielfältigen Baugeschehens, dessen Projekte ganz unterschiedliche Ziele verfolgen. Die hier vorgestellten Bauvorhaben erstrecken sich bis 2014, werden insgesamt etwa 100 Millionen Euro kosten und dienen der Umnutzung vorhandener Flächen, in einem Fall auch ihrer Erweiterung, vor allem aber dem Ersatz und der Erneuerung der Universitätsgebäude, deren erster Lebenszyklus nach 40 Jahren seinem Ende zugeht. Ganz überwiegend sind es Baustellen des Bau- und Liegenschaftsbetriebs des Landes (BLB), der als Vermieter für die Universität baut. In einem Fall ist die Universität selbst Bauherr. Im Folgenden werden die wichtigsten fünf Bauvorhaben in einem Steckbrief vorgestellt. Dazu gehört auch die Information, welchem Ziel sie jeweils dienen.

Hörsaal- und Veranstaltungszentrum

Mit einer Nutzfläche von 3.400 Quadratmetern errichtete der BLB an der Gaußstraße ein Gebäude, mit dem die Universität über zusätzliche Räume für Lehrveranstaltungen und erstmals in ihrer (knapp 40jährigen) Geschichte über einen großen Hörsaal mit fast 800 Plätzen verfügt. Zwischenzeitlich musste (seit 2007) für die größten Lehrveranstaltungen das CinemaxX angemietet werden. Die Kosten für den Neubau betragen 19 Millionen Euro, die Universität trägt davon drei Millionen Euro. Das Hörsaalzentrum entstand aus dem Umbau eines älteren Gebäudes, das bis vor wenigen Jahren der Forschung in den Fächern Maschinenbau und Sicherheitstechnik diente. Deren Flächen werden erst 2014 wieder ersetzt. Nach einigen unliebsamen Verzögerungen wurde das Gebäude im Juni in Betrieb genommen (siehe Seiten 4/5 und Umschlagseite 4!).

Ersatzneubau für die Natur- und Ingenieurwissenschaften

Der Neubau eines Gebäudes für den Maschinenbau, die Sicherheitstechnik, die Chemie und die Biologie ebenfalls an der Gaußstraße bildet den Auftakt für die Sanierung des gesamten Universitätshauptgebäudes. Er ersetzt in gleichem Umfang vorhandene Flächen, die dann für eine spätere Sanierung freigegeben werden. Für 70 Millionen Euro errichtet der BLB das Gebäude mit einer Nutzfläche von 16.500 Quadratmetern. Gut 4 Millionen Euro davon muss die Universität beisteuern. In einem städtebaulichen Wettbewerb erhielt der Entwurf



Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel mit seinen Bauexperten Dr. Dieter Szewczyk und Dipl.-Ing. Robert Böse.

Foto Friederike von Heyden

der Düsseldorfer SOP Architekten GmbH den ersten Preis. Die Baumaßnahme ist inzwischen angefallen, die Fertigstellung bis zum Jahresbeginn 2014 geplant.

Die Finanzierung erfolgt aus einem Programm des Landes, das in den kommenden Jahren bis zu sieben Milliarden Euro in die bauliche Sanierung der nordrhein-westfälischen Hochschulen lenken soll. Für die Sanierung der Bergischen Universität ist ein Zeitraum von etwa 15 Jahren angesetzt! Aus heutiger Sicht werden die Kosten hierfür bei etwa 300 bis 350 Millionen Euro liegen. Für andere Universitäten, darunter Bochum, Bielefeld und Düsseldorf, wird mit weit höheren Summen gerechnet.

Erweiterung der Universitätsbibliothek

Zusätzliche Lese- und Arbeitsplätze für Studierende entstehen in einem etwa 800 Quadratmeter großen Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek, den die Universität selbst durchführt und mit drei Millionen Euro finanziert. Bei früheren Planungen war zu wenig berücksichtigt worden, dass Studierende nicht nur in Vorlesungen, Seminaren, Praktika oder zu Hause lernen. Zum Studium gehört mehr denn je, dass Studierende tagsüber einzeln oder in Gruppen in der Universität arbeiten. Der Erweiterungsbau ist daher nicht für zusätzliche Bücher bestimmt, sondern ausschließlich für studentische Arbeitsplätze (siehe auch S. 9!).

Ersatzneubau für die Architektur

Eines der mit 50 Jahren „jüngeren“ Gebäude auf dem Campus Haspel muss nach Einschätzung des BLB durch einen Neubau ersetzt werden. Wegen seiner Größe, seiner Bedeutung für die Universität und seiner exponierten Lage an der Friedrich-Engels-Allee wird die städtebauliche Planung besonderes Gewicht erhalten. Da der Universität für die Finanzierung nur ihr bisheriges Mietbudget zur Verfügung steht, wird der Neubau mit 2.500 Quadratmetern um ein Drittel kleiner sein müssen als das be-

stehende Gebäude. Etwa zehn Mio. Euro sind eingeplant. Viele werden das Vorhaben auch deswegen besonders aufmerksam verfolgen, weil hier die kommende Architektengeneration ausgebildet wird. Die sind als Studierende zwar nicht wichtiger als andere, aber für ein Studium dieses Faches hat es besondere Bedeutung, in welcher architektonischen Umgebung es stattfindet. Der Abriss hat begonnen, der Neubau soll zum Jahreswechsel 2013/2014 fertig gestellt sein.

Neubau für Sportwissenschaft und Hochschulsport

Dem Land liegt ein Antrag auf Finanzierung eines Neubaus vor, in dem für Lehre und Forschung im Fach Sportwissenschaft in der Nähe der Uni-Halle Platz geschaffen werden soll. Für knapp acht Millionen Euro sollen 1.600 Quadratmeter entstehen. Eine Sporthalle ist hierin nicht eingeschlossen. Auch die wäre dringend erforderlich – die Bergische Universität ist die einzige Universität im Land, die für ihr Sportstudium keine eigenen Sportstätten hat. Die Mitnutzung der Uni-Halle ist mit Blick auf deren kommende Sanierung in Frage gestellt.

Ein weiteres Bauvorhaben beschäftigt und betrifft die Universität ebenfalls, auch wenn sie weder selbst noch für sie gebaut wird: Es geht um die dringend benötigte Erweiterung einer Kindertagesstätte an der Gaußstraße, damit im Umfeld der Universität für die unter 3jährigen Kinder von Studierenden und Beschäftigten neue Betreuungsmöglichkeiten entstehen.

Das Team um den Baudezernenten der Universität, Dr. Dieter Szewczyk, wird nicht nur darauf achten, dass die neuen oder umgebauten Gebäude gut werden und unseren Anforderungen entsprechen, sondern auch darauf, dass in den Sanierungsjahren in Wuppertal auch weiterhin erfolgreich gelehrt, studiert und geforscht werden kann. Wir müssen uns also in der Universität auf die Nebenwirkungen von Baustellen einrichten, wir können uns aber auch auf neue und bessere Gebäude freuen!

25 Jahre Bergischer Wissenstransfer

Remscheider General-Anzeiger und Solinger Tageblatt setzten die erfolgreichen Vortragsreihen mit Professorinnen und Professoren der Bergischen Universität auch 2011 fort

Die traditionellen Vortragsreihen von Remscheider General-Anzeiger und Solinger Tageblatt gemeinsam mit der Bergischen Universität wurden auch 2011 fortgesetzt. Professoren aus unterschiedlichsten Disziplinen sprachen über Themen von breitem öffentlichen Interesse. Für die Remscheider Reihe gab es in diesem Jahr zugleich ein Jubiläum: Es war die 25. Staffel! Das Solinger Tageblatt zog seinerzeit rasch nach, sodass dort im März auch bereits die 22. Staffel startete. Auf Einladung von RGA-Verleger Dr. Wolfgang Pütz trafen sich die Vertreter von Universität und beider Zeitungsverlage zum gegenseitigen Kennenlernen.

Dr. Pütz, Ehrenbürger der Bergischen Universität, erinnerte an das Zustandekommen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe im Jahr 1987. Wie beim allerersten Referenten, dem Lebensmittelchemiker Prof. Dr. Ernst H. Reimerdes, der die Frage behandelte, ob wir uns noch gesund ernähren können, seien auch die anderen Themen von „damals“ bis heute aktuell geblieben. So sprach bei der Premiere der Reihe 1987 der Ingenieurwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Jürgen Heidepriem über Computer und künstliche Intelligenz und der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Norbert Koubek über Arbeitsplätze im Zeitalter der Ökonomisierung. Der RGA-Verleger würdigte die starke Präsenz der Bergischen Universität durch die beim Publikum inzwischen längst eingeführten Veranstaltungsreihen in Remscheid und Solingen.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch wies beim Kennenlern-Treffen im Remscheider „Schützenhaus“ auf die anhaltende Attraktivität der

Vortragsveranstaltungen vor dem Hintergrund eines grundlegend veränderten Medienangebotes hin und hob die große Bedeutung dieser Kooperationen für die Universität in der Bergischen Region hervor. Das waren die Referenten, Themen und Termine der 2011er-Staffeln:

- Die Bildungswissenschaftlerin Prof. Dr. Cornelia Gräsel, die das Fachgebiet Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung vertritt, dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität vorsteht und die School of Education leitet, behandelte das Thema „Was die Notengebung von Lehrern verzerrt – Welche Rolle spielen familiärer Hintergrund und frühere Noten? Oder gar Aussehen, Sprache und Name?“ E-Mail graesel@uni-wuppertal.de

- Der Mathematiker Prof. Dr. Matthias Ehrhardt, Fachgebiet Angewandte Mathematik/ Numerische Mathematik erzielte schon mit seinem Vortragstitel einen Aha-Effekt – er sprach über „Die Logik des Verbrechens – Facebook & Co.: Wie analysiert man soziale Netzwerke?“ E-Mail ehrhardt@math.uni-wuppertal.de

- Der Umweltchemiker Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski, Fachgebiet Sicherheitstechnik/ Umweltchemie, richtete in seinem Vortrag einen Appell an die Wirtschaft: „Keine falsche Bescheidenheit!“ und versprach seinem Publikum in Remscheid und Solingen „Mehr Rendite durch betrieblichen Umweltschutz“.

- Der Philosoph Prof. Dr. Smail Rasic, Fachgebiet Praktische Philosophie, fasste ebenfalls ein heißes Eisen an. Er stellte die Frage nach der „Höllenfahrt einer politischen Utopie?“ und sprach damit „Das Ende des Marxismus – und

seine offenen Fragen“ an.

E-Mail rasic@uni-wuppertal.de

Veranstaltungsorte der beiden erfolgreichen Vortragsreihen waren in Remscheid die frisch hergerichtete Lennep Klosterkirche und in Solingen das Gründer- und Technologiezentrum an der Grünewalder Straße.

Der Remscheider General-Anzeiger stellte die Jubiläumsstaffel der Vortragsreihe unter das Motto „Gut zu wissen, 25 Jahre Wissenstransfer Universität – Bürger“. Über 120 Professorinnen und Professoren der Bergischen Universität waren dort seit 1987 zu Gast, zunächst in der Remscheider Stadtbibliothek, seit vielen Jahren in der (säkularisierten) Lennep Klosterkirche.

Im Reigen einer kleinen Statistik stehen Ingenieurwissenschaftler aus Bauingenieurwesen, Elektronik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Sicherheitstechnik und Maschinenbau mit 23 Referenten an der Spitze, gefolgt von elf Designern und elf Physikern. Zehn Wirtschaftswissenschaftler traten auf, sieben Soziologen und sieben Mathematiker, sechs Chemiker und sechs Historiker, fünf Pädagogen, vier Theologen und vier Literaturwissenschaftler, jeweils drei Juristen, Biologen/Botaniker, Philosophen und Sportwissenschaftler, je zwei Psychologen, Politikwissenschaftler, Anglisten, Romanisten, Druck- und Medientechniker bzw. -ökonomien und zwei Architekten.

Mit jeweils einem Referenten waren in den 25 Jahren die Fächer Latinistik, Linguistik, Germanistik, Musikwissenschaft und Medizin vertreten.

MICHAEL KROEMER



Foto Roland Keusch

Vortragsreihen 2011, Kennenlern-Abend im Remscheider „Schützenhaus“ (v.l.n.r.): Axel Richter, stellvertretender Chefredakteur des Remscheider General-Anzeigers, RGA-Anzeigenleiterin Heidi Schmulder, Stefan Kob, Chefredakteur des Solinger Tageblattes, ST-Verleger Bernhard Boll, der Philosoph Prof. Dr. Smail Rasic, die Bildungswissenschaftlerin Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, RGA-Verleger Dr. Wolfgang Pütz, die stellvertretende Uni-Pressereferentin Dr. Maren Wagner, der Mathematiker Prof. Dr. Matthias Ehrhardt, der Umweltchemiker Prof. Dr. Joachim M. Marzinkowski und Uni-Presseschef Michael Kroemer.

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Weiterbildungszentrum

Eine Neugründung der Bergischen Universität Wuppertal/
Prof. Norbert Koubek ist Wissenschaftlicher Direktor

Unternehmer-Ausbildung steht im Mittelpunkt

Die Ausbildung von potenziellen Unternehmern stand im Mittelpunkt einer Tagung an der Bergischen Universität. Prof. Dr. Christine Volkmann, UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management, sowie das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF) hatten Kooperationspartner des EU-Projekts „Cross Border Virtual Incubator“ (CBVI) eingeladen.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung realer und virtueller Lehr-/Lernumgebungen, die Studierende in den Mittelpunkt stellen sowie Unternehmertum und Unternehmensgründung fördern. Gegenseitige virtuelle Vernetzung zum interregionalen und internationalen Wissensaustausch ist wesentlicher Bestandteil des Projekts. Die CBVI-Partner (Universitäten, Multiplikatoren und Unternehmen) führen Pilotprojekte auf dem Gebiet einer vernetzten Gründungsunterstützung durch und bieten innovative Lehr-/Lernmethoden für potenzielle Unternehmer an.

Das Projekt nutzt Vorteile des Webs 2.0 und Open Services, erforscht und erprobt neue flexible Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Förderung des Unternehmertums und von Unternehmensgründungen.

Am Projekt nehmen 17 Partner aus 13 Ländern teil: European Association of Distance Teaching Universities (Heerlen, Niederlande), Universidad Nacional de Educación a Distancia (Madrid, Spanien), International Development Management Española (Madrid, Spanien), Iberian Equities AV (Madrid, Spanien), University of Miskolc (Ungarn), Chamber of Commerce and Industry Borsod-Abaúj-Zemplén County (Miskolc, Ungarn), Swansea University (Großbritannien), Open Universiteit (Heerlen, Niederlande), „Politehnica“ University of Timisoara (Rumänien), Timisoara Software Business Incubator (Rumänien), Technische Universität Graz (Österreich), Tallinn University (Estland), CITY Conersity AB (Lund, Schweden), International Telematic University UNINETTUNO (Rom, Italien), Maria Curie Skłodowska University (Warschau, Polen), Anadolu University (Eskişehir, Türkei) und die Bergische Universität.

<http://igif.wiwi.uni-wuppertal.de>

Die Bergische Universität Wuppertal hat ein Zentrum für Weiterbildung (ZWB) gegründet und damit die Weichen für ein deutlich stärkeres Engagement in der Weiterbildung gestellt. Zum Wissenschaftlichen Direktor ernannte das Rektorat den Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Norbert Koubek. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch: „Wir wollen mit dieser strategischen Neugründung der wachsenden Bedeutung des lebenslangen Lernens in systematischer Weise gerecht werden und uns am regionalen und überregionalen Angebotspektrum beteiligen. Weiterbildung ist als Bestandteil eines umfassenden universitären Bildungsauftrags unverzichtbar!“

Das neue Zentrum für Weiterbildung soll alle weiterbildenden Angebote der Bergischen Universität systematisch erfassen, koordinieren und zielgruppengerecht vermarkten – unabhängig davon, ob sie sich an Hochschulangehörige oder externe Zielgruppen richten. Neue Weiterbildungsprogramme sollen aus der Universität heraus sowie in Kooperation mit externen Anbietern und Unternehmen entwickelt und regional und überregional angeboten werden.

Organisatorisch soll dies auf drei Geschäftsfeldern erfolgen: Karriere-Services, Hochschulinterne Weiterbildungsangebote inkl. Hochschuldidaktik und Weiterbildungsangebote für Externe über zertifizierte Lehrgänge sowie Bachelor- und Masterstudiengänge. Zum dritten Bereich gehören auch das bereits vorhandene Seniorenstudium und Gasthörerprogramm sowie ein in Planung befindliches „Studium Generale“.

Bereits eingeführt und gut nachgefragt sind die berufsbegleitenden Master-Studiengänge Real Estate Management (Immobilienmanagement), Arbeits- und Organisationspsychologie sowie ein Bachelor (BA) Gesundheitsmanagement. Hier ist ein berufsbegleitender Master in Vorbereitung. 2012 folgen weitere Bachelor- und Master-Wirtschaftswissenschaftler-Studiengänge. Dabei knüpft die Universität an bereits erfolgreich gestartete sechs Wirtschaftsingenieur-Studiengänge im grundständigen Bereich an.

ZWB-Direktor Prof. Koubek: „Mit einem breiten Angebot wissenschaftlich fundierter Qualifizierung vor allem für Berufstätige reagiert die Universität auf den sich wandelnden Wissens- und Kompetenzbedarf von Unternehmen, Verbänden und Individuen und auf neue Anforderungen des Arbeitsmarktes. Alle unsere Weiterbildungsaktivitäten und Programmangebote werden wir in enger Abstimmung mit den Berufsfeldern und Unternehmen sowie auch mit Dozenten



Prof. Dr. Norbert Koubek mit Prof. Dr. Lambert T. Koch.

aus Unternehmen, Verbänden und kooperierenden Bildungseinrichtungen betreiben.“

Die Geschäftsstelle des Zentrums für Weiterbildung der Bergischen Universität ist im Technologiezentrum W-tec untergebracht. Sein Direktor Prof. Koubek war bis zu seiner Emeritierung im vergangenen Jahr im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics tätig. Der 69-jährige Volkswirt, 36 Jahre lang eine tragende Säule seines Fachbereichs, aber als langjähriges Mitglied des Senats auch der Bergischen Universität insgesamt, war nach Studium und Promotion Wissenschaftlicher Referent am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut des DGB in Düsseldorf, bevor er 1974 an die Bergische Universität berufen wurde. 1994 formierte er sein Lehr- und Forschungsgebiet um in Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Innovationsmanagement und Produktionswirtschaft. Er verfasste rund 100 wissenschaftliche Publikationen (zuletzt „Jenseits und Diesseits der Betriebswirtschaftslehre: Institutionen, Unternehmens-theorien, Globale Strukturen“, Gabler 2010) und ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Organisationen, u. a. Sprecher des Vorstandes der Schumpeter School Stiftung, die 2009 aus der Stiftung Unternehmertum – Strukturwandel – Innovation USI hervorgegangen war.

In das von Prof. Koubek als Direktor zu verantwortende künftige Programm des Zentrums für Weiterbildung werden neben mathematischen, naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fächern die Wirtschaftswissenschaft, die Erziehungswissenschaften und die Geisteswissenschaften mit einbezogen.

Kontakt:
Prof. Dr. Norbert Koubek
Telefon 0202/31 71 32 66, Fax -70
E-Mail: koubek@uni-wuppertal.de

www.zwb.uni-wuppertal.de

Das Jackstädt-Zentrum ist eröffnet

1,5 Millionen Euro Stiftungsmittel dienen der Förderung interdisziplinärer Spitzenforschung in den Bereichen Unternehmertum und Innovation – regional, überregional und international

Das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung der Bergischen Universität ist im Rahmen eines Festaktes eröffnet worden. Das interdisziplinäre Forschungszentrum vereint Forschung und Transfer für die Gebiete Unternehmertum einschließlich Unternehmensgründung und der klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie der Innovation. Die Jackstädt-Stiftung stellt der Universität dazu über fünf Jahre 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Peter Hintze MdB, eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort.

Das Zentrum soll sowohl internationale Ausstrahlung haben als auch konkrete Wirkung in Wuppertal und der Bergischen Region. Vorstandssprecherin Prof. Dr. Christine Volkmann: „Die Bergische Universität und ihre Schumpeter School of Business and Economics verstehen sich in diesem Zusammenhang als integraler Bestandteil des Bergischen Landes.“ Demgemäß werde das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum eng mit regionalen Unternehmen, Verbänden und Entscheidungsträgern kooperieren. Dies decke sich mit den Zielen der Jackstädt-Stiftung zur Förderung der Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Bezug auf den Bereich der KMU, der Förderung der Region und der persönlichen Geschichte des Unternehmers und Stifters Dr. h.c. Werner Jackstädt.

Ein „Sehr gut“ für die Schumpeter School of Business and Economics

Wie das in der ZEIT und im ZEIT-Studienführer veröffentlichte neueste Ranking des Centrums für Hochschul-Entwicklung (CHE) belegt, bietet die Schumpeter School der Bergischen Universität „sehr gute Studienbedingungen“. Nachdem 2009 die Volkswirtschaftslehre der Schumpeter School erstmals in die Exzellenz-Group des CHE-Forschungsrankings aufgenommen worden war, benotete das CHE auf der Basis von Studierendenbefragungen Studienangebot sowie Studienbedingungen in 77 von 80 Einzelkriterien als zum Teil deutlich über dem Durchschnitt der Konkurrenz an anderen Studienstandorten liegend.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch: „Damit trägt erneut die mutige Entscheidung aus dem Jahre



Eröffneten das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung (v.l.n.r.): Rolf-Peter Rosenthal und Dr. Rolf Kanzler, beide Vorstand der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, Prof. Dr. Werner Bönnte, Direktor des neuen Jackstädt-Zentrums, Markus von Blomberg, Businessangel für die Kooperationspartner aus der Bergischen Unternehmerschaft, Prof. Dr. Christine Volkmann, Vorstandssprecherin des Jackstädt-Zentrums, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Peter Witt, Direktor Jackstädt-Zentrum, Prof. Dr. Werner Ischebeck, Mitglied des Kuratoriums BWL der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, Dr. Marc Kanzler, Vorstand der Jackstädt-Stiftung, und Staatssekretär Peter Hintze, MdB.

Das Zentrum hat sich Spitzenforschung auf vier Feldern zur besonderen Aufgabe gemacht. Diese betreffen betriebswirtschaftliche Aspekte, regional- und industrieökonomische Zusammenhänge, Ausbildung im Bereich Unternehmertum und Innovation sowie unternehmerorientierte Politik (Entrepreneurship Policy). Damit werden Forschungsgebiete bearbeitet, die das betriebs- und volkswirtschaftliche Spektrum des Unternehmertums und der Innovation umfassend behandeln und so auch Empfehlungen an Unternehmen, Politik und Gesellschaft erarbeiten können.

Als Direktoren werden Prof. Dr. Werner Bönnte (Fach Industrieökonomik und Innovation), Prof. Dr. Michael J. Fallgatter (Personalmanagement und Organisation), Prof. Dr. Christine Volkmann (Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, UNESCO Chair of Entrepreneurship and Intercultural Management) sowie Prof. Dr. Peter Witt (Technologie- und Innovationsmanagement) dem Forschungszentrum vorstehen.

www.wiwi.uni-wuppertal.de
www.jackstaedt-stiftung.de

2008 Früchte, den ehemaligen Fachbereich Wirtschaftswissenschaft insgesamt entlang eines klaren und attraktiven Profils auszurichten und in Schumpeter School of Business and Economics umzubenennen.“ Und Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter ergänzt: „Der Bezug zu Schumpeter im Dreiklang von Lehre, Forschung und Transfer ist ein richtungweisendes strategisches Bekenntnis!“ So gelte ein besonderer Fokus der interdisziplinären Erforschung des Zusammenhangs zwischen Unternehmertum und Innovation einerseits sowie wirtschaftlicher Entwicklung andererseits. Dies wird auch im Leitbild der Universität hervorgehoben.

Als weiterer Meilenstein der Profilierung gilt vor diesem Hintergrund die Eröffnung des Dr. Werner Jackstädt-Zentrums für Interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung.

Zukunftsweisende Projekte können zusätzlich aus einer eigenen Stiftung, der „Schumpeter School-Stiftung“, finanziert werden.

Zur optimalen Betreuung der Studierenden stehen – wie in allen Fachbereichen der Universität – Betreuer im Rahmen eines innovativen Netzwerks „Qualität in Studium und Lehre“ zur Verfügung. Für die Ehemaligenpflege des Fachbereichs ist die „Schumpeter School Alumni-Organisation“ zuständig.

Neben den Bachelor- und Masterstudiengängen in den Bereichen Wirtschaftswissenschaft und -ingenieurwesen sowie Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement wird inzwischen ein eigener Weiterbildungsstudiengang für berufstätige Manager angeboten.

www.wiwi.uni-wuppertal.de

Foto Friederike von Heyden

Foto Sebastian Jarych

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Labor für Produktentwicklung in Solingen eröffnet

Das Bergische Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement, An-Institut der Bergischen Universität, hat ein neues Labor für Produktentwicklung in Solingen eröffnet. Solingens Oberbürgermeister Norbert Feith und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch waren ebenso zur Eröffnung gekommen wie zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft.

Aufgabe des neuen Labors in Solingen ist es, Produktentwicklungen mit labortechnischen Untersuchungen auf den Gebieten der Ergonomie, des Designs und des Engineerings zu optimieren. Dafür stehen modernste Software, Messgeräte und Analysesysteme zur Verfügung. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Ralf Aßmann,

Geschäftsführer des Bergischen Instituts: „Mit unserem neuen Labor können wir gebrauchsfunktionale Untersuchungen optimieren und Unternehmen dabei unterstützen, besser handhabbare und bedienbare Produkte zu schaffen.“

Mit neusten Methoden – wie zum Beispiel dem Eye Tracking – wird untersucht, wie Produkte gestaltet sein sollten, damit sie als ästhetisch sowie verständlich und übersichtlich empfunden werden.

Das Labor verfügt auch über ein Virtual Reality Präsentationssystem. „Mit dieser Anlage wird die Produktentwicklung in der dritten Dimension fast Realität“, so Ralf Aßmann. Das Labor wird finanziert aus Mitteln der Bergischen Universität und im Rahmen eines EU-Ziel2-Förderprogramms des Landes NRW.



Testeten 3D-Simulations-Brillen für neue Produktentwicklungen (v.l.n.r.): Prof. Dr. Thomas Müller-Kirschbaum, Vorstand des Fördervereins des Bergischen Instituts, Rektor Prof. Koch, Ralf Aßmann und Dr. Christian Pelshenke von der Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V. in Remscheid, ebenfalls An-Institut der Bergischen Universität.

Arbeits- und Organisationspsychologie im Fernstudium

Ein bundesweit einzigartiger Master-Fernstudiengang in Arbeits- und Organisationspsychologie wird zum Wintersemester 2011/2012 an der Bergischen Universität Wuppertal konzentriert. Er wurde zuvor mit großem Erfolg an der FernUniversität in Hagen angeboten. Mit Auslaufen des Studiengangs in Hagen zum September 2011 wechselt das Team von Studienbetreuern geschlossen nach Wuppertal. Hier ist der Studiengang an das Fachgebiet Wirtschaftspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie und die Schumpeter School of Business and Economics angebunden. Bewerbungsfrist war der 31. Mai 2011.

Zielgruppe des Studiengangs, der von den Wirtschaftspsychologen Prof. Dr. Rainer Wieland und Prof. Dr. Gerd Wiendieck geleitet wird, sind Interessenten unterschiedlichster Berufsfelder und Disziplinen. Sie können beispielsweise aus Psychologie, Ökonomie, Jura oder Medizin kommen und müssen einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss sowie zwei Jahre Berufserfahrung vorweisen können.

Der Fernstudiengang richtet sich nicht primär an Interessenten, die einen neuen Berufsweg einschlagen wollen, sondern soll Prozesse des Personalmanagements und der Organisationsentwicklung auf wissenschaftlicher Basis erweitern und für anspruchsvolle Aufgaben in Management und Consulting qualifizieren.

Die maximal 35 Studierenden pro Semester absolvieren ein viersemestriges Teilzeitstudium, das sich aus Fernstudium sowie Präsenz- und Projekt-Phasen zusammensetzt. Die Begrenzung der Teilnehmerzahl stellt intensive Betreuung sowohl in den ortsungebundenen Lernphasen als auch bei den Präsenzveranstaltungen sicher. Die Studiengebühr beträgt 2.400 EURO je Modul/Semester.

Der Weiterbildungsstudiengang Arbeits- und Organisationspsychologie ist der erste Fernstudiengang der Bergischen Universität. Seit diesem Sommersemester werden alle Weiterbildungsangebote der Uni unter dem Dach des neuen Zentrums für Weiterbildung (ZWB) der Bergischen Universität koordiniert (siehe S. 12).

www.master-ao-psychologie.de

Geographie studieren an der Bergischen Universität

Die Bergische Universität bietet ab dem kommenden Wintersemester den Teilstudiengang Geographie im Rahmen des Kombinatorischen Studiengangs Bachelor of Arts an. In dem Studiengang können zwei Teilstudiengänge aus einer Palette von insgesamt 31 Fächern miteinander kombiniert werden. Der Teilstudiengang Geographie richtet sich nicht nur an Studieninteressierte mit dem Berufsziel Lehrer, sondern qualifiziert auch für einen Berufseinstieg in Bereiche wie Tourismusentwicklung und -planung, Stadt- und Regionalmarketing, Stadtforschung und -entwicklung oder Politikberatung.

Leitidee des Teilstudiengangs ist die interdisziplinäre Ausrichtung der Geographie auf Nachhaltigkeit. Dafür vermitteln die Wuppertaler Dozentinnen und Dozenten Inhalte aus den drei grundlegenden Säulen der Geographie. „Wir bieten Vorlesungen und Seminare zur Physischen Geographie an, also z.B. zur Klima- oder Bodengeographie, aber auch zur Humangeographie. Außerdem thematisieren wir deren Zusammenführung im Sinne einer Mensch-Umweltforschung“, so Studiengangsleiter Prof. Dr. Andreas Keil

Der Teilstudiengang Geographie vermittelt wissenschaftliche Grundlagen und Fachkenntnisse, Methodenkompetenz und berufsbezogene Qualifikationen. „Wir möchten die Studierenden zur wissenschaftlichen Arbeit und kritischen Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse befähigen sowie zum verantwortlichen Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit“, sagt Prof. Keil. Für einen erfolgreichen Studieneinstieg steht allen Studierenden der Bergischen Universität während der ersten zwei Semester ein Lehrender als individueller Ansprechpartner für Fragen rund ums Studium zur Verfügung.

Der Kombinatorische Studiengang Bachelor of Arts dauert sechs Semester. Absolventen mit dem Berufswunsch Lehrer schließen einen Master of Education-Studiengang an. Der Abschluss im Kombinatorischen Bachelor-Studiengang ermöglicht aber auch den Zugang zu fachwissenschaftlichen Master-Studiengängen. Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt (Numerus Clausus).

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Keil
Fachgebiet Geographie und ihre Didaktik
Telefon 0202/439-2876
E-Mail akeil@uni-wuppertal.de

www.fbg.uni-wuppertal.de/faecher/geographie/keil/
www.zsb.uni-wuppertal.de

Mit Initiative Lernfreude wecken

Dr. Jörg Mittelsten Scheid stiftete 15.000 Euro/19 Schulen beteiligten sich/
Die Schirmherrschaft hatte Christina Rau/1. Preis an Wülfrather Grundschule Lindenschule



Wollen die Lernfreude von Schülern in der Bergischen Region wecken (v.l.n.r.): Jurymitglied Prof. Dr. Kerstin Schneider, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Jurymitglied Prof. Dr. Burckhard Mönter, Preis-Stifter Dr. Dr.h.c. Jörg Mittelsten Scheid, Schirmherrin Christina Rau und Jurymitglied Prof. Dr. Cornelia Gräsel (8. v. l., halb verdeckt) mit Lehrerinnen und Lehrern aller ausgezeichneten Schulen, rechts Dipl.-Soz.wiss. Heide Jörges, Mitarbeiterin von Prof. Gräsel.

Preisgelder in Höhe von insgesamt 15.000 Euro vergab die Initiative „Lernfreude wecken“ im Hörsaalzentrum auf dem Campus Freudenberg an fünf Schulen aus der Bergischen Region. Unter der Schirmherrschaft von Christina Rau hatten Dr. Dr.h.c. Jörg Mittelsten Scheid und die Bergische Universität Wuppertal im Mai 2010 die Initiative „Lernfreude wecken“ ins Leben gerufen. Schulen in der Bergischen Region waren aufgerufen, Konzepte zu entwickeln, wie die Begeisterung von Schülerinnen und Schülern für das Lernen geweckt werden kann. 19 Schulen hatten 30 Konzepte eingereicht, die Jury wählte im Oktober 2010 fünf Konzepte aus. Für ihre Realisierung erhielten die fünf Projekte jeweils eine Unterstützung von bis zu 1.000 Euro. Die Initiative „Lernfreude wecken“ dokumentierte die Realisierung und bewertete die Projekte dann ein zweites Mal.

Jurymitglieder waren neben Mäzen Dr. Mittelsten Scheid Prof. Dr. Cornelia Gräsel (Fachgebiet Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung an der School of Education, Bergische Universität), Bildungsökonomin Prof. Dr. Kerstin Schneider (Schumpeter School of Business and Economics, Bergische Universität) und Prof. Dr. Burckhard Mönter (Junior Uni).

Preis-Stifter Dr. Mittelsten Scheid, der auch Ehrenbürger der Bergischen Universität ist, vor den rund 150 Gästen bei der Preisverleihung: „Das Engagement der Schulen und die Bemühungen der Pädagoginnen und Pädagogen um Lernfreude zu wecken, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.“

Schirmherrin Christina Rau ergänzte: „Ich bin von der Initiative Lernfreude begeistert, weil durch sie sichtbar wird, was an Schulen geleistet wird.“ Die Lehrer der ausgezeichneten Schulen bedankten sich bei der Initiative für die Motivation zu innovativen, pädagogischen Konzepten.

Den ersten Preis für ein herausragendes Konzept, dotiert mit 5.000 Euro, erhielt die Gemeinschaftsgrundschule Lindenschule aus Wülfrath für ihr Projekt „Mathe XXL“.

Projektleiterin Ulrike Wagner und ihre Kolleginnen möchten durch ein zusätzliches Angebot zum Matheunterricht die Freude an spannenden mathematischen Knobeleien steigern und das Programm als Projekt „Mathe XXS“ auf andere Leistungsgruppen ausweiten.

Der zweite, mit 4.000 Euro dotierte Lernfreude-Preis ging an das Gymnasium August-Dicke-Schule in Solingen. Das von Dr. Kirsten Jehlich konzipierte Projekt „Dein Haus – Deine Welt“ ist eine spielerische und alltagsnahe Auseinandersetzung zum Thema Klima. Schüler der neunten bis elften Klasse sollten ein anschauliches Klima-Spiel entwickeln. Sowohl die Jugendlichen, die das Spiel entwickelten, als auch Schüler, die das Spiel jetzt spielen können, setzen sich fächerübergreifend mit dem Thema auseinander.

Ziel ist eine spielerische Verbindung verschiedener Unterrichtsfächer (Chemie, Physik, Erdkunde und Religion) zu einem Thema, das Kinder tagtäglich umgibt, wovon sie hören, was sie aber möglicherweise nicht verstehen.

Über den dritten Preis, verbunden mit 3.000 Euro, freute sich die Wuppertaler Gesamtschule Else Lasker-Schüler. Bei dem Projekt „Internationale Klasse“ steht die Lern- und Sprachförderung im Rahmen einer besonderen fünften oder sechsten Klasse im Mittelpunkt.

Ziel des Projekts von Lehrerduo Dr. Franz Hannig und Diplom-Sozialpädagogin Beate Peters ist es, Schüler mit Migrationshintergrund, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, für ein bis zwei Jahre mit Hilfe computergestützter Lernmethoden bei der Integration in das deutsche Bildungs- und Kultursystem zu unterstützen.

Zwei vierte Preise, verbunden mit jeweils 1.000 Euro, gingen an das Solinger Mildred-

Scheel-Berufskolleg und an die Velberter Gemeinschaftsgrundschule Am Baum.

Das Solinger Mildred-Scheel-Berufskolleg, Lehrerin Saskia Kubis und ihre Kollegen wurden für ihr Theaterprojekt „Sommernachtstraum“ mit dem Lernfreude-Preis ausgezeichnet. In dem Projekt geht es um die Steigerung der Lernmotivation durch das Theaterspielen. Schüler erarbeiten das Stück und setzen alle Arbeitsschritte von der Maske, dem Kostümbild bis zur Medienarbeit selbstständig um. Ziel des Projektes ist, die Lust an der Auseinandersetzung mit Literatur zu steigern und die Schüler für die Arbeit im Team zu stärken.

Die Velberter Gemeinschaftsgrundschule Am Baum erhielt den Lernfreude-Preis für ihr „Buchstabenprojekt“. Das Projekt der Lehrerinnen Petra Nedden, Michaela Sailer, Yeliz Beytas und Magdalene Becker hat die Lernfreude der Schulanfänger im Blick. Unterrichtsbegleitend soll jedes Kind individuell nach seinen Möglichkeiten Buchstaben mit allen Sinnen begreifen und spielerisch erlernen. Für jeden neu gelernten Buchstaben werden „Buchstabenstationen“ errichtet, die es den Kindern in regelmäßigen Abständen ermöglichen, die Buchstaben zu erfassen.

Die restlichen 1.000 Euro werden so verwendet, dass möglichst viele Schulen im Bergischen Land von der „Lernfreude“ profitieren: Die Bergische Universität lädt die Schulen der Region demnächst zu einer Veranstaltung ein, in der die Projekte ausführlich vorgestellt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
School of Education
Bergische Universität Wuppertal
Telefon 0202/439-3132
E-Mail graesel@uni-wuppertal.de

www.ifb.uni-wuppertal.de

Lehrerausbildung: Kooperation mit den Studienseminaren

Als NRW-Vorreiter bei der Umsetzung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes hatte die Bergische Universität im Dezember 2010 eine Kooperationsvereinbarung mit den Studienseminaren in Solingen, Düsseldorf, Neuss und Mönchengladbach geschlossen. Im Sommersemester trafen sich mehr als 70 Fachleiter aus den vier Studienseminaren mit Wuppertaler Professoren aus über zwanzig Fächern, um Fach-Arbeitsgruppen zu gründen.

Das neue Lehrerausbildungsgesetz sieht unter anderem ein Praxissemester während der Master-Phase vor. Dann sollen Lehramtsstudierende für ein halbes Jahr an Schulen der Region tätig sein. Aufgabe der Fach-Arbeitsgruppen ist es, Konzepte und Inhalte für das Praxissemester auszuarbeiten.

Schon im kommenden Winter wird die Bergische Universität erstmals in NRW eine Gruppe Studierender in ein Praxissemester an die Studienseminare und Schulen schicken. „Unsere Studierenden nehmen ihre im Studium erworbenen Kenntnisse sowie neue Forschungsfragen mit an die Schulen und unterrichten dort in enger Betreuung durch erfahrene Lehrerinnen und Lehrer. Von ihrer Zeit an den Schulen bringen die Studierenden wichtige Einsichten, Themen und Anregungen zurück in die Universität und in die weitere Ausgestaltung ihres Studiums“, so Dr. Michaela Heer, Geschäftsführerin der Abteilung Information und Service Lehrerbildung in der School of Education.



Fachleiter aus vier NRW-Studienseminaren waren zu Gast an der Bergischen Uni, um mit Wuppertaler Professoren aus über zwanzig Fächern Fach-Arbeitsgruppen zu gründen.

An der Ausgestaltung des Praxissemesters wirken alle Fachbereiche sowie die School of Education der Bergischen Universität mit Prof. Dr. Ulrich Heinen, Vorsitzender des gemeinsamen Studienausschusses der Bergischen Universität und Sprecher des Vorstandes der School of Education: „Wenn die Kooperation in etwa drei Jahren volle Fahrt aufgenommen hat, werden mehrere hundert Fachleiterinnen und Fachleiter und bis zu 600 Schulen zwischen dem Bergischen Land und der niederländischen Grenze beteiligt sein. Die Voraussetzungen dafür sind optimal. In den Studienseminaren und in der Bergischen Universität sind alle

hochmotiviert. Mit dem Engagement der Bergischen Universität und ihren Kooperationspartnern an den Studienseminaren und Schulen für das neue Praxissemester entscheidet sich ganz wesentlich, wohin sich die Praxis in der Lehrerbildung entwickeln wird. Ein guter Start unserer neuen Kooperation ist daher nicht nur für unsere Studierenden wichtig.“

Kontakt:
Dr. Michaela Heer
Geschäftsführerin, Information und Service
Lehrerbildung (ISL), School of Education
Telefon 0202/439-2330

Bildungsforscher aus ganz Deutschland tagten in Wuppertal

Wie Lehrer Unterrichtsstörungen und Disziplinprobleme vermeiden können, war nur ein Thema einer Tagung von Bildungsforscherinnen und -forschern, die Anfang Juli an der Bergischen Universität stattfand. Ebenfalls auf dem Programm im neuen Hörsaalzentrum: ein Projekt zur Förderung guter Lernstrategien von Schülerinnen und Schülern. Rund 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutscher Universi-

täten und Forschungsinstitute kamen zum Jahrestreffen des Forschungsschwerpunktes „Entwicklung von Professionalität des pädagogischen Personals in Bildungseinrichtungen“ (Propäda) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Der Forschungsschwerpunkt, an dem sich rund 15 Projekte beteiligen, wird in der Wuppertaler School of Education unter Leitung von Prof. Dr. Cornelia Gräsel koordiniert.

Ziel des Treffens war der Austausch über die bisher im Forschungsschwerpunkt erarbeiteten Ergebnisse. Zwei Projekte wurden vorgestellt: „Kompetenzen des Klassenmanagements“ von Prof. Dr. Felicitas Thiel und Prof. Dr. Diemut Ophardt, FU Berlin, sowie „Diagnose- und Förderkompetenzen von Lehrkräften zu Lernstrategien“ von Prof. Dr. Tina Seufert, Uni Ulm, und Prof. Dr. Petra Herzmann, Uni Köln.

Da die Verbreitung von Forschungsergebnissen in den Medien und für die Praxis auch in der Bildungsforschung immer wichtiger wird, nahmen alle Projektleiter im Rahmen der Tagung an einem Workshop des Journalisten Armin Himmelrath teil. Parallel hatten Doktoranden Gelegenheit, ihre forschungsmethodischen Kenntnisse zu vertiefen oder einen Workshop im „academic writing“ zu besuchen.

Kontakt:
Prof. Dr. Cornelia Gräsel, School of Education
Telefon 0202/439-3132
E-Mail graesel@uni-wuppertal.de

www.propäda.de

Begrüßten die Bildungsforscher im neuen Hörsaalzentrum: Ursula Zahn-Elliot, im Bundesministerium für Bildung und Forschung verantwortlich für den Forschungsschwerpunkt, und Prof. Dr. Cornelia Gräsel von der Wuppertaler School of Education.



Bergische Universität auf der Hannover Messe



Das Kamerasystem erkennt automatisch Form, Position, Drehlage sowie Richtung eines 2D-Objektes und veranlasst Fahr- und Greifbefehle an den Roboter.

Ein neu entwickeltes Roboter-Kamera System präsentierten Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken, Fachgebiet Automatisierungstechnik, und sein Mitarbeiter Dr.-Ing. Adnan Abou Nabout im April auf der Hannover Messe. Mit Hilfe des Systems können 2D-Objekte anhand ihrer Formen automatisch erkannt, durch einen Industrieroboter gegriffen und positionsgenau platziert werden. Auf dem Gemeinschaftsstand „Innovationsland Nordrhein-Westfalen“ stellten die Wuppertaler Wissenschaftler ihre Entwicklung anhand der Zusammensetzung von Puzzleteilen vor.

Das System besteht aus einer Kamera und einem Achsenroboter mit zugehöriger Steuerung. Anhand eines aufgenommenen Bildes werden alle Puzzleteile im Bild sowie die passenden Lücken im Puzzlebrett in ihrer Form, Position, Drehlage und Richtung erkannt. Der Roboter erhält seine Fahr- und Greifbewegungsbeefehle über das Kamerasystem, um die Puzzleteile in die passenden Lücken zu platzieren.

Einzelheiten zu dem neu entwickelten Roboter-Kamera System unter

www.lart.uni-wuppertal.de.

Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken
Fachbereich Elektrotechnik,
Informationstechnik und Medientechnik
E-Mail tibken@uni-wuppertal.de
Telefon 0202/439-1952

Dr.-Ing. Adnan Abou Nabout
E-Mail nabout@uni-wuppertal.de
Telefon 0202/439-1817

www.hannovermesse.de

Was ist RFID-Technologie?

= Die „Radio Frequenz Identifikations-Technik“ – ein Segen für die Arbeitssicherheit und für die Logistik in der Wirtschaft

Auf der Hannover Messe 2011 hat das Lehr- und Forschungsgebiet Baubetrieb und Bauwirtschaft unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus Forschungsergebnisse zum Einsatz der RFID (RadioFrequenz-Identifikation)-Technik in der Arbeitssicherheit und Baulogistik präsentiert. Gesundheitsschäden durch Arbeitsunfälle führen – neben dem persönlichen Leid der Betroffenen – zu riesigen wirtschaftlichen Ausfällen. Eine Reduzierung der Ausfallzeiten um nur einen halben Tag könnte jährlich Produktionsausfälle von über 1,5 Mrd. Euro bewirken! Deshalb wird die RFID-Technologie von Berufsgenossenschaften und Unternehmen als bahnbrechendes Instrument für den Arbeitsschutz betrachtet. Die RFID-Technik ermöglicht es, Objekte berührungslos und ohne Sichtkontakt per Funk zu identifizieren. Auf der Hannover Messe erklärten Mitarbeiter von Prof. Helmus am Stand der Berufsgenossenschaft Holz und Metall Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte auch Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung und Vertretern der Wuppertaler Wirtschaftsförderung.

Grundidee ist, verschiedenste Gegenstände der persönlichen Schutzausrüstung – z.B. Helm, Schutzbrille, Handschuhe, Sicherheitsschuhe, Atemschutz etc. – mit Transpondern („Funketiketten“) auszustatten. Im Zugang zum betreffenden Arbeitsbereich wird ein RFID-Lesegerät installiert – sobald ein oder mehrere mit einem Transponder ausgestattete Objekte das Portal passieren, können die auf dem Transponder gespeicherten Daten berührungslos gelesen und auch wieder überschrieben werden. So wird die persönliche Schutzausrüstung beim Betreten des Arbeitsbereichs auf Vollständigkeit überprüft und sichergestellt, dass Menschen, die Gefahrenbereiche betreten, das nur mit der kompletten Ausrüstung tun können.

Das aktuelle Forschungsprojekt „Lebenszyklusdatenerfassung von Persönlicher Schutzausrüstung mittels AutoID-Techniken“ befasst sich mit Dokumentation und Auswertung der Daten im Hinblick auf Nutzung und Leistungsmerkmale der persönlichen Schutzausrüstung. Das Projekt wird von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) gefördert.

Das zweite Wuppertaler RFID-Forschungsprojekt („RFID-unterstütztes Steuerungs- und Dokumentationssystem für die erweiterte Baulogistik“, kurz: „RFID-Baulogistikleitstand“) setzt sich mit dem Einsatz der RFID-Technik zur Unterstützung baulogistischer Prozesse auseinander und ist ein Teilprojekt der Arbeitsgemeinschaft RFID im Bau. Prof. Helmus ist zurzeit Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, in der das Fraunhofer-Institut für Bauphysik Stuttgart, das Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme Duisburg, die Technischen Universitäten Dresden und Darmstadt sowie die Universität Wuppertal vertreten sind.

Im Laufe des Wuppertaler Teilprojektes wurde ein „RFID-Baulogistikleitstand“ entwickelt, der verschiedene Anwendungen zur Unterstützung personal- und materiallogistischer Prozesse an der Schnittstelle Baustelle/Außenwelt beinhaltet, zum Beispiel Zutrittskontrolle, Zeiterfassung und Kontrolle der persönlichen Schutzausrüstung, Werkzeugregistrierung, Wareneingangskontrolle oder Zufahrtskontrolle über Liefer-ID auf einem Lieferschein. Die Anwendungen wurden in einem Baustellencontainer integriert und auf der Baustelle ThyssenKrupp Headquarter in Essen erfolgreich für die Praxis erprobt. Das Projekt wird mit Mitteln der Forschungsinitiative Zukunft BAU des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung (BBR) gefördert.

www.RFIDimBau.de
www.baubetrieb.de



Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Anica Meins-Becker Meins-Becker (im schw. Hosenanzug) bei der Vorführung des PSA-Portals.

Sprachlehrinstitut sucht Lehrkräfte „Deutsch in China“

An zwei Universitäten in Wuhan nehmen chinesische Studierende an Kooperationsprogrammen mit der Bergischen Universität teil. Die Studierenden lernen parallel zu ihrem Fachstudium zwei Jahre Deutsch, um das dritte Studienjahr in Wuppertal absolvieren zu können. Der Deutschunterricht wird von chinesischen und deutschen Lehrkräften durchgeführt. Das Sprachlehrinstitut der Bergischen Universität sucht ab September 2011 engagierte Studierende (möglichst Lehramt mit Deutsch), die für ein Semester oder ein Jahr in Wuhan Teilbereiche des Deutschunterrichts übernehmen.

„Wir bereiten die Studierenden auf ihren Einsatz in Wuhan optimal vor, so dass sie mit ausreichender Unterrichtserfahrung nach China reisen“, so Wolfgang Holtschneider-Seuthe vom Sprachlehrinstitut. Flugkosten, Unterbringung und ein Gehalt, das dem eines chinesischen Lehrers entspricht, werden von der chinesischen Universität übernommen. Chinesischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Kontakt:

Wolfgang Holtschneider-Seuthe
Sprachlehrinstitut, Deutsch als Fremdsprache
Telefon 0202/439-2120
E-Mail holt@uni-wuppertal.de

Digitales Infosystem Studierende planen mit

Ungewöhnliche Wege geht die Universität bei der Einführung eines neuen computer-gestützten Informationssystems. Dieses System soll es den Studierenden erleichtern, von jedem beliebigen Ort aus über das Internet ihr Studium zu gestalten – von der Einschreibung bis zum Abschluss und darüber hinaus. Damit das System den Studierenden wirklich etwas bringt, werden sie intensiv an der Vorbereitung beteiligt: In zwei sogenannten Planungszellen. Das sind Gruppen von 25 Studierenden, die im Zufallsverfahren ausgewählt wurden und die Bandbreite der Studierendenschaft widerspiegeln sollen. Das Bürgerbeteiligungsverfahren „Planungszelle“ wurde an der Bergischen Universität entwickelt und vielfach in vor allem kommunalen und regionalen Planungsprozessen erfolgreich eingesetzt.

„Um sich eine begründete Meinung zu bilden, arbeiten die Teilnehmer beider Planungszellen vier Tage lang am Informationssystem. Dabei werden sie von Experten unterstützt“, so Projektleiter Dr. Hilmar Sturm. Ergebnis wird ein Gutachten sein, das der Hochschulleitung differenzierte Empfehlungen gibt.

www.planungszelle.uni-wuppertal.de

Meine Japan-Katastrophe

Drei Monate Forschungs-Aufenthalt in Yokohama geplant, dann kam ab 11. März alles ganz anders/Von Jan-Moritz Koenen

Jan-Moritz Koenen, 26jähriger Diplom-Chemiker, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ullrich Scherf, Fachgebiet Makromolekulare Chemie im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften. Seit 2008 arbeitet er an seiner Doktorarbeit im Bereich halbleitender Polymere, Kunststoffe, die z.B. für den Bau von organischen Leuchtdioden genutzt werden. Während eines Besuches von Prof. Tsutomu Yokozawa von der Kanagawa University in Yokohama, Japan, an der Bergischen Universität ergab sich für Koenen die Möglichkeit, ein dreimonatiges Forschungsprojekt in Japan durchzuführen. Gefördert vom Zentrum für Graduiertenstudien, startete es am 1. März. Doch wenig später kam alles ganz anders.

In Yokohama wurde ich von Prof. Yokozawa empfangen und erhielt Schlüssel für eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung, zwei Minuten von der Universität entfernt. Noch am gleichen Tag wurde mir die Arbeitsgruppe vorgestellt und nach den ersten Tagen Zurückhaltung trauten sich die Studenten mit mir auf Englisch zu sprechen. Englisch gehört zwar zur Schulausbildung, die Japaner haben aber nicht sehr viele Möglichkeiten, die Sprache praktisch anzuwenden.

Nachdem in der zweiten Woche meine Chemikalien aus Deutschland endlich eingetroffen waren und mich eine japanische Kommilitonin kurz in die Laborarbeit eingewiesen hatte, konnte ich mit meinem Projekt starten. Erste Ergebnisse meiner Experimente sahen vielversprechend aus.

Dann, nach einem schwachen Erdbeben am Mittwoch, wurden wir am Freitag, 11. März von dem starken Erdbeben überrascht – für mich eine ganz neue Erfahrung. Da aber im Labor alle ruhig blieben und mir versicherten, das Gebäude sei erdbebensicher, hatte ich keine Angst. Wir flohen auf den Flur, um nicht von umfallenden Gegenständen getroffen zu werden. Aber: Niemand zeigte sich besorgt; es wurde einfach abgewartet, bis das Beben vorbei war. Noch erstaunter war ich, als dann alle weiterarbeiteten, als wäre nichts geschehen!

Es war offensichtlich, dass Erdbeben – wenn auch nicht unbedingt in dieser Stärke – in Japan zum Alltag gehören. Im Laufe des Tages erfuhr ich, dass nahezu alle Züge in Yokohama und teilweise auch in Tokio gestoppt wurden. Deshalb wurde allen Studenten und Mitarbeitern der Uni, die wegen der Verkehrsstörung nicht mehr nach Hause fahren konnten, ein kostenloses Abendessen in der Uni-Mensa sowie Decken für eine Übernachtung im Labor oder Büro angeboten.



Jan-Moritz Koenen in Yokohama.

Über den Beginn der Unglücksserie am Atomkraftwerk hatte ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts erfahren. Am Tag darauf fuhr ich in das Hafenviertel von Yokohama, um mir die Stadt ein wenig anzusehen. Leider waren die Aussichtsplattformen vieler Hochhäuser nach dem Erdbeben geschlossen.

Am Abend, kurz bevor ich wieder zu meiner Wohnung fahren wollte, habe ich schließlich eine SMS von meiner Familie erhalten, dass es gravierende Probleme an einem Atomkraftwerk gäbe und die Lage sehr schlecht aussähe. Schnell fuhr ich zurück zur Uni und hörte von meiner Familie alles über die Lage am Atomkraftwerk Fukushima, etwa 300 km von Yokohama entfernt. Angesichts einer solchen Bedrohung durch radioaktive Belastung bei einem (Super-) GAU beschloss ich, den Aufenthalt sofort zu beenden und nach Deutschland zurückzufliegen. Das gestaltete sich allerdings äußerst schwierig. Weder über die Krisenhotline des Auswärtigen Amtes noch über die Deutsche Botschaft in Tokio war Hilfe zu bekommen. Einen Flug nach Europa zu buchen, erschien fast aussichtslos, weil nahezu alle Flüge längst ausgebucht waren und nur noch teure Tickets ab 8.000 € angeboten wurden. Glücklicherweise konnte mein Bruder von Deutschland aus ein Economy-Ticket nach Frankfurt für 3.000 € buchen. Prof. Yokozawa und seine Studenten wunderten sich, dass ich so schnell abreisen wollte.

Ich war sehr traurig und wütend, weil mein Projekt schon nach knapp zwei Wochen abgebrochen werden musste, hoffe aber, irgendwann wieder nach Japan fliegen zu können. Und ich hoffe aufrichtig, dass sich die Situation an dem Atomkraftwerk endlich entspannt und auch die Lage in den vom Tsunami betroffenen



Fotos (3) Friederike von Heyden



Kampfkunst-Workshop des Hochschulsports in der Uni-Halle mit Angeboten zum Mitmachen und einer Präsentation landestypischer Kampf- und Bewegungsformen. In der Universitätsbibliothek: Workshop „Einführung in die japanische Kalligraphie“ angeboten vom Japanischen Club Düsseldorf.



Foto Klaus Overmeyer

Impressionen: Das waren die Japan-Tage

Anfang Mai fanden an der Bergischen Universität Wuppertal die Japan-Tage statt. 2011 jährt sich der Beginn der Beziehungen zwischen Japan und Deutschland zum 150. Mal. Aus diesem Anlass hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt „Japan-Wochen an deutschen Hochschulen“ ausgeschrieben und Anfang des Jahres die Bergische Universität als eine von 18 deutschen Hochschulen für eine Förderung ihres Programms ausgewählt. „Ein Ziel unserer Japan-Tage war die Förderung strategischer Netzwerke für eine erfolgreiche, an internationalen Leistungsstandards orientierte Entwicklung von Forschung und Lehre“, so Prof. Dr.-Ing. Petra Winzer, Prorektorin für Transfer und Internationales.

Deutsch-japanischer Freundschaftsgarten am Kunstverein Hebebühne in der Wuppertaler Nordstadt.

Souvenirs, Souvenirs

So „bergisch“ denkt Wuppertals Design-Nachwuchs in Zusammenarbeit mit der Bergischen Entwicklungsagentur



1. Platz in der Kategorie „Verkaufserfolg“: BergPost, eine Postkarte mit integriertem Flash-Speicher. Eine Perforation auf der Seite der Karte ermöglicht das Herausrennen des Datenspeichers. Auf dem USB-Stick zeigt sich das Bergische Städtedreieck auf 20 High-Definition Fotos von seinen schönsten Seiten.



Auf dem Stundenplan von Industrial Design-Studierenden im 3. Semester steht die Entwicklung bergischer Souvenirs. Im „Haus Müngsten“ in Solingen präsentierten sie ihre Produkte. Die besten Ideen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Das Projekt „Bergische Souvenirs“ ist eine Kooperation zwischen dem Fach Industrial Design der Bergischen Universität und der Bergischen Entwicklungsagentur.

„Souvenirs, Souvenirs“ sang Bill Ramsey schon in den 60er-Jahren, nach wie vor sind kleine Erinnerungsstücke an Urlaubsreisen oder Ausflüge sehr beliebt. Die Bergische Region hat touristisch viel zu bieten und will deshalb das Repertoire an attraktiven Mitbringseln erweitern. Die Konzepte der Industrial Design-Studierenden reichen von der Vermarktung regionaler Lebensmittel über die Verarbeitung von Bändern zu modischen Accessoires bis hin zu einer touristischen Industrie-Tour.

In der Kategorie „Verkaufserfolg/unteres Preissegment“ gab es einen Ersten Platz und zwei Zweite Plätze: Platz 1 ging an Moritz Rybnikar für seine „BergPost“, Platz 2 an Mikko Thewes für seinen „Bergischen Kuchen“ sowie an Maike Budde, Erik Eisermann und Iwo Wawer für ihr „Milchfachwerk“.

In der Kategorie „Innovation“ gab es drei erste Plätze: Ausgezeichnet wurden die Produkte „Unverkäuflich“ (Fritz Specht), „Regendusche“ (Leon Wenning, Eva Müller) und „Scherenfibel“ (Felix Pott).

Eine besondere Anerkennung gab es zudem für Eva Müller und Leon Wenning, die ihre Produkte unter dem Label „Bergzeug“ zusammengefasst haben.

Die Arbeiten wurden betreut von Prof. Martin Topel und Prof. Gert Trauernicht.

www.bergische-agentur.de
www.uwid.uni-wuppertal.de



Kategorie Innovation: Platz 1 für „Unverkäuflich“, einen Bilderrahmen für Gegenstände, die „Regendusche“ und die „Scherenfibel“.



SIFE-Team ausgezeichnet

„Exzellente gezeigt“, wie man gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen unternehmerisch löst



Das erfolgreiche SIFE-Team der Bergischen Universität mit Beraterin Christiane Blank (5. von links).

Studierende der Bergischen Universität sind bei einem Wettbewerb der internationalen Studentenorganisation „Students in Free Enterprise“ zum wiederholten Male ausgezeichnet worden. Diesmal erhielten sie bei der SIFE National Competition 2011 den „Final Round Award“, ihre Beraterin Christiane Blank, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, bekam den „Best National University Advisor Award“.

25 SIFE-Teams aus ganz Deutschland stellten im Telekom Forum Bonn ihre besten Projekte vor. Das Wuppertaler Team präsentierte vor rund 100 Unternehmern und 400 Studierenden u.a. sein Projekt „LED it glow“. „Mit unserem LED-Projekt möchten wir zeigen, dass es eine sinnvollere Alternative zur Energiesparlampe gibt, und erreichen, dass private und gewerbliche Verbraucher frühzeitig umdenken“, so Christina Mahler vom Wuppertaler SIFE-Team.

In der Begründung der Jury für den „Final Round Award“ heißt es: „Das SIFE-Team Wuppertal hat in exzellenter Weise aufgezeigt, dass durch die selbst initiierten Projekte gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen unternehmerisch gelöst werden können.“

Christiane Blank ist seit 2009 Beraterin des Wuppertaler SIFE-Teams. Jetzt wurde sie für ihre „aktiv unterstützende Rolle“ ausgezeichnet, die sich sowohl in der Wuppertaler Projektarbeit als auch in der Fort- und Weiterentwicklung von SIFE Deutschland niederschlägt, so die Jury. Die 28-jährige studierte Medienwirtschaft an der Rheinischen Fachhochschule Köln und Betriebswirtschaftslehre an der Bergischen Universität. Seit 2009 ist Christiane Blank Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics.

SIFE ist eine der größten Studierendenorganisationen der Welt mit Teams aus über 1400 Hochschulen in mehr als 40 Nationen.

Weitere Einzelheiten zur Wettbewerbsteilnahme unter

www.sife-wuppertal.de

Kontakt:
SIFE Team Wuppertal
Christiane Blank
Telefon 0202/439-3980
E-Mail blank@wiwi.uni-wuppertal.de

Christina Mahler
E-Mail presse@sife-wuppertal.de

Umweltspürnasen 2011:
Der neue Pass ist da

Der neue Umweltspürnasen-Pass für Kinder und Jugendliche ist da – mit Aktionen und Angeboten rund um das Thema Natur und Umwelt. Ob Räuberfreizeit, Tierfilm-Seminar oder Küchenchemie und Garagenphysik, all das und vieles mehr bietet das Umweltspürnasen-Programm. Bisher wurden die Umweltspürnasen von der Stadt Wuppertal durchgeführt, 2011 hat die Bergische Universität das Projekt übernommen.

Das Umweltspürnasen-Programm ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die sich für ihre Umwelt interessieren und aktiv einsetzen wollen. Es bietet zahlreiche Veranstaltungen verschiedener Wuppertaler Kooperationspartner. Die Themenpalette reicht von Natur- und Artenschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zu Fragen der gesunden Ernährung für Mensch und Tier.

Für die Teilnahme an einer Veranstaltung erhalten die Kinder und Jugendlichen auf Nachfrage einen Stempel in ihr Programmheft. Alle Kinder, die 2011 an insgesamt fünf oder mehr Aktionen teilgenommen haben, erhalten zur Anerkennung ihres Engagements für die Umwelt ein „Umweltspürnasendiplom“.

Programmhefte gibt es bei den Kooperationspartnern des Umweltspürnasen-Programms, bei der Bergischen Universität Wuppertal (Dr. Helga Mölleken, Telefon 0202/439-2440, hmoelle@uni-wuppertal.de), in vielen öffentlichen Gebäuden, Schulen und an der Infotheke im Rathaus.

Kontakt:
Dr. Helga Mölleken
Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2440
E-Mail hmoelle@uni-wuppertal.de

www.chemischeprozesse.uni-wuppertal.de/umweltspuernasen.html



Foto: Jan Bornholz
Zdi-Roboterwettbewerb auf dem Campus Freudenberg 2011.

Roboterwettbewerb auf dem Freudenberg

Teamarbeit und Spaß an Technik und Wissenschaft stehen seit 2006 im Mittelpunkt der Roboterwettbewerbe der NRW-Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation. Unter dem Motto „Body Forward“ drehte sich in diesem Jahr alles um die Welt der Biomedizin. Beim vorentscheidenden Regionalwettbewerb auf dem Campus Freudenberg traten 16 Schüler-Teams zwischen 10 und 19 Jahren mit ihren selbstgebauten Robotern gegeneinander an. Im Hörsaalzentrum präsentierten sie in spannenden Wettkämpfen kreative Lösungen für knifflige Probleme.

Beim Robot-Game mussten alle Teams mit ihren selbstgebauten und -programmierten Lego-Robotern in einer bestimmten Zeit auf einem großen Wettkampftisch einen genau festgelegten Parcours zum Thema Biomedizin absolvieren. Die dabei zu bewältigenden Aufgaben umfassten z.B. die Behandlung eines Knochenbruchs, die Zerstörung bösartiger Zellen sowie die Behebung eines akuten Gefäßverschlusses. Für alle erfolgreich bewältigten Aufgaben gab es Punkte. Basis für den zdi-Roboterwettbewerb 2011 war das Bildungsprogramm der FIRST LEGO® League (FLL).

Beim Regionalwettbewerb an der Bergischen Universität traten Schulen aus Dortmund, Engelskirchen, Gevelsberg, Haan, Krefeld, Monheim, Radevormwald, Solingen, Wachtendonk und Wuppertal gegeneinander an. Insgesamt gingen beim zdi-Roboterwettbewerb 2011 an 16 Wettbewerbstagen und acht Standorten 136 Teams mit knapp 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Start. Die 20 besten Teams nahmen am NRW-Finale in Düsseldorf teil. In der Kategorie Robot-Game siegte dort ein Team aus Warendorf, die Gewinnerinnen der Kategorie Robot-Performance kommen aus Essen.

Die NRW-Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation hat das Ziel, möglichst viele Schülerinnen und Schüler für ein ingenieur- und naturwissenschaftliches Studium zu begeistern. Dafür bringt die Offensive Schulen, Hochschulen, Wirtschaft und Politik zusammen.

www.nrw-best.de

Forschung für Kinder

Forschungszentrum „Kindheiten.Gesellschaften“ gegründet/
NRW-Staatssekretär Prof. Klaus Schäfer: „Einzigartig!“



Engagieren sich für Kindheitsforschung (v.l.n.r.): Sozialpädagoge Prof. Dr. Heinz Sünker, Prof. Dr. Andreas Schaar-schuch, Dekan des Fachbereichs Bildungs- und Sozialwissenschaften, Pädagogin Prof. Dr. Charlotte Röhner, NRW-Staatssekretär Prof. Klaus Schäfer und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Die Bergische Universität Wuppertal hat ein neues Zentrum für fachübergreifende Kindheitsforschung gegründet. Im Senats-saal fand die Gründungsveranstaltung statt. Mit dem Forschungszentrum „Kindheiten.Gesellschaften“ soll an der Bergischen Uni-versität ein zentraler Ort für eine neue inter-disziplinäre Kindheitsforschung geschaffen werden mit dem Ziel, der Vielfalt kindlicher Lebenslagen und theoretischer Ansätze gerecht zu werden. Sozialpädagoge Prof. Dr. Heinz Sünker, Vorstandsmitglied des neuen Forschungszentrums, versprach eine „enga-gierte Forschung für die Kinder“.

Die am neuen Forschungszentrum beteiligten Wissenschaftler beschäftigen sich – vor dem Hintergrund der Akzentuierung von Kindern als sozialen Akteuren und den sich daraus erge-benden kinderpolitischen wie kinderrechtlichen Konsequenzen – insbesondere mit Fragen nach den heterogenen Lebenswelten von Kindern, ihren Entwicklungsmöglichkeiten und Bedin-gungen des Aufwachsens.

Prof. Sünker: „Dem Forschungszentrum ‚Kindheiten.Gesellschaften‘ geht es um die Dis-kussion neuer Forschungsergebnisse, um den theoretisch-konzeptionellen und empirischen Gewinn internationaler Diskurse wie auch um eigene Forschungen zu kindheitstheoretischen und kindheitspolitischen Themen in den Be-reichen aller an der Bergischen Universität prä-sentierten Wissenschaften“.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch eröff-nete die Gründungsveranstaltung, bedankte sich bei der Vorbereitungsgruppe des For-schungszentrums „Kindheiten.Gesellschaften“ (Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger, Prof. Dr. Charlotte Röhner, Prof. Dr. Andreas Schaar-schuch und Prof. Dr. Heinz Sünker) und be-

zeichnete es im Zusammenhang mit der aktu-ellen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit als einen „klugen Schritt“, das Forschungszen-trum zu gründen.

Prof. Klaus Schäfer, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, betonte in seinem Vortrag „Kind-heitsforschung und Kinderpolitik in Nordrhein-Westfalen“ die Einzigartigkeit des neuen Wup-pertaler Forschungszentrums. Es gäbe noch viel zu wenig Forschung über Kindheit und frühkindliche Bildung. „Für politische Entschlei-dungen brauchen wir aber Daten und Fakten über das, was in der Kindheit passiert“, sagte Staatssekretär Schäfer. Aktuelle Debatten um Kinderschutz zeigten, dass die Gesellschaft es nötig habe, sich intensiver mit Kindheit aus-einanderzusetzen. „Dabei kann das Zentrum helfen“, so Prof. Schäfer.

In den Vorstand des Forschungszentrums „Kindheiten.Gesellschaften“ wählten die an-wesenden Gründungsmitglieder Prof. Dr. Heinz Sünker (Sozialpädagogik/Sozialpolitik) und Prof. Dr. Charlotte Röhner (Pädagogik der frühen Kindheit und der Primarstufe) sowie Sozialpä-dagogin Dr. Gertrud Oelerich.

Kontakt:
Prof. Dr. Heinz Sünker
Telefon 0202/439-2295
E-Mail suenker@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Charlotte Röhner
Telefon 0202/439-2313
E-Mail roehner@uni-wuppertal.de

Dr. Gertrud Oelerich
Telefon 0202/439-2589
E-Mail oelerich@uni-wuppertal.de

Graduiertenschule für Energie- und Klimaexperten

Die Bergische Universität ist gemeinsam mit den Universitäten Aachen, Bochum, Köln und Düsseldorf Partner des For-schungszentrums Jülich in der von der Helmholtz-Gemeinschaft geförderten Gra-duiertenschule für Energie und Klima HITEC („Helmholtz Interdisciplinary Doctoral Trai-ning in Energy and Climate“). Wissenschaft-ler aus neun Fakultäten der beteiligten Hochschulen und dem Institut für Energie- und Klimaforschung des Forschungszen-trums wollen optimale Voraussetzungen für eine Graduiertenausbildung auf dem Gebiet der Energieversorgung und ihrer Auswir-kungen auf den Klimawandel schaffen. Die Graduiertenschule wird von der Helmholtz-Gemeinschaft über sechs Jahre mit insge-samt 2,4 Millionen Euro gefördert.



Von der Uni Wuppertal sind Atmosphären-physiker Prof. Dr. Ralf Koppmann (Foto) und Prof. Dr. Claus Michael Volk sowie die Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen und Privatdozent Dr. Jörg Kleffmann an HITEC beteiligt. Prof. Kopp-mann vertritt die Uni Wuppertal außerdem im Lenkungskreis der Graduiertenschule.

Ziel der Graduiertenschule ist, rund 225 Doktoranden zu Energie- und Klima-Experten auszubilden. Prof. Koppmann: „Dabei erhalten die Doktorandinnen und Doktoranden durch ein besonderes Ausbildungsprogramm die Möglichkeit, über fachspezifische Detailkennt-nis hinaus ihren fachlichen und methodischen Hintergrund zu erweitern, die Position der eige-nen Forschung im internationalen Raum einzu-ordnen, Themen interdisziplinär zu bearbeiten und von einem Netzwerk ähnlich ausgebildeter Wissenschaftler zu profitieren.“

Die Graduiertenschule beinhaltet u. a. Trai-ningskurse, um die Absolventen in Manage-ment und Kommunikation zu qualifizieren und ihnen die Grundlagen für eine erfolgreiche Kar-riere zu verschaffen.

Kontakt:
Prof. Dr. Ralf Koppmann
Telefon 0202/439-2605
E-Mail koppmann@uni-wuppertal.de
Bernd Winter, Sekretariat
Telefon 0202/439-2741

The Reacting Atmosphere

Startschuss für Forschungsverbund gemeinsam mit Wuppertal Institut, Forschungszentrum Jülich und dem Institut für Umweltforschung der Uni Köln



Startschuss für den Forschungsverbund „Reacting Atmosphere“ (v.l.n.r.): Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel, Dr. Brigitte Halbfas, stellv. Geschäftsführerin des Instituts für Gründungs- und Innovationsforschung, der Projektleiter, Atmosphärenphysiker Prof. Dr. Ralf Koppmann, Kanzler Dr. Roland Kischkel, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, der stellv. Projektleiter, Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen, Projektkoordinatorin Dr. Gabriele Erhardt, der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Andreas Frommer, die Mathematiker Prof. Dr. Michael Günther und Prof. Dr. Birgit Jacob sowie Frank Jäger, in der Universitätsverwaltung zuständig für For-schungs- und Drittmittelverwaltung.

Die Bergische Universität, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, die Atmosphärenforschungsinstitute des For-schungszentrums Jülich und das Rheinische Institut für Umweltforschung an der Uni-versität Köln gründen einen Forschungs-verbund „The Reacting Atmosphere – Un-derstanding and Management for Future Generations“. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch: „Ich freue mich sehr über diesen Forschungsverbund, der starke Partner zusammenbringt. Für die jetzt anstehende Bewerbung um hochkarätige gemeinsame Forschungsprojekte sagt die Hochschul-leitung ihre volle Unterstützung zu! Schon jetzt haben sich die vielen Monate der Vor-bereitung in hohem Maße gelohnt!“

Ziel des Forschungsverbunds ist, die hoch-komplexen Regelkreisläufe in der Atmosphäre unter Berücksichtigung aller Einflussfaktoren zu verstehen, wichtige atmosphärische Prozesse zu identifizieren, politische Maßnahmen auf ihre Wechselwirkungen hin zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Dazu werden herausragende Kompetenzen in der Atmosphärenforschung mit Erfahrungen in der Analyse technischer, politischer und sozio-ökonomischer Prozesse und deren Umsetzung zusammengeführt.

Projektleiter ist der Atmosphärenforscher Prof. Dr. Ralf Koppmann, Stellvertreter der Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen. Die beteiligten Wissenschaftler aus Wupper-

tal, Jülich und Köln haben eineinhalb Jahre lang an der Vorbereitung zur Gründung des Forschungsverbundes „The Reacting Atmos-phere“ gearbeitet.

Politischer Ansatzpunkt des Forschungs-verbundes ist, dass der globale Klimawandel zu-nehmend die Lebensgrundlagen der Mensch-heit und künftige Generationen gefährdet. Anthropogene Treibhausgase sind dabei die wichtigsten Auslöser von Klima- und Wetterän-derungen.

Während sich die Auswirkungen des Klima-wandels in vielen Weltregionen erst mittelfri-stig massiv zeigen werden, bestehen heute schon gravierende Probleme mit der Luftquali-tät, die auf unterschiedliche Stoffeinträge in die Atmosphäre und spezifische Transportprozesse zurückzuführen sind.

Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel: „Die Bergische Universität sieht durch ihre Beteiligung an dem Forschungsverbund die große Chance, den Umstrukturierungs- und Profilierungsprozess in international ausgewie-senen Bereichen ihrer Spitzenforschung zu bündeln, Kapazitäten auszuweiten, Kooperati-onsnetzwerke zu stärken und künftig auf die-sem Gebiet eine Führungsrolle in der deutschen Forschungslandschaft einzunehmen.“

Partner im Forschungsverbund „The Reac-ting Atmosphere“ sind im einzelnen:
Vonseiten der Bergischen Universität die Fächer Atmosphärenphysik (Prof. Dr. Ralf Koppmann, Prof. Dr. Michael Volk), Atmosphä-renchemie (Prof. Dr. Peter Wiesen), Physi-

kalische Chemie (Prof. Dr. Thorsten Benter), Theoretische Chemie (Prof. Dr. Per Jensen) und Anorganische Chemie (Prof. Dr. Helge Willner), Astroteilchenphysik (Prof. Dr. Karl-Heinz Kamp-ert), Theoretische Physik (Prof. Dr. Francesco Knechtli), Mathematik (Prof. Dr. Birgit Jacob, Prof. Dr. Michael Günther) sowie die Schum-peter School of Business and Economics (Prof. Dr. Christine Volkmann). Vonseiten des Wup-pertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie sind dessen Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind und Vizepräsident Prof. Dr. Manfred Fische-dick beteiligt. Vonseiten des Forschungszentrums Jülich gehören zum Forschungsverbund das Institut für Energie und Klimaforschung - Stra-tosphäre (Prof. Dr. Martin Riese), das Institut für Energie und Klimaforschung – Troposphäre (Prof. Dr. Andreas Wahner) sowie das Jülich Supercomputing Centre (Prof. Dr. Dr. Thomas Lippert). Schließlich ist das Rheinische Institut für Umweltforschung der Universität Köln be-teiligt (Prof. Dr. Susanne Crewell).

Kontakt:
Prof. Dr. Ralf Koppmann,
Prodekan Fachbereich Mathematik
und Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2605

Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan Fachbereich
Mathematik u. Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2515

www.atmos.physik.uni-wuppertal.de

1,4 Mio. vom Bund

Astrophysiker: Weitere Mittel für weltgrößte Experimente zur Strahlung aus dem Kosmos

Die Wuppertaler Teilchenphysiker Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert und Prof. Dr. Klaus Helbing haben 1,4 Millionen Euro Bundesmittel für ihre Arbeiten an den weltweit größten Experimenten Pierre Auger in Argentinien und IceCube am Südpol einwerben können.

Das Pierre Auger Observatorium im argentinischen Hochland ist die weltweit größte Anlage zur Untersuchung höchstenergetischer Teilchenstrahlung aus dem Kosmos. Prof. Kampert ist wissenschaftlicher Leiter und Sprecher der internationalen Kollaboration mit über 450 Wissenschaftlern. Die Wuppertaler Arbeitsgruppe hat maßgeblich an Entwicklung und Aufbau des Observatoriums mitgewirkt.

Erste spektakuläre Ergebnisse wie z.B. über den Zusammenhang der höchstenergetischen Teilchen mit massereichen schwarzen Löchern in Zentren benachbarter Galaxien sorgten bereits für großes Interesse in der Wissenschaftswelt und Öffentlichkeit. Auch konnten erstmals Strukturen in der Energieverteilung der Teilchen, die auf ihren Entstehungsort schließen lassen, zweifelsfrei nachgewiesen werden. Ebenso wurden Grundprinzipien der Physik sowie Eigenschaften der Raum-Zeit-Struktur mit bislang unerreichter Präzision untersucht.

Mit den bewilligten Fördermitteln des Bundesforschungsministeriums können die erfolgreichen Arbeiten für die nächsten drei Jahre fortgesetzt werden. Dabei werden neben der Auswertung und Interpretation der Messdaten die Erweiterung des Observatoriums und die Entwicklung neuer innovativer Nachweismethoden für kosmische Teilchen im Vordergrund stehen.

IceCube ist ebenfalls ein Observatorium besonderer Art: Während herkömmliche Teleskope Licht aus dem Weltall nachweisen, sollen mit dem IceCube-Teleskop Neutrinos nachgewiesen werden. Die Wissenschaftler wollen Erkenntnisse über besonders energiereiche kosmische Objekte aus den turbulentesten Regionen des Universums gewinnen, aus denen nur Neutrinos entweichen können.

Prof. Helbing hofft auf die baldige Entdeckung extraterrestrischer Quellen: „Wir haben hunderttausende Neutrinos registriert, darunter solche mit Energien bis zu 400 Tera-Elektronenvolt, also weit mehr als mit Teilchenbeschleunigern erzeugt werden kann.“

Auch fundamentale Fragestellungen des Mikrokosmos wie Elementarteilchen als Überreste des Urknalls stehen im Blickpunkt. Die Wuppertaler Physikergruppe hat maßgeblich zum Aufbau des kubikkilometergroßen (!) Instruments im antarktischen Eis beigetragen. Seit Jahren reisen Mitarbeiter der Gruppe regelmäßig zur amerikanischen Amundsen-



Spitzenforscher aus Wuppertal: Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert (links) und Prof. Dr. Klaus Helbing.

Scott-Südpolstation. Vor allem der weitere Ausbau des Experiments mit neuen Nachweismethoden – etwa mit Radiowellen – wird vorangetrieben. Dazu dient auch ein Teil der bewilligten Mittel.

Die Begutachtung der von verschiedenen Universitäten eingereichten Forschungsanträge erfolgte durch ein international besetztes Expertengremium. Mit der Bewilligungssumme von 1,4 Millionen Euro nimmt die Bergische Universität wieder einen Spitzenplatz unter den deutschen Universitäten ein.

Prof. Kampert: „Wir freuen uns sehr über die Zusage aus Berlin und sehen darin die Würdigung unserer bisherigen Arbeiten und das Vertrauen des Ministeriums in die Durchführung weiterer innovativer Forschung in Wuppertal!“

Die Arbeiten der Wuppertaler Astroteilchenphysiker an beiden internationalen Großprojekten wurden in den vergangenen sieben Jahren vom Bundesforschungsministerium bereits mit insgesamt ca. 6 Millionen Euro gefördert. Sie gehören damit zur Spitzengruppe der Drittmittel-Einwerber der Bergischen Universität.

Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden bereits mehrfach mit Preisen für ihre Forschungsarbeiten ausgezeichnet. So wird Dr. Viviana Scherini u.a. für ihre in Wuppertal angefertigte Doktorarbeit im August im Rahmen einer Festveranstaltung in Peking einen Nachwuchsförderpreis der „International Union of Pure and Applied Science“ erhalten.

Kontakt:

Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert
Telefon 0202/439-2856, -2640
E-Mail kampert@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Klaus Helbing
Telefon 0202/439-2829
E-Mail helbing@uni-wuppertal.de

<http://auger.uni-wuppertal.de/AUGER/>
www.auger.org/
<http://icecube.wisc.edu/>

Datenrekorde am LHC

Auf der großen Suche nach den kleinsten Teilchen: Wuppertaler Physikern stehen spannende zwei Jahre bevor

Nach fünf Monaten war der Large Hadron Collider (LHC) am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf im April – stark verbessert – wieder angelaufen und lieferte bereits am allerersten Wochenende seiner neuen Laufzeit so viele Daten wie im gesamten letzten Jahr. In der Nacht zu Karfreitag stellte der LHC einen neuen Weltrekord bei der Teilchendichte auf. Der bisherige Rekord wurde vom Tevatron Collider am Fermilab in der Nähe von Chicago gehalten, der LHC hat ihn um rund 20 Prozent übertroffen. Die Teilchendichte zeigt, wie viele Kollisionen von Protonen stattfinden: Je mehr Kollisionen, umso größer die daraus resultierende Datenmenge. Durch die Protonen-Kollisionen am Osterwochenende wurden allein dreimal so viele Daten gesammelt wie im gesamten Jahr 2010. Erforscht wird am LHC, wie die Welt in einem 10.000stel eines Atomkerns aufgebaut ist. Die Arbeiten führen die Wissenschaftler zu den ersten Bruchteilen einer Sekunde nach dem Urknall, dem Beginn unseres Universums. Die Bergische Universität ist mit ca. 40 Physikern und Studierenden als Teil des ATLAS-Experiments an dieser Forschung beteiligt.

Vor einem Jahr begann der LHC, Wasserstoffkerne mit riesigen Energien aufeinanderzustoßen. „Der LHC ist das vielleicht komplizierteste Gerät, das jemals gebaut wurde“, so Experimentalphysiker Prof. Dr. Peter Mättig, Leiter der Wuppertaler Arbeitsgruppe. 2010 war vor allem ein Jahr der Tests und Erprobungen.

„Wie ein Airbus 380 nicht am ersten Tag den Atlantik überquert, muss auch der LHC Schritt für Schritt in Betrieb genommen werden, genauso wie die Nachweisgeräte, mit denen die Zusammenstöße der im LHC umlaufenden Protonen aufgezeichnet werden“, erklärt Prof. Mättig. Im letzten Jahr seien enorme Fortschritte erzielt worden.

Der Wuppertaler Physiker Dr. Dominic Hirschbühl ist zurzeit verantwortlich für den Betrieb des Pixeldetektors, der zum Teil an der Bergischen Universität gebaut wurde. Dr. Hirschbühl: „Unser Detektor lief vom ersten Tag an ohne große Probleme. Aber wir haben gelernt, ihn jetzt sehr viel schneller, zuverlässiger und zielgenauer zu betreiben.“

Mitte April begann eine ca. 20-monatige Messperiode am LHC, deren Ergebnissen auch die Wuppertaler ATLAS-Physiker entgegenfeiern. Prof. Mättig: „Wir erwarten entscheidende Hinweise für die Lösung eines grundlegenden Problems unseres Verständnisses der Natur: Wie kann ein elementares Teilchen Masse besitzen?“ Vor knapp 50 Jah-



Die Wuppertaler Doktorandin Katrin Becker überprüft den ATLAS-Pixeldetektor.

ren hatte der britische Physiker Peter Higgs vorgeschlagen, dass für die Beantwortung dieser Frage ein neues Teilchen existieren muss. Seitdem wird intensiv danach gesucht – bisher vergeblich. „Da dieses Teilchen sehr schwer sein kann, erlauben erst die hohen Energien des LHC, ein definitives Urteil abzugeben. Es ist das einzige Puzzleteilchen, das uns noch für unser Bild der Materie fehlt“, sagt Prof. Mättig.

Wenn das Higgs-Teilchen tatsächlich existiert, kommt es allerdings selbst am LHC selten vor: „In 40 Milliarden Zusammenstößen wird nur ein solches Teilchen produziert. Deswegen ist eine Erhöhung der Anzahl der Zusammenstöße der im LHC kreisenden Protonen so wichtig“, betont Dominic Hirschbühl. Der LHC sei auf dem besten Weg dies zu erreichen und soll ab jetzt fast ohne Unterbrechung bis Ende 2012 laufen.

Prof. Mättig: „Dann sollten genügend Kollisionen produziert sein, um das Higgs-Teilchen zu finden oder um sicher sagen zu können, es existiert nicht!“ Was dann? Prof. Mättig: „Das Higgs-Teilchen ist nur eine Vermutung. Aber wie die kleinsten Teilchen Masse erhalten, muss vom LHC gelöst werden. Wenn das Higgs nicht existiert, muss etwas Neues produziert werden, an das vielleicht niemand vorher gedacht hat! Die nächsten beiden Jahre werden daher enorm spannend!“

Die Wuppertaler Forschergruppe bereitet sich auf beide Möglichkeiten vor: Einige Wissenschaftler suchen in den LHC-Daten nach einem Higgs-Teilchen, andere, ob sie etwas anderes finden.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Mättig
Telefon 0202/439-2761, Fax -2811
E-Mail peter.mattig@cern.ch

Ursprung des Universums

Spring school von Physikern und Philosophen/ Nobelpreisträger und ausgewählte Studenten zu Gast

Wissenschaftler und Studenten aus aller Welt trafen sich in der Tagungsstätte „Maria in der Aue“ des Erzbistums Köln in Wermelskirchen zu einer Springschool über „Physik der Elementarteilchen und Philosophie“. Referenten waren Spitzenwissenschaftler aus Physik, Wissenschaftsgeschichte und Philosophie, darunter der Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerard 'tHooft (Utrecht), Prof. Dr. Helge Kragh (Aarhus), Präsident der Europäischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, und der Philosoph Prof. Dr. Jeremy Butterfield (Oxford), Fellow der Britischen Akademie. Initiatoren der Springschool sind der Wuppertaler Physiker Prof. Dr. Peter Mättig und Prof. Dr. Gregor Schiemann, Philosoph an der Bergischen Universität. Die Springschool wurde durch den Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch eröffnet.

Die physikalisch-philosophische Frühjahrschule fand vor dem Hintergrund der Großexperimente des „Large Hadron Collider“ (LHC) am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf zu den kleinsten Strukturen der Materie und dem Ursprung des Universums statt. Im Mittelpunkt standen demzufolge philosophische und wissenschaftshistorische Fragestellungen. Organisatoren der Frühjahrschule waren neben Prof. Mättig und Prof. Schiemann weitere Philosophen und Physiker der Ber-

gischen Universität. In den letzten Jahrzehnten gab es in der Elementarteilchenphysik enorme Erkenntnisfortschritte durch den Einsatz neuer und immer komplizierterer Messverfahren. Mit dem LHC werden neue grundsätzliche Einsichten erwartet. Diese Fortschritte und experimentellen Methoden präzisieren bekannte philosophische Fragen, werfen aber vor allem auch neue auf.

Im interdisziplinären Dialog diskutierte die physikalisch-philosophische Frühjahrschule unter anderem die Beziehung der Modelle und Theorien der Physiker zur Realität, die ästhetischen Anforderungen, die Physiker an die Weiterentwicklung der Theorie stellen, und die Frage, ob und wie die Experimente durch theoretische Vorurteile verzerrt sind. Die 30 studentischen Teilnehmer der Springschool der Bergischen Universität wurden aus über hundert weltweiten Bewerbungen ausgewählt.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Mättig
Telefon 0202/439-2761
maettig@physik.uni-wuppertal.de
peter.mattig@cern.ch

Prof. Dr. Gregor Schiemann
Telefon 0202/439-3927
schiemann@uni-wuppertal.de

www.springschool-2011.uni-wuppertal.de



Eröffnung der Springschool in Wermelskirchen (v.l.n.r.): Physiker Prof. Dr. Peter Mättig, Bergische Universität, Physik-Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerard 'tHooft (Utrecht), Philosoph Prof. Dr. Gregor Schiemann, Bergische Universität, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Philosoph Prof. Dr. Holger Lyre, Universität Marburg.

Wuppertal und die US-Raumfähren

Die US-Space Shuttle folgen dem Wuppertaler Forschungsgerät CRISTA ins Museum Was „Atlantis“ und „Discovery“ mit der Bergischen Universität zu tun haben

Mit dem letzten Flug der US-Raumfähre „Atlantis“ vom 8. bis 17. Juli 2011 endete eine Ära in der Raumfahrt. Die „Discovery“ hatte schon im März ihren finalen Einsatz im Weltall erfolgreich überstanden. Jetzt werden beide Raumfähren ebenfalls zu Museumsstücken – wie das Wuppertaler Weltraumforschungsgerät CRISTA, das 1994 mit der „Atlantis“ und 1997 mit der „Discovery“ im All war. CRISTA ist bis heute mit einem Volumen von 25 Millionen Euro das finanziell aufwendigste Forschungsprojekt in der knapp 40jährigen Geschichte der Bergischen Universität.

Das Weltraumforschungsprojekt CRISTA gehörte in den Bereich der Ozon- und Klima-Forschung. Im Zentrum der Untersuchungen stand die Dynamik der Atmosphäre, die großen Einfluss auf die Ozon- und Klimaproblematik hat.

Da kleinräumige Strukturen in der Spurengasverteilung eine große Rolle spielen, wurde ein Instrument mit einem hohen räumlichen Auflösungsvermögen entwickelt. CRISTA (CRISTA = „CRyogene Infrarot Spektrometer und Teleskope für die Atmosphäre“) maß mit 3 Teleskopen gleichzeitig die Infrarotstrahlung von mehr als 15 verschiedenen Spurengasen. Mit Hilfe von 4 Spektrometern wurde das Infrarotlicht zur Identifikation der Spurengase zerlegt und von 26 Detektoren (infrarot-empfindliche Halbleiterkristalle) nachgewiesen.

Die gesamte Optik befand sich in einem Kryostaten, einem vakuum-dichten Kältemittelbehälter, der für die notwendige Betriebstemperatur von ca. minus 260 Grad Celsius sorgte. Die umfangreiche CRISTA-Elektronik überwachte und steuerte das Messgerät, funkte Daten



Das Wuppertaler CRISTA-Team 1997 in Cape Kennedy (v.l.n.r. stehend): Volkmar Stellmacher, heute bei einem Automobilzulieferer, Hans-Peter Heuser, nach wie vor an der Bergischen Universität tätig, Dipl.-Phys. Oliver Gast, heute bei Daimler-Chrysler in München, Dipl.-Phys. Friedhelm Olschewski, Wuppertal, Dipl.-Phys. Anastasios Stomas, heute bei der ACUTRONIC Schweiz AG, Prof. Dr. Klaus-Ulrich Großmann, lebt als Rentner in Portugal, Dipl.-Phys. Martin Linder, heute bei der European Space Agency, Nordwijk, Holland, Dr. Michael Jarisch, Dipl.-Phys., im Ruhestand, Peter Knieling, Wuppertal, Dr. Jens Oberheide, Professor of Physics at Clemson University, South Carolina, USA, Dr. David Rabanus, Leiter des Atacama Pathfinder Experiments am European Southern Observatory in Chile, Prof. Dr. Martin Riese, Leiter des Instituts für Energie- und Klimaforschung Stratosphäre des Forschungszentrums Jülich, (hockend) Dipl.-Phys. Ing. Fred Bühler, Wuppertal, Dr. Reinhold Spang, heute Institut für Energie- und Klimaforschung Stratosphäre des Forschungszentrums Jülich, Dipl.Phys. Hans-Helmut Graef, heute bei S.A.P., Waldorf, Dr. Martin Kaufmann, heute ebenfalls Institut für Energie- und Klimaforschung Stratosphäre des Forschungszentrums Jülich und Dr. Klaus Vollmann, heute I.F.B. Unternehmensberatung, Köln.

zum Erdboden und nahm die Kommandos der Bodenkonditionstation auf. Am 7. August 1997 wurde CRISTA mit der „Discovery“ vom Kennedy Space Center in Florida gestartet. Der CRISTA-Satellit umkreiste in 300 km Höhe die Erde. Allerdings konnte durch Drehen des Satelliten ein größerer Breitenbereich – von 73 Grad Süd bis 73 Grad Nord – erkundet werden. Der vermessene Höhenbereich verlief von 7 km (obere Troposphäre) bis hinauf in 185 km Höhe (obere Thermosphäre).

Im Gegensatz zu den CRISTA-Messungen an Bord der „Atlantis“ im November 1994 wurde 1997 von der „Discovery“ aus der Zustand der Atmosphäre im Sommer untersucht. In acht Tagen wurde eine Datenmenge von 13 Giga-Byte gewonnen. Die Auswertung nahm anschließend mehrere Jahre in Anspruch.

2003 übernahm das Deutsche Museum in München das Wuppertaler Weltraumteleskop CRISTA, das auch als „coole Lady aus dem All“, „fliegende Thermoskanne“ (BILD) und „berühmtestes bergisches Mädchen“ bezeichnet worden war. Zuvor war es noch Teil einer Ausstellung im NRW-Landtag. Im prominentesten deutschen wissenschaftlich-technischen Museum wurde CRISTA dann wieder auf dem seinerzeit eingesetzten Satelliten ASTROSPAS von DaimlerChrysler Aerospace montiert.

Das Wuppertaler Weltraumexperiment

CRISTA führte zu einem Rekord an wissenschaftlichen Veröffentlichungen, viele ehemalige Mitarbeiter machten Karriere in Wissenschaft und Industrie.

Der Experimentalphysiker em. Prof. Dr. Dirk Offermann: „CRISTA hat kein einzelnes Hauptergebnis geliefert, sondern einen ganzen Blumenstrauß.“ Dies sei auf die Kombination modernster Messtechniken zurückzuführen, die bis heute unerreicht sei.

CRISTA-Daten lieferten Spitzenergebnisse zu einem halben Dutzend Themen im Höhenbereich der Atmosphäre von unter 10 bis über 100 km. Das hatte bis dahin noch kein anderes Messgerät ermöglicht.

Die Hauptthemen, sozusagen von unten nach oben: Transporte im Bereich der Tropopause inkl. Aerosole, kleinskalige Wellen und Fluktuationen, Turbulenz, Photochemie und Dynamik, großräumige Transporte mit Feinstruktur, langperiodische Wellen, Effekte außerhalb des thermodynamischen Gleichgewichts.

Prof. Offermann war bis zu seiner Emeritierung 2002 Leiter der Forschungsgruppe Atmosphärenphysik bis 2006 Prof. Dr. Ralf Koppmann seine Nachfolge antrat.

M.K.

www.crista.uni-wuppertal.de

www.atmos.physik.uni-wuppertal.de

Bergische Universität: Neuer Frequenzrekord

Eine Forschergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Ullrich Pfeiffer, Fachgebiet Hochfrequenzsysteme in der Kommunikationstechnik, hat auf der Internationalen Halbleiterkonferenz ISSCC (International Solid-State Circuits Conference) in San Francisco einen neuen Rekord für hohe Frequenzen aufgestellt. Die in Silizium-Germanium-Technologie gefertigten Sende- und Empfangseinheiten arbeiten jetzt bei 820 Gigahertz, bisher war dies nur bei 160 Gigahertz möglich.

Seit 2008 befassen sich im Rahmen des EU-Projektes DOTFIVE Experten aus 14 europäischen Ländern mit der Miniaturisierung von sogenannten Terahertz-Strahlsystemen, um neuartige bildgebende, radarähnliche und kommunikationstechnische Anwendungen zu entwickeln. So sollen große und mit teuren Bauteilen ausgestattete Geräte in der modernen Informationstechnologie überflüssig werden.

Terahertz-Strahlung liegt im elektromagnetischen Spektrum zwischen Radar- und Infrarotstrahlung. Der Vorteil von Terahertz-Strahlung gegenüber hochenergetischer Strahlung – wie z.B. Röntgenstrahlen – ist der Schutz von biologischem Gewebe: Terahertz-Strahlung verursacht aufgrund ihrer geringen Energie keine Schädigung von Zellen. Weiterer sicherheitsrelevanter Vorteil: Terahertz-Wellen können bei Sicherheitskontrollen an Flughäfen durch Kofferwände und Kleidung blicken.

www.ihct.uni-wuppertal.de

DFG-Forschungsprojekt: Was macht Texte verständlich?

Welche Merkmale müssen Texte aufweisen, um besonders leicht und gut verständlich zu sein? Diese Frage wollen Prof. Dr. Cornelia Gräsel von der School of Education und Prof. Dr. Gerhard Rupp vom Germanistischen Institut der Universität Bochum in einem Forschungsprojekt untersuchen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat das Projekt bewilligt und wird es über zwei Jahre mit 200.000 Euro fördern.

„Ziel ist, verschiedene Textstrukturen daraufhin zu untersuchen, wie sie sich auf das Verständnis von Texten auswirken“, so Prof. Gräsel. Die Wissenschaftler interessieren dabei vor allem die Textkohäsion, also Merkmale, die den roten Faden bilden: Verknüpfungen der Satzfolge oder das Herausstellen strukturierender Merkmale. In empirischen Tests mit Schülern wollen die Forscher untersuchen, wie sich Merkmale der Textkohäsion in Sachtexten und literarischen Texten auf das Leseverständnis auswirken.

www.ifb.uni-wuppertal.de

Mies van der Rohe Möbel

Berühmter Architekt im Fokus der Forschung/Bergische Uni kooperiert mit Zentralinstitut für Kunstgeschichte München



Foto Sebastian Jarych

Erste Sitzung der Arbeitsgruppe im Kolkmannhaus (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler, Dr. Miroslav Ambroz (Kunsthistoriker, Brünn, Tschechien), Dr. Rudolf Fischer (Kunsthistoriker und Bauphysiker, ZI München), Dr. Hans Deuerler (Mies van der Rohe-Experte, Iserlohn), Prof. Dr. Wolf Tegethoff (Direktor ZI München), Prof. Dr. Gerda Breuer (Kunsthistorikerin, Bergische Uni), Prof. Dr. Andreas Frommer (Prorektor für Studium und Lehre, Bergische Uni), Christiane Lange, M.A. (Kunsthistorikerin, Krefeld), Dr. Helmut Reuter (Kunsthistoriker, Henry van de Velde-Gesellschaft, Hagen), Mathias Winkler (Kunstschmied und Metallmöbel-Restaurator, München), Bernd Dicke (Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design). Vorne: Der Barcelona-Chair aus der Designsammlung der Bergischen Uni, Entwurf 1929 Ludwig Mies van der Rohe, Fertigung Knoll International, Stuttgart 1965/66.

Möbel und Möbelentwürfe von Ludwig Mies van der Rohe stehen im Mittelpunkt eines neuen Forschungsprojekts des Münchener Zentralinstituts für Kunstgeschichte (ZI) in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität. Die Mitglieder der interdisziplinären Arbeitsgruppe trafen sich jetzt auf Einladung von Materialwissenschaftlerin Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler zu ihrer konstituierenden Sitzung in Wuppertal.

Ziel des Forschungsprojekts ist die Erstellung eines Werkverzeichnisses der Möbel und Möbelentwürfe Mies van der Rohe als Online- und Buchpublikation. Grundlage des Verzeichnisses sind Archiv- und Quellenforschung sowie Untersuchungen zum Herstellungsprozess der Möbel mit Hilfe von Röntgentechnologie und Materialkonsistenzprüfung. Das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Direktor des ZI, wird gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Ludwig Mies van der Rohe (1886 – 1969) ist einer der wichtigsten Möbeldesigner des 20. Jahrhunderts. Seine Werke sind begehrte

Kunstmarktobjekte und in allen international bedeutenden Designsammlungen zu finden. Aufgrund ihres hohen Marktwertes befinden sich zahlreiche Fehleutungen, Falschdatierungen, Raubkopien und Fälschungen auf dem Markt.

Neben der kunsthistorischen Einordnung einzelner Entwürfe gilt daher ein besonderes Interesse des Forschungsprojekts konstruktionstechnischen und materialbedingten Voraussetzungen der Möbel. „Diese können in einigen Fällen als Datierungshilfe dienen und dazu beitragen, Klarheit in das Dickicht von Fehlzuschreibungen, Falschdatierungen und Fälschungen zu bringen, das die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte von Mies van der Rohe Möbeln beherrscht,“ so Initiatorin Prof. Deuerler.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler
Fachgebiet Werkstofftechnik
Telefon 0202/439-3827
E-Mail deuerler@uni-wuppertal.de

www.zikg.eu

Wohnen für die Forschung

Das prämierte Solar-Decathlon-Gebäude wurde am neuen Standort Wuppertal eingeweiht: Der Architektur-Student Julius Otto zog ins „Europäische Haus“ ein



Eröffneten das Solar-Decathlon-Haus (v.l.n.r.): Staatssekretär Peter Hintze MdB, Oberbürgermeister Peter Jung, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Dennis Hagen, Team-Mitglied und Moderator der Veranstaltung.

In Anwesenheit von Oberbürgermeister Peter Jung, Peter Hintze MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Kanzler Dr. Roland Kischkel und rund 100 Gästen aus Wirtschaft und Politik wurde das Europäische Haus des Wuppertaler Solar-Decathlon-Teams eingeweiht. Das innovative Gebäude des interdisziplinären Studierendenteams hat an der Harald-Leipnitz-Straße 23, einer Nebenstraße des Scharpenacker Wegs auf Lichtscheid, seinen neuen Platz gefunden. Team-Mitglied Julius Otto, Master-Student der Architektur, bewohnt es jetzt und testet das Haus gemeinsam mit dem gesamten Team für Forschungs- und Lehrzwecke.

Ein Haus zu bauen, das sich architektonisch und energietechnisch den verschiedenen Klimazonen Europas anpassen kann, war die Grundidee des Wuppertaler Solar-Decathlon-Teams. Prägende Elemente des Hauses sind zwei solaraktive Wandscheiben, die fließende Übergänge des Wohnraums von innen nach

außen schaffen, ihn auf zwei Terrassen erweitern sowie Photovoltaik und Solarthermie gestalterisch integrieren.

Das Projekt sei nicht nur Beweis für die Innovationsfähigkeit der Bergischen Universität, so Staatssekretär Peter Hintze bei der Haus-eröffnung, es belege auch – in aller bergischen Bescheidenheit –, dass Wuppertal weltweit für exzellente Klimaforschung stehe.

Das Solar-Decathlon-Haus ist ein Plusenergie-Haus, das sich über solare Energiequellen nicht nur selbst versorgt, sondern sogar einen Energieüberschuss erzeugt. Mit intelligentem Energiemanagement deckt es aber vorzugsweise den eigenen Betrieb. Der erzeugte Strom wird entweder direkt verbraucht oder in einen kleinen Batteriespeicher gespeist, der das Haus – auch in Zeiten ohne Solarertrag – mit eigenem Solarstrom versorgt.

Durch die optimierte Nutzung der Solarenergie kombiniert mit geringem Energieverbrauch erzielt das Haus je nach Standort ein mehr oder weniger großes Plus: Im Süden (wie z. B. in Spanien) übersteigt der Ertrag 3,5-fach den eigenen Verbrauch, in Wuppertal zweifach.

Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs „Solar Decathlon Europe 2010“ hatte sich ein Team von 40 Studierenden der Bergischen Universität den Herausforderungen nachhaltigen Bauens der Zukunft gestellt und dabei den 6. Platz belegt. Rektor Prof. Koch betonte, das interdisziplinäre Projekt sei ein hervorragendes Beispiel für modernes Studieren und eines der schönsten Projekte im Laufe seiner bisherigen Amtszeit, denn es zeige die Energie, die von Studierenden ausgehe.

Die Studenten aus Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften, Design und Maschinenbau hatten unter Leitung von Prof. Anett-Maud Joppien (Fach Konstruieren und Entwerfen) und Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss (Fach Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung) innerhalb von 18 Monaten das Solarhaus geplant, entwickelt und gebaut. Parallel zu ihrem Studium arbeiteten die Teammitglieder für ihr Projekt eng mit Partnern und Planern aus Industrie und Wirtschaft zusammen, gewannen Einblicke in angewandte Forschung und grundlegende Praxiserfahrung.

Nach ihrer Teilnahme am Wettbewerb Ende Juni 2010 in Madrid zerlegten die Studierenden das Haus in seine Module. Im Anschluss an den Transport nach Wuppertal erfolgte der Wiederaufbau. Jetzt beginnt die neue Nutzung für Forschung und Lehre im Studienfach Architektur der Bergischen Universität.

Kontakt:
Prof. Dipl.-Ing. M. Arch. Anett-Maud Joppien
Telefon 0202/439-4147
E-Mail baukunst@uni-wuppertal.de

Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss
Telefon 0202/439-4094
E-Mail kvoss@uni-wuppertal.de

www.sdeurope.uni-wuppertal.de



Fotos Sebastian Jarych

Wuppertal-Barmen, Harald-Leipnitz-Straße 23: Hier steht das Solarhaus der Bergischen Universität. Rechts: Staatssekretär Peter Hintze MdB begrüßte das Wuppertaler Solar-Decathlon-Team und die Bergische Universität zum tollen Erfolg (v.l.n.r.): Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann, Team-Mitglied Dennis Hagen, OB Peter Jung, Prof. Anett-Maud Joppien, Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel, Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss, Dr. Rodoula Tryfonidou vom Bundeswirtschaftsministerium, Rektor Prof. Koch und Team-Mitglied Julius Otto, der als erster das Wuppertaler Solarhaus bewohnen wird.



OUTPUT Nr. 5 ist da

OUTPUT ist erschienen: Das Forschungsmagazin der Bergischen Universität liegt mit seiner fünften Ausgabe vor. Rahmenthema des 52seitigen Heftes ist „Europa“.

Der Historiker Prof. Dr. Franz Knipping fragt „Ist Europa in der Krise?“. Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Paul J.J. Welfens beschreibt „Europäische Integration und regionale Wirtschaftsdynamik“. Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans J. Lietzmann stellt „Die neue ‚Europäische Bürgerinitiative‘“ vor. Die Teilchenphysiker Prof. Dr. Christian Zeitnitz und Prof. Dr. Wolfgang Wagner beschäftigen sich mit Wuppertals Beiträgen bei der „Suche nach dem Ursprung der Masse“ in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Kernforschungszentrum CERN. „Napoleon und Europa“ ist das Thema der Historikerin Prof. Dr. Ute Planert. Die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Rita Casale widmet sich dem Thema „Sprachbewusstsein und Nationalbewusstsein“.

OUTPUT vermeldet weitere aktuelle Forschungsthemen an der Bergischen Universität und listet ihre Forschungseinrichtungen auf sowie die Forschungsförderungskontakte. Der Literatur- und Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Roy Sommer präsentiert das Zentrum für Graduiertenstudien der Bergischen Universität, dessen Gründungsbeauftragter und Direktor er ist.

Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel weist in seinem Editorial darauf hin, dass die Bergische Universität fast 100 Erasmus-Partnerschaften und etwa 20 Hochschulkooperationen in Europa unterhält und dass nach dem Bund und der DFG die EU inzwischen mit fünf Millionen Euro drittgrößter Drittmittelgeber ist.

OUTPUT gibt es in der Universitätspressestelle, Campus Griffenberg, Gebäude B, Ebene 07, Anforderungen per E-Mail an presseservice@uni-wuppertal.de.

www.buw-output.uni-wuppertal.de

SommerUni 2011

Über 200 Schülerinnen aus ganz Deutschland waren Gäste der SommerUni 2011 für Oberstufenschülerinnen und Abiturientinnen. Eine Woche lang bekamen die jungen Frauen Informationen über ein breites Spektrum zukunftsorientierter Studienfächer und Berufe in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik. Sie konnten sich für ihr Schnupperstudium an der Bergischen Uni aus 70 Einzelveranstaltungen in mathematischen, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern einen Stundenplan zusammenstellen.

Angeboten wurden Vorlesungen, Seminare, Übungen, Experimente, Expeditionen in die Forschung und Gespräche mit Professorinnen und Professoren. Erfahrene studentische Tutorinnen begleiteten die Schülerinnen und standen mit Rat und Tat zur Seite. Bei Exkursionen zu den Ford Werken Köln, zur Bayer Health Care AG, zu Vorwerk, Delphi, Witte Automotive und dem Technologiezentrum Wuppertal erhielten die Schülerinnen Einblicke in den Berufsalltag von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen.

„Die Teilnahme an der SommerUni stärkt das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und öffnet die Augen für eigene Talente“, so Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein.

Kontakt:

Dr. Susanne Achterberg,
Jennifer Dahmen (SommerUni-Büro)
Telefon 0202/439-3181 (-2308)
E-Mail sommeruni@uni-wuppertal.de

www.sommer.uni-wuppertal.de



Fotos Luiza Budner



Begrüßten die SommerUni-Studentinnen (v.l.n.r.): Martina Völker, Gleichstellungsstelle der Stadt Wuppertal, sowie Dr. Susanne Achterberg und Jennifer Dahmen vom SommerUni-Büro.



WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Reise nach Kaliningrad

Kooperation mit Europainstitut Klaus Mehnert wird ausgebaut:
In einem Jahr zum europawissenschaftlichen Doppelabschluss!

Eine Delegation der Bergischen Universität mit Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch an der Spitze ist nach Kaliningrad, dem früheren Königsberg, gereist, um die seit 2007 bestehende Kooperation mit der Kaliningrader Staatlichen Technischen Universität fortzuentwickeln. Der Delegation gehörten der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans J. Lietzmann und der Historiker Prof. Dr. Franz Knipping an. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Kooperation zwischen dem 2009 an der Bergischen Universität begründeten Master-Studiengang „Europäistik“ und dem parallel bereits 2005 eingerichteten Master-Studiengang „Europastudien“ am Europainstitut Klaus Mehnert der Kaliningrader Universität.

Dementsprechend ging es in den Beratungen mit der Leitung der Kaliningrader Universität und des Europainstituts vor allem um die gegenseitige Information über Stand und Perspektiven der beiden Studiengänge und den seit 2009 praktizierten Austausch von Studenten und Dozenten sowie um die Abgleichung und Abstimmung konkreter Fragen der weiteren Zusammenarbeit. Das Europainstitut ist nach dem politischen Journalisten Klaus Mehnert (1906–1984) benannt, der als Russland-Experte die deutschen Bundeskanzler von Konrad Adenauer bis Helmut Schmidt beriet. Wissenschaftlicher Leiter ist Prof. Dr. Dr.h.c. Winfried Böttcher, Emeritus des Instituts für Politische Wissenschaften der RWTH Aachen. Im Rahmen der deutsch-russischen Hochschulpartnerschaft Wuppertal-Kaliningrad wird Studierenden des zweisemestrigen Studiengangs Europäistik/Europastudien die einmalige Möglichkeit geboten, in nur einem Jahr (ein

Semester in Wuppertal, eines in Kaliningrad) einen europawissenschaftlichen Doppelabschluss zu erwerben, den Wuppertaler Abschluss „M.A. Europäistik“ und zugleich das russische „Staatliche Diplom Europastudien“. Der interdisziplinäre Studiengang (Wirtschaft, Politik, Geschichte, Recht) bietet neben einer Ausbildung für EU-bezogene Berufsfelder, auch in direktem Kontakt mit EU-Institutionen und Akteuren, die besondere Möglichkeit einer Spezialisierung im Bereich der EU-Russland-Beziehungen. Die Lehrveranstaltungen finden auch in Kaliningrad in deutscher Sprache statt, werden zudem von einem Sprachkurs in Russisch begleitet. Der Studentenaustausch wird durch Stipendien des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes DAAD unterstützt. Im laufenden Semester halten sich zehn Studierende aus Kaliningrad in Wuppertal auf, während drei Wuppertaler Studierende das Semester in Kaliningrad verbringen. Wuppertaler Dozenten unterrichten regelmäßig in Kaliningrad und nehmen gemeinsam mit russischen Kollegen Prüfungen ab.

Die Wuppertaler Delegation lotete in Kaliningrad auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Vertretern anderer Fakultäten an der Bergischen Universität und der Kaliningrader Universität aus, zum Beispiel in den Bereichen Sicherheitstechnik, Umweltschutz, Maschinenbau sowie in den Geisteswissenschaften.

In Diskussionen mit Studierenden wurde die aktuelle Krise des Euroraums behandelt. Prof. Knipping: „Interesse und Gastfreundschaft der Kollegen der Kaliningrader Universität und des Europainstituts Klaus Mehnert machten unsere Reise zu einem runden Erfolg!“ Ein Gegenbesuch aus Kaliningrad ist vorgesehen.

www.europaeistik.uni-wuppertal.de
www.europastudien-kaliningrad.de



Ein Besuch auf der Kurischen Nehrung (v.l.n.r.): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Hans J. Lietzmann, Prof. Dr. Dr.h.c. Winfried Böttcher (RWTH Aachen), Prof. Dr. Paul J.J. Welfens und Prof. Dr. Franz Knipping.

Uni-Präsenz in Weißrussland

Vor 20 Jahren wurde die Hochschulpartnerschaft mit Minsk begründet/
Die Kooperation hat sich verflüchtigt, (m)eine Sommerschule blieb/Von Volker Ronge



Die Teilnehmer der in den Winter verlegten „Sommerschule“ bei der offiziellen Eröffnung in der Belarussischen Staatlichen Universität für Informatik und Radioelektronik (BSUIR). Mitte neben Prof. Ronge die Prorektorin Prof. Elena Schiwitzkaja und der Leiter der Abteilung Ökonomie, Dr. Wladimir Parkimenko.

Eine „Sommerschule“ im Winter: Zum dritten Mal schon habe ich in Belarus (Weißrussland) eine sozialwissenschaftliche „Sommerschule“ veranstaltet – in Zusammenarbeit mit der Belarussischen Staatlichen Universität für Informatik und Radioelektronik (BSUIR) in Minsk, mit der die Bergische Universität seit Anfang der 1990er Jahre eine Partnerschaftsbeziehung verbindet. Aus organisatorischen Gründen musste die Sommerschule in den Winter verlegt werden, nach Stajki bei Minsk, einem Trainingskomplex für weißrussische Spitzensportler.

Die Uni-Kooperation begann nach der sowjetischen Perestrojka vor 20 Jahren unter großem Idealismus und mit Vorlesungen von Wuppertaler Professoren der Elektrotechnik, Forschungsaufhalten belarussischer Doktoranden in Wuppertal und mit Wuppertaler Unterstützung beim Aufbau einer ökonomischen Fakultät in Minsk. Die Zusammenarbeit hat sich inzwischen weitgehend verflüchtigt. Meine Sommerschulen sind heute das fast einzige noch funktionierende Element. Die Ost-West-Beziehungen haben sich von der Historie des Eisernen Vorhangs inzwischen erheblich entfernt und sozusagen normalisiert – leider mit negativen Folgen für ost-westliche Kooperationen und westliches Engagement in diesem Kontext. Das noch immer stark kommunistisch geprägte Belarus ist allerdings einen Ausnahmefall.

„Nach allem, was Kommilitonen aus Minsk über das Regime von Lukaschenko in Belarus berichtet haben, bekomme ich Angst vor Putin und der weiteren Entwicklung in Russland“, gestand mir Anja, eine Moskauer Teilnehmerin der „Sommerschule“. Anja studiert an der Partneruniversität der Bergischen Uni, der Moskauer Staatlichen Universität für das Druckwesen, ein geisteswissenschaftliches Fach und ist eher unpolitisch. Diese Öffnung ihrer Augen für die eigene Gesellschaft und die Politik im eigenen Land ist ein von mir nicht direkt intendierter,

aber durchaus erwünschter Nebeneffekt einer Veranstaltungsart, in deren Zentrum sozialwissenschaftliche Themen stehen, die zu den sozialen Verhältnissen und Problemen vor Ort in Beziehung gesetzt werden können und deshalb auch für Nichtsoziologen von Interesse sind.

Das Thema der „Sommerschule“ im winterlichen Minsk drehte sich um die soziale Inklusion von Armen, die Integration von Zuwanderern und die Sozialisation von Kindern – je einzeln sowie konzeptionell vergleichend. Neben etwa der Thematisierung der sozialen Integration von Türken und ethnisch deutschen Russen in Deutschland ging es zum Beispiel um die Probleme der sogenannten Kaukasier, also um die Binnenmigration aus den islamisch geprägten Republiken Tschetschenien, Dagestan usw. in Russland und besonders nach Moskau. Die islamistischen Terroristen aus diesen Republiken zugerechneten verheerenden Selbstmordanschläge in der Moskauer Metro und auf dem Flughafen Domodedowo waren allen Teilnehmern noch präsent.

An der winterlichen Sommerschule nahmen 18 Studenten teil, die meisten aus der BSUIR sowie von anderen Minsker Universitäten. Hinzu kamen russische Studenten aus Moskau sowie aus der Industriestadt Togliatti an der Wolga. (In Togliatti, benannt nach einem italienischen Kommunisten, hatte zu UdSSR-Zeiten FIAT eine Lizenzproduktion aufgebaut und wird die russische Marke LADA produziert.) Die täglich etwa sechs Stunden Vorlesung und Seminar wurden durch zwei Exkursionen angereichert, in denen ich mit den Teilnehmern bevorzugt (und nicht ohne Schwierigkeiten) Betriebe besuchte, um den vorwiegend geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studenten etwas vom „wirklichen Leben“, von der Produktion und der sich nur langsam marktwirtschaftlich ausrichtenden Ökonomie zu vermitteln – was sie in ihrem Studium nicht erleben. Diesmal ging es in einen belarussischen Entwicklungs- und Produktionsbetrieb von IT-Chips, der aus Staatsbesitz soeben in eine Akti-

engesellschaft umgestaltet worden ist und jetzt auf einen finanzstarken ausländischen Investor hofft, sowie einen von der Minsker Stadtverwaltung betriebenen Business-Inkubator.

Die BSUIR zeigt sich bis ins Rektorat an den Sommerschulen sehr interessiert und beteiligt sich intensiv an der organisatorischen Vorbereitung – so kann sie ihren Studenten etwas Besonderes bieten und gegenüber der Hochschulkonkurrenz in Minsk Internationalität beweisen.

Natürlich ist die Finanzierung der Sommerschulen ein Problem. Nach zwei Veranstaltungen, für die institutionelle Sponsoren gewonnen werden konnten (die Friedrich-Naumann-Stiftung bzw. die in den USA beheimatete, u. a. in Belarus tätige Stiftung New Eurasia), konnten diesmal Mittel der Bergischen Universität zum Einsatz kommen. Das Feedback der Teilnehmer war euphorisch.

An einem Abend kamen zu meiner freudigen Überraschung drei Teilnehmer einer früheren Sommerschule zu Besuch, alle inzwischen nach Beendigung ihres Studiums berufstätig. Sie hatten sich verabredet, um mir zu demonstrieren, wie sehr sie die Sommerschule als Highlight ihres Studiums geschätzt haben. Im Gespräch erfuhr ich allerdings auch zum ersten Mal, dass und wie meine Sommerschulen politisch beobachtet werden. Einer der ehemaligen Studenten erzählte, wie er zur Prodekanin zitiert worden sei, die ihn auf eine Anordnung des Bildungsministeriums hin ausfragte, ob ich politisch Anruchiges über das Land und seine Regierung geäußert hätte.

In Belarus aufzutreten, ist alles andere als selbstverständlich – in einem Land, das von der westlichen Welt wegen des autoritären Regimes von Präsident Lukaschenko, der sich gerade erst unter schlimmen politischen Begleitumständen hat wiederwählen lassen, „geschnitten“ wird. Aber man muss Regime und Bevölkerung unterscheiden. Und Engagement in einer Hochschulbeziehung sollte gerade dann möglich sein, wenn die politischen Beziehungen – diplomatisch zu Recht – eingefroren sind.



Ausstellung von Berliner Foto-Künstler im Rektorat

Eine Ausstellung des Berliner Fotografen Jens Bösenberg ist im Rektoratsgebäude der Bergischen Universität zu sehen. Bösenberg beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Ästhetik des Alltags. Alltägliche Gegenstände werden in seinen Fotografien zu Objekten mit lebendigen, greifbaren Formen.

Nach einer Ausbildung zum Fotografen und Tätigkeit in einer Werbeagentur begann Bösenberg ein Kommunikationsdesign-Studium in Darmstadt. Noch während des Studiums machte er sich selbständig und arbeitet seitdem als freiberuflicher Fotograf, erst in Frankfurt am Main, seit 2002 in Berlin-Kreuzberg. Zu seinen Kunden gehören Magazine, Werbe- und Design-Agenturen sowie verschiedene große Unternehmen.

An der Bergischen Universität stellt Jens Bösenberg seine Werke auf Empfehlung von Prof. Dipl.-Ing. Klaus Overmeyer, neu berufen für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung (siehe auch Seite 45!), aus. Still-Life-Fotograf Bösenberg findet in Objekten das Besondere, welches der flüchtigen Betrachtung häufig entgeht, Bilder werden zu Kompositionen. Für eine Fotografie für die Humboldt Universität Berlin wurde er mit einem iF communication design award 2010 ausgezeichnet. Eine Arbeit für den Getränke-Ring erhielt einen iF design award 2010 und 2011 sowie einen red dot award.

Die Ausstellung ist bis Anfang September zu sehen: Bergische Universität, Rektorat, Gebäude B, Ebene 08, Campus Griffenberg, Gaußstraße.

www.jensboesenberg.de

Aus den Grußworten zur Silberhochzeit Bergische Blätter – Bergische Universität

Oberbürgermeister Peter Jung:
„Ich freue mich, dass diese Zusammenarbeit so gut funktioniert!“

Dr.h.c. Josef Beutelmann:
„Als Hochschulratsvorsitzender bin ich dankbar, dass die Bergischen Blätter uns eine redaktionelle Plattform bieten.“

Kammerpräsident und Ehrenbürger Friedhelm Sträter:
„Die Hochschule ist damit näher an die Menschen und auch die bergischen Unternehmen gerückt.“

Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. Siegfried Maser:
„Zu Recht nennt man das eine Erfolgsgeschichte.“

Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. Erich Hödl:
„Ein Glücksfall.“

Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. Volker Ronge:
„Es spricht viel für das ‚Bergische‘ Modell: Nicht nur seine 25jährige erfolgreiche Tradition.“

Ehrenbürger Reinhard Grätz:
„Eine geradezu genial zu nennende Idee, die Verbindung zwischen Hochschule und Bergischen Blättern einzugehen.“



BB-Herausgeber Uwe E. Schoeblert mit dem Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, Fritz Berger.



Der ehemalige Prorektor Prof. Dr. Klaus Held im Gespräch mit Prof. Dr. Dr.h.c. Gisa Rauh und Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert.



Freuen sich mit allen Jubilanten (v.l.n.r.): Dr. Ingrid Henkels, Ehrenvorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Martin Klebe, Chef der Arbeitsagentur Wuppertal, und Dipl.-Oec. Erich Giese, Vorstand der Technischen Akademie Wuppertal; halb verdeckt hinter Prof. Koch Bibliotheksdirektor Uwer Stadler.



Sie haben vor 25 Jahren die Kooperation aus der Taufe gehoben: BB-Herausgeber Uwe E. Schoeblert und Uni-Pressereferent Michael Kroemer.



Stephan Bongwald, Pressesprecher der Barmenia Versicherungen, mit Martin Bang vom Wuppertal Marketing und Gabriele Schoeblert.

25 Jahre Kooperation mit den Bergischen Blättern

Ganz im Zeichen einer publizistischen Silberhochzeit stand die Ausgabe Nr. 6/2011 der Bergischen Blätter vom 26. März des seit 34 Jahren erscheinenden „Magazins für das Bergische Land“: Seit einem Vierteljahrhundert bringt die 14-Tage-Zeitschrift in jeder Ausgabe vier Seiten „Aus der Bergischen Universität“.

Sage und schreibe 2.300 Seiten sind seither produziert worden. Das wurde im Jubiläumsheft mit einer Fülle von Beiträgen und Grußworten gewürdigt. Zudem hatten BB-Herausgeber Uwe E. Schoeblert und Uni-Presseschef Michael Kroemer zu einem Geburtstagsempfang in die Uni-Kneipe eingeladen, an der Spitze der Gratulanten Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung.

„Die Idee, der Universität ein publizistisches Forum zu bieten, ist bis heute gleichermaßen wertvoll wie zeitgemäß“, stellte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch im Editorial der Jubi-Ausgabe fest und bekräftigte das beim Empfang noch einmal mündlich. „Es gilt, dem Trend zu journalistischem Junk-Food etwas entgegenzusetzen und durch mentale Abwehrriegel hindurch zu stoßen“, sagte er und fügte hinzu: „Das gelingt nicht mit Bieder-Langweiligem, sondern erfordert intellektuelle Leichtigkeit und Esprit.“ Die Herausforderung einer nachhaltigen Wissensgesellschaft sei es, in möglichst breiten Bevölkerungsteilen Begeisterung für Wissenschaftsthemen zu entfachen, Bildung zu motivieren und zu lebenslangem Lernen anzuregen.

Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Fachrichtungen sind im BB-Jubiläumsheft mit Beiträgen über „Die 25 in den Wissenschaften“ vertreten: Der Literaturwissenschaftler und Volkskundler Prof. Dr. Heinz Rölleke mit einem Ausflug in die Zahlensymbolik, die Mathematiker Prof. Dr. Matthias Ehrhardt und Prof. Dr. Wolfgang Spiegel, der Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen, der evangelische Theologe Prof. Dr. Martin Ohst, der unter dem Pseudonym eines katholischen Ordensbruders gar ein Gedicht verfasste, der Atmosphärenphysiker Prof. Dr. Ralf Koppmann, der Historiker Prof. Dr. Eckhard Freise und der Astrophysiker Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert.



Empfang zur Silberhochzeit Bergische Blätter – Bergische Universität (v.l.n.r.): BB-Herausgeber Uwe E. Schoeblert, Uni-Pressesprecher Michael Kroemer, BB-Chefredakteurin Silke Nasemann, Oberbürgermeister Peter Jung, Friederike von Heyden, Mitarbeiterin der Universitätspressestelle, deren stellvertretende Leiterin Dr. Maren Wagner und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Fotos Michael Mutzberg

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Lehrer studiert, Kanzler geworden

Zwischen Postbergen, Sitzungen, Dienstreisen und Speed-Datings:
(S)ein Traumberuf – der ganz normale Alltag des Dr. phil. Roland Kischkel



Allwöchentliche Dezentenrunde (v.l.n.r.): Baudezernent Dr. Dieter Szewczyk, Personaldezernentin Sabine Heinrich, Dipl.-Soz.wiss. Rainer Stephan, Planungsdezernat, Kanzler Dr. Roland Kischkel, Klaus-Dieter Lutz, Dezent für Akademische und Studentische Angelegenheiten, vorn rechts halb verdeckt Ursula Meißer, Haushaltsdezernat.

Der Arbeitstag von Dr. Roland Kischkel beginnt gegen 8.30 Uhr und endet, wenn nichts Besonderes stattfindet, zwischen 18 und 20 Uhr. „Ich bin kein Frühaufsteher“, gesteht der Kanzler der Bergischen Universität. Seine Aufgaben sind vielfältig und lassen sich grob in drei Bereiche unterteilen: Als Mitglied des Rektorats ist der Kanzler verantwortlich für alle Rechts-, Personal- und Haushaltsfragen. In seinen Zuständigkeitsbereich fallen die Liegenschaften und somit auch die Neubau- und Sanierungsmaßnahmen auf dem Campus Griffenberg und dem Campus Haspel, die momentan einen großen Teil der Aufmerksamkeit fordern. Wir haben Dr. Roland Kischkel an einigen Tagen begleitet und beobachtet.

Als Leiter der Hochschulverwaltung, zu der fünf Dezernate, die Gleichstellungsbeauftragte, die Justiziarin sowie der ständige Vertreter des Kanzlers gehören, ist Dr. Roland Kischkel unmittelbarer Vorgesetzter von rund 200 Personen und Dienstvorgesetzter von rund 1000 nicht-wissenschaftlichen und nicht-künstlerischen Mitarbeitern. Darüber hinaus vertritt und repräsentiert er, selbstverständlich immer in Abstimmung mit Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, die Bergische Universität nach außen – auf Landesebene, gelegentlich auch auf Bundesebene und natürlich in der Bergischen Region.

„Es gibt sozusagen zwei typische Tage in meinem Amt: Bei der ersten, häufiger vorkommenden Variante bin ich ausschließlich in der Universität präsent, nehme an diversen Sitzungen teil, führe Berufungs- und Gehaltsverhandlungen oder Einzelgespräche mit Mitarbeitern und bearbeite den riesigen Postberg

in meinem Büro in Gebäude B. Die andere Variante führt mich, häufig auch mehrmals in der Woche, zu Terminen in ganz Deutschland, um die Bergische Universität in verschiedensten Gremien und Gesellschaften zu vertreten und so an landesweiten Prozessen mitzuwirken“, beschreibt Dr. Kischkel seine Aufgaben und fügt augenzwinkernd hinzu: „Fällt den Leuten kein anderer ein, gehen sie entweder zum Kanzler oder zum Rektor. Ich muss daher immer auch einen Blick für das haben, was sich außerhalb meiner Ressorts an der Uni abspielt...“

Eigentlich wollte Dr. Roland Kischkel Lehrer der Sekundarstufe II werden. Nach seinem Zivildienst beim Studentenwerk Paderborn studierte er Germanistik und Erziehungswissenschaften in Paderborn und Bielefeld, entschied sich aber nach Praxisphasen und nach Abschluss des Ersten Staatsexamens gegen den Lehrberuf: „Letztendlich bin ich aus Überzeugung dann doch nicht Lehrer geworden. Insbesondere pädagogisch schwierigere Situationen waren wohl nichts für mich. Außerdem waren die Berufschancen für Lehrer Mitte der 1980er Jahre nicht rosig.“

Als Roland Kischkel dann an der Uni Bielefeld die Chance zur Promotion in Linguistik bekam, nahm seine berufliche Laufbahn die Wende. Mit Hochschulpolitik vertraut gemacht hatte sich Kischkel schon während seiner Studienzeit als Mitglied im Studierendenparlament. Nach 10jähriger Tätigkeit bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Bonn wurde er Kanzler der Technischen Universität Dortmund. Mit acht Jahren Erfahrung in dieser Aufgabe kam Dr. Kischkel nach Wuppertal. Im Oktober 2009 wurde er vom Hochschulrat einstimmig zum Kanzler der Bergischen Universität beru-

fen und durch den Senat ebenfalls einstimmig bestätigt. Dr. Kischkel ist einer der wenigen Nicht-Juristen im Kanzleramt; in NRW sind die meisten – auch nach Öffnung des Amtes für andere Berufsgruppen im Jahr 2000 – nach wie vor Rechtswissenschaftler.

„Kanzler ist mein Traumberuf geworden! Und ich hätte nicht gedacht, dass ich den mal ausübe“, so Kischkel. Dabei ist ihm durchaus bewusst, dass Universitätskanzler keine „sichtbaren Gestalten“ sind und im Hochschulalltag insbesondere bei den Studierenden eine weniger exponierte Stellung einnehmen. Eine erste Begegnung mit den Eigenarten seines Berufes beschreibt Kischkel so: „Als Kanzler der Universität Dortmund wollte ich mir einen Bibliotheksausweis zulegen. Eine Mitarbeiterin fragte, wer ich denn sei. Auf meine Antwort, ich sei der Kanzler der Universität, hieß es, für so etwas sei keine Kategorie vorgesehen – ich sei weder Student noch Mitarbeiter. Schlussendlich klappte es doch noch, ich bekam einen Ausweis, einen für „sonstige Gäste“.“

Universitätskanzler bedeutet einen eng getakteten, strukturierten und stark reaktiv aufgebauten Tagesablauf. „Leider bleibt häufig keine Zeit für ausgiebige Vor- und Nachbearbeitung. Oftmals sind die Termine ‚Speed-Datings‘ mit knappster Vorbereitung auf das jeweilige Thema.“ In seiner Freizeit genießt Dr. Roland Kischkel umso intensiver die Unverplantheit. „Am Wochenende lese ich Krimis, höre Jazz oder sitze im Garten und mache einfach mal das, was unsere Studenten ‚chillen‘ nennen, nämlich gar nichts.“ Sport hat für den 52-jährigen hohen Stellenwert. So spielt er gemeinsam mit seiner Frau Conny Volleyball im Verein, und er fährt sehr gerne Fahrrad. JANINE DIETZ

Foto Sebastian Jarych

Wuppertaler ist Rektor des Jahres

Prof. Lambert T. Koch erhielt in Potsdam die Auszeichnung des Hochschulverbandes
Laudatorin war HRK-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel: „Ein würdiger Gewinner“



Die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel und Prof. Dr. Lambert T. Koch, „Rektor des Jahres“.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch ist bei einer Gala des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) durch dessen Präsidenten Prof. Dr. Bernhard Kempen die Auszeichnung „Rektor des Jahres“ verliehen worden. Bei der Wissenschaftsgala im Filmpark Babelsberg sagte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Margret Wintermantel, in ihrer Laudatio: „Lambert Koch hat ein Profil, das überzeugt. Er hat Aufbruchstimmung an seiner Hochschule erzeugt.“ Prof. Koch erwiderte, eine solche Auszeichnung tue gut. Man nehme sie gerne mit in den Alltag, sei sie doch zugleich eine Auszeichnung des ganzen Hochschulleitungsteams und vieler Kolleginnen und Kollegen der Bergischen Universität Wuppertal. Mit dem Preisgeld von 10.000 Euro will Prof. Koch erste Bausteine für die Einführung eines Studium Generale in Wuppertal finanzieren.

„Lambert Koch ist ein würdiger Gewinner“, sagte HRK-Präsidentin Prof. Wintermantel weiter. Er sei ein anerkannter Wissenschaftler, der mit 34 Jahren bereits den ersten Ruf erhalten hat und im Alter von 43 Jahren zum Rektor der Bergischen Universität gewählt wurde. Dazwischen habe er beachtliche wissenschaftliche Leistungen vollbracht, sei im Ausland aktiv gewesen und zeige umfassendes ehrenamtliches Engagement. Als Wirtschaftswissenschaftler, so die HRK-Präsidentin, sei er ausgewiesen im Bereich Unternehmensgründung und Entrepreneurship. Prof. Wintermantel: „Damit bringt er auch das theoretische Rüstzeug für das Management einer Hochschule mit.“

Führungskompetenz, Respekt für die Unterschiedlichkeit der Wissenschaftskulturen und Kenntnis des Universitätsbetriebs seien in der Mitgliederbefragung als wichtigste Eigenschaften eines Rektors genannt, ferner visionäre Kraft und Kommunikationsfähigkeit. Prof. Wintermantel: „All dies hat Lambert Koch.“ Er wolle die Bergische Universität zu einem internationalen Player machen, der regional fest verwurzelt ist. Veränderung werde nicht immer positiv aufgenommen, oft führe sie zu einer Formierung bewahrender Kräfte – nicht in Wuppertal: „Die Kollegen bescheinigen Lambert Koch Charisma und die Fähigkeit, seine Hochschule für seine Ideen begeistern zu können.“

„Wissenschaft bedarf heute nicht weniger als früher eines langen Atems. Das macht sie schutzbedürftig“, sagte Prof. Koch in seiner Dankesrede. Demokratische Auseinandersetzung um den richtigen Weg für eine künftige Hochschullandschaft dürfe nicht auf dem Rücken ohnehin notorisch unterfinanzierter Hochschulen ausgetragen werden.

Aus Sicht des Rektors einer mittelgroßen Universität hoffe er, dass die traditionelle Stärke des deutschen Hochschulsystems, nämlich hohe Qualität in der Breite, nicht durch falsche Effizienz-, Finanzierungs- und Wettbewerbsvorstellungen verloren gehe. Prof. Koch: „Das sage ich bewusst auch als gelernter Volkswirt, dem man bedingungslosere Wettbewerbsgläubigkeit unterstellen könnte.“ Was er sich wünsche, sei eine bessere Balance zwischen fairer Konkurrenz einerseits, aber auch Schutz vor zerstörerischem Wettbewerb zwischen den Hochschulen andererseits.

Ein im Auftrag des DHV entstandenes Filmporträt über Prof. Koch steht im Internet:

www.presse.uni-wuppertal.de



Potsdamer Wissenschaftsgala: Rektor Prof. Koch im Filmpark Babelsberg bei seiner Dankesrede.



Wissenschaftsgala in Potsdam, strahlende Gesichter (v.l.n.r.): Rektor des Jahres Prof. Dr. Lambert T. Koch, HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel, der ehemalige Bundesforschungsminister Prof. Dr. Heinz Riesenhuber, Prof. Dr. Birgitta Wolff, Kultusministerin des Landes Sachsen-Anhalt und Wissenschaftsministerin des Jahres, DHV-Präsident Prof. Dr. Bernhard Kempen, Dr. Helge Braun, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Moderatorin Monika Grute vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB).

Fotos Michaela Ellguth

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Namen sind Nachrichten

Der ehemalige langjährige Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. **DIETER STÄGLICH**, hat seinen 70. Geburtstag begangen. Er war Chef der Bibliothek seit September 1972, kam also vier Wochen nach Gründung der Gesamthochschule Wuppertal, wie die Uni anfangs hieß, von Mannheim nach Wuppertal. Mit fast 34 Jahren Amtszeit dürfte Dr. Stäglich in Deutschlands Bibliotheklandschaft Rekordhalter sein. Neben seiner Aufgabe als Bibliotheksdirektor setzte sich Dr. Stäglich für Auf- und Ausbau der gesamten Universität ein.

Niemand war länger als er stimmberechtigtes Mitglied des akademischen Senats und in dessen Finanzkommission, wo er – formal – als Vertreter der „wissenschaftlichen Mitarbeiter“ saß. Seine Art der Kontaktpflege, heute würde man von Netzwerkpflege sprechen, machte ihn im Laufe der vielen Jahre zu einer einflussreichen Persönlichkeit, weit über formale Kompetenzen hinaus. Zentrale Fragen und Probleme der Uni liefen an Dr. Stäglich nicht vorbei. Seine Stimme war gefragt, sein Wort hatte Gewicht.

Dr. Stäglich engagierte sich in beruflichen Verbänden und wissenschaftlichen Organisationen, im Deutschen Bibliotheksverband, im Bibliotheksausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken NRW, auch als deren Vorsitzender.

Zugleich führte der Leitende Bibliotheksdirektor Dr. Stäglich ein Doppelleben, nämlich über 40 Jahre lang als Fußball-Sportfunktionär (Heimatverein FV Alemannia Bonn, Lieblingsclub FC Bayern Hof). Er engagierte sich in seinem Verein FV Alemannia Bonn, als Staffelleiter im Fußball-Kreis Bonn sowie im Fußballverband Mittelrhein und im Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverband. Fast 25 Jahre war er



Foto Horst Müller

Bayern München gegen den 1. FC Kaiserslautern am 13. Mai 1979: Schiri Dr. Dieter Stäglich (Wuppertal) betritt das Feld im Münchener Olympiastadion; links Bayerns Torhüter Sepp Maier, den wenige Tage später ein Autounfall zum Ende seiner Karriere zwang. Das Spiel endete 1:0.

Fußball-Schiedsrichter, Höhepunkt in dieser Zeit seine sieben Jahre als Bundesligaschiedsrichter. Dem Sport blieb Dr. Stäglich als unruhiger Ruheständler weiter treu, nämlich im Westdeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband.

Seit 1970 war Dr. Stäglich Mitglied des Rechts- und Satzungsausschusses des Fußballverbandes Mittelrhein. Diesem Ausschuss auf der Ebene des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes gehört er seit 1977 an. 1989 übernahm er den Vorsitz. Präsidiumsmitglied des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes war Dr. Stäglich ab 1995. Für sein Engagement im Fußball erfuhr Dr. Stäglich zahlreiche Ehrungen sowohl durch die Schiedsrichtergemeinschaft Bonn, den Fußballverband Mittelrhein, wie auch durch den DFB.

Von NRW-Sportministerin **UTE SCHÄFER** erhielt Dr. Stäglich im Jahr seines runden Geburtstages die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Plakette wird an Ehrenamtliche und aktive Sportler für herausragendes Engagement im Sport verliehen. Im Namen der Bergischen Universität gratulierte Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** Dr. Dieter Stäglich zum Geburtstag und zur Auszeichnung mit der Sportplakette NRW und schrieb ihm ins Stammbuch: „Sie haben für die Bergische Universität Ehre eingelegt!“



Foto Andrea Bovinkelmann

NRW-Sportministerin Ute Schäfer verleiht die Sportplakette an Dr. Dieter Stäglich.

OLIVIA LUCZAK (29), Diplom-Ingenieurin der Sicherheitstechnik und Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr.-Ing. **BERT LEER-KAMP**, Fachgebiet Güterverkehrsplanung und Transportlogistik im Bauingenieurwesen der Bergischen Universität, ist neue Polnische Meisterin im Boxen. Ihre drei Kämpfe bei den Meisterschaften in Grudziadz gewann sie eindeutig und wurde als beste Boxerin der Meisterschaften sowie für den besten Finalkampf ausgezeichnet. Wenig später gewann Olivia Luczak bei der EU-Meisterschaft im Frauenboxen in Kattowitz (Polen) Silber. An der 6. EU-Meisterschaft nahmen 86 Boxerinnen teil. Olivia Luczak hat die polnische und deutsche Staatsangehörigkeit und ist seit April neue Botschafterin für Mehrsprachigkeit und Integration der telc GmbH, einem Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschul-Verbands. Die telc („The European Language Certificates“) ist u. a. Partnerin der Bundesregierung für die Sprachprüfung, mit der Integrationskurse abschließen.

Als Botschafterin für Mehrsprachigkeit und Integration steht Olivia Luczak in einer Reihe mit Persönlichkeiten wie der ehemaligen Bundestagspräsidentin Prof. Dr. **RITA SÜSSMUTH** oder dem Fußball-Nationalspieler **CACAU**.

„Olivia Luczak ist eine erfolgreiche Wissenschaftlerin und Boxerin, freundlich, charmant und ohne jegliche Starallüren. Als Kind pol-



nischer Einwanderer geboren, ist sie zweisprachig aufgewachsen. So wurde aus ihr eine Kosmopolitin, die als Wissenschaftlerin natürlich auch Englisch beherrscht. Olivia Luczak (Foto) ist ebenso stolz auf Polen wie auf Deutschland – und dazu eine überzeugte Europäerin“, heißt es in einer telc-Mitteilung.

Die gebürtige Schwelmerin boxt seit 2003 und ist mehrfache Deutsche und Polnische Meisterin im Weltergewicht. Sie machte ihr Abitur an der Gesamtschule Vohwinkel, studierte Sicherheitstechnik in Wuppertal und ist seit 2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bergischen Uni. Ihre Hauptziele bis 2012: Zur Dr.-Ing. promovieren und an den Olympischen Spielen in London teilnehmen – dann ist Frauenboxen erstmals olympische Sportart. Olivia Luczak boxt für die Boxing-Sport-Union e.V., Wuppertal, ihr Trainer ist **MONSIF GAMMADI**. Bisher hat sie von 94 Kämpfen 73 gewonnen, 17 verloren, 4 endeten unentschieden.

www.olivia-luczak.de



Prof. Dr.-Ing. **PETRA WINZER**, Fachgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen und Prorektorin für Transfer und Internationales, ist in das Exzellenz-Portal AcademiaNet aufgenommen worden. Das Rechercheportal präsentiert 580 he-

rausragende Wissenschaftlerinnen aus dem deutschsprachigen Raum und ist eine Initiative der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit „Spektrum der Wissenschaft“. Sie werden durch renommierte Forschungsinstitutionen wie die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) oder die Max-Planck-Gesellschaft nominiert. Selbst bewerben können sie sich nicht. Aufnahme-kriterium ist hervorragende wissenschaftliche Qualifikation, belegt durch Publikationstätigkeit, Preise, Stipendien, eingeworbene Drittmittel, Fachvorträge auf internationalen Konferenzen und Mitarbeit in hochrangigen wissenschaftlichen Gremien. Prof. Winzer wurde von der DFG für das Exzellenznetzwerk vorgeschlagen.

Prof. Winzer ist u. a. Beiratsmitglied des VDI-Bezirksvereins Bergisches Land, Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft für Qualitäts-wissenschaft und Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). 2007 war sie in der Kategorie Ingenieurwissen-schaften/Informatik unter die Top 10 der „Pro-fessoren des Jahres“ gewählt worden.

Nur rund 12 Prozent der Professuren in Deutschland sind mit Frauen besetzt. Um die Sichtbarkeit hochqualifizierter Wissenschaftle-rinnen zu erhöhen, gibt es seit 2010 die Exzel-lenz-Datenbank AcademiaNet.

www.academia-net.de



Prof. Dr. **CORNELIA GRÄSEL**, die an der Bergischen Universität das Fachgebiet Lehr-, Lern- und Unterrichtsforschung vertritt, ist zum Mitglied des Kuratoriums des Zentrums für Internationale Vergleichsstudien (ZIB) ernannt worden. Das Zentrum wurde erst im vergangenen Herbst gegründet und soll künftig die Kultus-ministerkonferenz (KMK) im Hinblick auf die Durchführung diverser Studien, z. B. PISA, und

Namen sind Nachrichten

weiterer Forschungsarbeiten im Bildungsbe-reich beraten. Das ZIB hat seinen Sitz an der TU München und seine Arbeit mit Beginn des neuen Jahres aufgenommen. Es soll zunächst bis Ende 2016 die PISA-Studien in Deutschland durchführen sowie zur Weiterentwicklung von Bildungsvergleichen forschen.

Die Finanzierung des ZIB erfolgt durch Bund und Länder. Um darüber hinaus weitere Impulse für Wissenschaft und Nachwuchsförderung in der Bildungsvergleichsforschung zu geben, stellt der Bund eine Million Euro jährlich zur Verfügung. Damit sollen ZIB-unabhängige Forschungsvorhaben gefördert werden, die die Stichproben und Daten der nationalen und internationalen Leistungsvergleiche nutzen. Prof. Gräsel leitet das Institut für Bildungsforschung in der School of Education der Bergischen Universität, deren Vorstand sie auch angehört. Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** gratulierte ihr zu der Berufung und schrieb: „Das ist ja (schon wieder) ein toller Erfolg!“



Dr. **GERHART ROTT**, ehemaliger Leiter der Zentralen Studienberatung, hat drei Beiträge zur Qualitätsentwicklung der Hochschulberatung veröffentlicht: Die Förderung beruflicher Handlungskompetenzen von Studierenden ist Mittelpunkt seines

Beitrags „Development of Career Management Competence and the Contribution of Student Services“; der im „Bologna Handbook – Making Bologna Work“ der Vereinigung Europäischer Universitäten (European University Association, EUA) erschienen ist. Als einer der Herausgeber der „Zeitschrift für Beratung und Studium“ stellte Dr. Rott eine Ausgabe unter das Thema „Qualitätsentwicklung von Beratung in der Hochschule“ gemeinsam mit Dr. Helga Knigge-Illner führt Dr. Gerhart Rott darin ein Interview mit Prof. Dr. Wilfried Müller, Rektor der Universität Bremen und Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Thema „Qualität von Lehre, Studium und Beratung“. Außerdem veröffentlichte Dr. Rott in diesem Heft einen Artikel über Hintergründe, Inhalte und Fortschritte des EU-geförderten Projekts „Fostering and Developing the Quality Culture at the University of Prishtina“

Kontakt:

Dr. Gerhart Rott
Telefon 0202/439-4790
E-Mail rott@uni-wuppertal.de



Prof. Dr. **RITA CASALE**, Fachgebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie der Bildung, nahm auf Einladung des Kulturwissenschaftlichen Kollegs der Universität Konstanz im Sommersemester 2011 als Fellow am Exzellenz-

Cluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ teil. Im Rahmen des Schwerpunktes „Kulturalisierung“ wird Prof. Casale zu den Grenzen von Kulturalisierung unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung feministischer Theorien in den letzten 40 Jahren forschen.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist Dr. Rita Casale Professorin an der Bergischen Uni. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen in der Bildungsphilosophie, der europäischen Bildungsgeschichte und den Gender Studies.

www.exc16.de



MATTHIAS HEMING (27), Absolvent des Studiengangs Master of Education im Fach Informatik, hat beim ExaMedia-Wettbewerb NRW den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis gewonnen. Der Remscheider wurde für seine Master-Arbeit

„Einsatzszenarien von Mobiltelefonen im Informatikunterricht“ ausgezeichnet. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. **LUDGER HUMBERT**, Fachgebiet Angewandte Informatik. Heming zeigt in seiner Arbeit, wie Mobiltelefone als gleichwertiger Ersatz für Computer im Informatikunterricht genutzt werden können. Das Projekt wurde gefördert vom Gleichstellungsbüro der Bergischen Universität.

Der Wettbewerb ExaMedia NRW, durchgeführt vom Landesministerium für Schule und Weiterbildung und der Medienberatung NRW, will Lehramtsanwärter darin bestärken, digitale Medien innovativ in der schulischen und wissenschaftlichen Arbeit einzusetzen.

Matthias Heming begann 2004 sein Studium an der Bergischen Uni. Nach seinem Bachelor-Abschluss Angewandte Naturwissenschaften in den Fächern Mathematik und Informatik schloss er den Studiengang „Master of Education“ an. Zurzeit arbeitet Matthias Heming als Referendar am Gymnasium Hellweg-Schule in Bochum.

Namen sind Nachrichten



Foto Michael Mutzberg

Über sie wurde vor 25 Jahren auf den ersten Uni-Seiten in den Bergischen Blättern berichtet: Dr.-Ing. Dagmar Müller, die erste Frau, die in Sicherheitstechnik promovierte, hier mit Gründer und Geschäftsführer der Junior-Uni, Prof. Dr.h.c. Ernst-Andreas Ziegler (links) und Uni-Pressesprecher Michael Kroemer bei einem Jubiläumsempfang anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kooperation zwischen der Bergischen Universität und den Bergischen Blättern (siehe auch Seiten 32/33!).

Dr.-Ing. **DAGMAR MÜLLER**, Absolventin der Bergischen Universität, war Ehren- und Überraschungsgast auf einem Empfang anlässlich des 25jährigen Jubiläums der publizistischen Kooperation zwischen den Bergischen Blättern und der Bergischen Universität. Auf den allerersten Uni-Seiten in der BB-Ausgabe 6/1986, Erscheinungsdatum 26. März 1986, wurde u.a. über Dagmar Müller als erste Frau berichtet, die in Sicherheitstechnik promovierte. Ihr Doktorvater war Prof. Dr.-Ing. **REINALD SKIBA**.

Dr.-Ing. Dagmar Müller betreibt seither mit ihrem Mann, Dipl.-Ing. **ROLF MÜLLER**, ein Ingenieurbüro für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sowie seit 2008 zusätzlich ein Beratungsbüro für Persönlichkeitsentwicklung, Business-Coaching und Energiearbeit in Wetzlar/Ruhr.

www.ibs-mueller.de
www.energiezentrum24.de



Prof. Dr. **PETER WIESEN**, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, ist von der Veranstaltergemeinschaft von Radio Wuppertal einstimmig neu in ihren Vorstand gewählt worden. Der 53jährige Atmosphärenchemiker vertritt bereits seit knapp vier Jahren den Bereich Bildung und Wissenschaft im Aufsichtsgremium des Radiosenders. Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft ist der

evangelische Pfarrer **THOMAS KROEMER**. Außerdem gehört die Journalistin **SUSANNE BOSSY** von der Caritas dem Vorstand von Radio Wuppertal an. Das NRW-Zwei-Säulen-Modell für den Lokalfunk, bei dem wirtschaftliche und programmliche Verantwortung getrennt sind, ist im Landesmediengesetz NRW geregelt und in der deutschen Medienlandschaft einmalig: Jeder Sender besteht aus zwei rechtlich selbständigen Einrichtungen, der Veranstaltergemeinschaft (VG) und der Betriebsgesellschaft (BG). Die VG ist ein eingetragener, nicht kommerzieller Verein, in dem maßgebliche gesellschaftlichen Gruppen, z.B. Kirchen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Sport- und Jugendverbände, ausländische Mitbürger, mit je einem Sitz vertreten sind. Die VG erhält die Zulassung für die Veranstaltung eines lokalen Hörfunkprogramms von der Landesanstalt für Medien (LfM). Die Veranstaltergemeinschaft ist verantwortlich für das Programm und Arbeitgeberin der Redakteure.

Die BG ist privatwirtschaftlich organisiert und stellt den VG's die finanziellen Mittel zur Programmveranstaltung zur Verfügung. An den Betriebsgesellschaften sind die örtlichen Zeitungsverleger bis zu 75 Prozent, die Kommunen bis zu 25 Prozent der Kapital- und Stimmrechtsanteile beteiligt. Vor kurzem hat der Verlag W. Girardet (Westdeutsche Zeitung) seine Anteile an den Verlag der Rheinischen Post, Düsseldorf, verkauft.

Verknüpft sind beide „Säulen“, VG und BG, über einen Vertrag, der die Zuständigkeiten im Detail regelt. Über die Besetzung der Chefredakteursposten entscheiden beispielsweise beide gemeinsam. Chefredakteur von Radio Wuppertal ist

GEORG ROSE. Das Mantelprogramm für die 45 NRW-Lokalradios kommt von Radio NRW, Oberhausen.

www.radiowuppertal.de



RADIO WUPPERTAL

Die Künstlerin Brigitte Baumann vor einem ihrer Werke (Kreide auf Papier) aus dem Jahr 2009.



Foto Eva Noll

Natur-Motive standen im Mittelpunkt einer Ausstellung der Wuppertaler Künstlerin **BRIGITTE BAUMANN**, die bis Anfang Juli im Rektoratsgebäude auf dem Campus Griffenberg zu sehen war. Die Ausstellung zeigte Werke aus den Bereichen Malerei auf Papier und Leinwand sowie Druckgrafiken. Die grafischen Arbeiten aus den letzten zwei Jahren präsentieren das gesamte Spektrum des Tiefdrucks – klassische Radierungen, aber auch experimentelle Arbeiten mit alternativen Druckträgern. „Technik hat für mich einen großen Reiz“, so die Künstlerin bei der Ausstellungseröffnung.

Brigitte Baumann hat in den ausgestellten Werken das Thema Bäume in unterschiedlichen Varianten und Techniken bearbeitet. In ihrer Malerei gelangt die Künstlerin durch die Wechselwirkung von Farben und Formen zu einer Komposition, die Assoziationen mit Gegenständen oder Lebewesen zulassen, diese aber nicht abbilden wollen.

Brigitte Baumann absolvierte ein Lehramtsstudium in Münster mit Schwerpunkt Kunst. Seit 1977 ist die Mutter von drei Töchtern im Schuldienst tätig, seit 1993 an einer Wuppertaler Schule. 1998 bis 2003 absolvierte Brigitte Baumann ein berufsbegleitendes Studium an der Freien Kunstakademie Rhein-Ruhr in Essen mit den Fächern Malerei, Druckgrafik, Fotografie. Seit 2009 studiert sie Druckgrafik bei Prof. **WALTER DOHMEN**, Akademie Kloster Steinfeld, und nahm an verschiedenen Workshops teil, ihre Lehrer waren u.a. **HARALD NAEGELI**, **LISA ENDRISS** und **EVA-MARIA SCHOOF**.

Brigitte Baumann stellte bereits in der Freien Kunstakademie Rhein-Ruhr aus, in der Gesellschaft Concordia, Wuppertal, in der Bildungsstätte des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Wuppertal und der Freien Kunstakademie. Seit 2002 veranstaltet sie Ausstellungen in ihrem eigenen Atelier an der Amalienstraße in Wuppertal-Barmen.

www.brigittebaumann.de

Namen sind Nachrichten



Ehrung für fünf Absolventen der Bergischen Universität (v.l.n.r.): Dipl.-Ing. Werner Kämper, stellvertretender VDI-Vorsitzender Bergisch Land, Hannah Sonderfeld, Maximilian C. Platvoet, Tobias Paffrath, Philipp Hagemann, Andre Räupe und VDI-Vorsitzender Dr.-Ing. Wilhelm Brunner.

Auch in diesem Jahr hat der Bergische Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) wieder Diplomanden der Bergischen Universität für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet: **HANNAH SONDERFELD** im Fach Physik, betreut von Prof. Dr. **RALF KOPPMANN**, **MAXIMILIAN C. PLATVOET** im Fach Maschinenbau, betreut von Prof. Dr.-Ing. **HUANG YUAN**, **PHILIPP HAGEMANN** im Fach Sicherheitstechnik, betreut von Prof. Dr.-Ing. **ULI BARTH**, **ANDRE RÄUPKE** im Fach Elektrotechnik, betreut von Prof. Dr.-Ing. **ALBRECHT GLASMACHERS** und **TOBIAS PAFFRATH** im Fach Bauingenieurwesen, betreut von Prof. Dr.-Ing. **HARTMUT BECKEDAHL**. VDI Bergisch Land-Vorsitzender Dr.-Ing. **WILHELM BRUNNER**, Geschäftsführer der A. Mannesmann Maschinenfabrik GmbH, Remscheid, überreichte den Absolventen die Ehrenurkunden. Er wurde von der Jahreshauptversammlung des Bergischen Bezirksvereins für weitere drei Jahre in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Brunner bekleidet dieses Amt bereits seit drei Jahren.



TOBIAS PAFFRATH M.Sc., Absolvent des Fachgebietes Straßenentwurf und Straßenbau (Prof. Dr.-Ing. **HARTMUT BECKEDAHL**) im Fach Bauingenieurwesen, hat vom Unternehmen KEMNA BAU, Pinneberg, einen mit 1000 Euro dotierten Preis für seine Masterarbeit „Untersuchung der Affinität zwischen Gestein und Bitumen“ erhalten. Tobias Paffrath ist wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Beckedahl (siehe auch obige Meldung über die diesjährigen Preisträger des VDI Bergisch Land!) und arbeitet jetzt an seiner Promotion.



Der zunehmende Priestermangel in der katholischen Kirche führt dazu, dass immer mehr Pfarrämter vakant bleiben und sich so die traditionelle Gestalt der Kirche vor Ort verändert. Der Theologe Prof. Dr. **MICHAEL BÖHNKE** hatte dazu in Kooperation mit Prof. Dr. **THO-**

MAS SCHÜLLER, Direktor des Instituts für Kanonisches Recht der Uni Münster, ein Projekt über „Gemeindeleitung durch Laien“ durchgeführt. Es wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit knapp 180.000 Euro gefördert. Die Ergebnisse sind in zwei Büchern zusammengefasst.

Ein Lösungsvorschlag steht im kirchlichen Gesetzbuch „Codex Iuris Canonici“ (CIC). Kanon 517 § 2 erlaubt Bischöfen, die Wahrnehmung der „Hirtensorge“ für eine Pfarrei auch Diakonen und nicht geweihten Personen zu übertragen. Bedingung ist, dass ein Priester, der nicht Pfarrer in der betreffenden Pfarrei ist, als „moderierender Priester“ fungiert. Diese Norm, in der katholischen Kirche seit Jahren kontrovers diskutiert, wird u.a. in den Diözesen Aachen und Limburg angewandt. Bislang war die Praxis der Gemeindeleitung in Deutschland noch nicht empirisch erforscht worden. Diese Lücke sollte das Forschungsprojekt schließen. Prof. Böhnke: „Zentrale Erkenntnis ist, dass überaus hohe Erwartungen an die vormalig durch Pfarrer gewährleisteteste Präsenz der Kirche gerichtet werden. Zudem wurde der grundlegende Konflikt aufgedeckt, dass den Erwartungen, Gemeinden zu erhalten, durch das Handeln der Diözese, Gemeinden wegen des Priestermangels zusammenzulegen, nicht entsprochen werden kann.“



Prof. Böhnke (Foto) und Prof. Schüller gehörten auch zu den über 300 Unterzeichnern des Memorandums zur Zukunft der katholischen Kirche („Ein notwendiger Aufbruch“), das Anfang Februar veröffentlicht worden war. (Michael Böhnke/Thomas Schüller: *Zeitgemäße Nähe. Evaluation von Modellen pfargemeindlicher Pastoral nach c. 517 § 2 CIC; Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge* 84; 260 Seiten, Echter-Verlag, Würzburg 2011, 30,00 Euro. Michael Böhnke/Thomas Schüller (Hrsg.): *Ge-*

meindeleitung durch Laien? Internationale Erfahrungen und Erkenntnisse; 356 Seiten, Verlag Pustet, Regensburg 2011, 24,90 Euro.)



Das 2010 unter dem Titel „Syntactic Categories: Their Identification and Description in Linguistic Theories“ bei Oxford University Press, dem größten Universitätsverlag der Welt, von der Linguistin Prof. Dr. Dr.h.c. **GISA RAUH** für eine internationale Leserschaft in englischer Sprache veröffentlichte Übersichtswork liegt jetzt auch in deutscher Übersetzung der Autorin vor. Erschienen ist das Buch als Band 10 in der Reihe der Handbücher des Tübinginger Stauffenburg Verlages. Eine erste Verlagspräsentation der deutschen Ausgabe erfolgte anlässlich der Jahrestagung 2011 der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft an der Universität Göttingen.

Das Buch enthält eine systematische Aufarbeitung der Identifikation und Beschreibung syntaktischer Kategorien, der Grundeinheiten der syntaktischen Analyse von Sätzen, und erklärt deren Definition und Position in unterschiedlichen linguistischen Theorien, die skizziert und hinsichtlich ihrer Aussagen zu syntaktischen Kategorien untersucht und kritisch beleuchtet werden.



Prof. Rauh (Foto) spannt den Bogen von der Grammatik des Dionysios Thrax aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. und den darin definierten Wortarten, von denen die syntaktischen Kategorien abgegrenzt werden, über die Grammatik von Port Royal aus dem 17. Jahrhundert sowie über strukturalistische und frühe generative Ansätze bis zu zeitgenössischen linguistischen Theorien wie dem Minimalistischen Programm, der Kognitiven Grammatik, Varianten von Konstruktionsgrammatiken und funktionalen Grammatiken. Am Beispiel der syntaktischen Kategorien wird damit zugleich ein wesentlicher Teil der Geschichte der Sprachwissenschaft nachvollzogen und vertieft diskutiert. Mit ihrer Monographie wendet sich Verfasserin Prof. Rauh an Studierende und Wissenschaftler der Linguistik, will aber auch sprachwissenschaftlich orientierte Vertreter der Computerwissenschaften und der Philosophie ansprechen. (Gisa Rauh: *Syntaktische Kategorien – Ihre Identifikation und Beschreibung in linguistischen Theorien*. Stauffenburg Verlag, 369 Seiten, Tübingen 2011, 49,50 Euro.)

Namen sind Nachrichten



Foto Daniel Koebe

Prof. Dr. h.c. **BAZON BROCK** (eigentlich Jürgen Johannes Hermann Brock), nach eigenen Worten „dienstältester Professor für Ästhetik in Europa“, wurde am 2. Juni 75. „Künstler ohne Werk“ steht auf seiner Homepage.

Nach Stationen in Hamburg, Berlin und Wien übernahm Brock 1980 eine Professur für Ästhetik und Kulturvermittlung an der Bergischen Universität. Acht Jahre lang war er Dekan des damaligen Fachbereichs Design-Kunst-Musik-Druck. Prof. Brock versteht sich als „hauptamtlicher Beweger“, als multimedial arbeitender „Generalist“ (Selbstauskunft) mit zahlreichen Veröffentlichungen von Büchern, Schriften, Manifesten, Projekten für Film und Fernsehen, audio-visuellen Performances und Happenings. Als Hauptwerk gilt „Ästhetik als Vermittlung“ (1977).

Zu seinem Bekanntheitsgrad trugen u. a. seine documenta-Besucherschulen und seine Auftritte in der SWR/3Sat-Sendung „Bildstreit“ bei.

In den 1960er-Jahren veranstaltete Brock Happenings mit **JOSEPH BEUYS, WOLF VOSTELL** und **FRIEDENSREICH HUNDERT-WASSER**. Er hielt auf dem Kopf stehend Vorträge und warf seine Schuhe in den Ätna. 1980 erinnerte der Kunst- und Museumsverein Wuppertal mit einer Ausstellung an die Fluxus-Aktionen in der seinerzeit berühmten Wuppertaler Galerie Parnass. In der Galerie hatte es die Aktionen „24 Stunden Joseph Beuys“ und „24 Stunden Bazon Brock“ gegeben. 2005 erwarb das Von der Heydt-Museum mit Unterstützung der Jackstädt-Stiftung die Arbeitsbibliothek von Bazon Brock.

Vom ehemaligen Bundespräsidenten **JOHANNES RAU** bekam Brock 2004 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse – standesgemäß in der Bonner Kunsthalle. Aufsehenerregend sind Brocks Aktionen, der nach wie vor rastlos aktiv ist, bis heute. Kürzlich pilgerte er mit seinen Schülern, Seminar-Teilnehmern der Karlsruher Hochschule für Gestaltung, die sich auch „Bazonisten“ nennen, zu einem ehemaligen Atomschutzbunker im Schwarzwald und „lagerte Worte ein“.

Sein Vorname Bazon ist übrigens ein Pseudonym. Sein Lateinlehrer hatte ihm den aus dem Griechischen stammenden Spitznamen „Schwätzer“ verpasst. Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) zu seinem 75.: „Wer Brock zum Gespräch trifft, sollte genügend Zeit mitbringen.“ Der dpa verriet er auch, dass mehr als

40 seiner Schüler selbst Professoren geworden seien.

Der Ehrendoktor der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, den die Süddeutsche Zeitung als „polemisierendes Rumpelstilzchen der Kunstszene“ apostrophierte, lebt in Wuppertal im Grünen.

www.bazonbrock.de



Ökonom Prof. Dr. **STEFAN BOCK** ist neuer Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Operations Research im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB). Prof. Bock vertritt an der Bergischen Universität das Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschaftsinformatik und Operations Research.

Der VHB ist eine Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft und hat über 1.850 Mitglieder. Der international orientierte Verband dient der Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre einschließlich der Nachwuchsförderung, der Kontaktpflege zur Praxis sowie zu in- und ausländischen Institutionen.

Die Wissenschaftliche Kommission Operations Research fördert den Austausch zwischen quantitativ orientierten Betriebswirten und der betrieblichen Praxis. „Eines der vornehmlichsten Ziele der Wissenschaftlichen Kommission ist die Erhaltung und der Ausbau des Operations Research als eine wichtige Teildisziplin der Betriebswirtschaftslehre“, betont Prof. Bock. Auf jährlich stattfindenden Tagungen werden u.a. Praxiskooperationen begründet, aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert sowie wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Trends bewertet.

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Bock
Telefon 0202/439-2442
E-Mail s.bock@winfor.de



Das zum Forschungszentrum Jülich gehörende John von Neumann-Institut für Computing hat einem Forschungsvorhaben von Dr. **CHRISTIAN HOELBLING**, Fachgebiet Theoretische Teilchenphysik, die Auszeichnung „John von



Neumann Exzellenz-Projekt 2011“ verliehen. Als einem von nur zwei neuen Exzellenz-Projekten steht ihm in Jülich zum einen mehr Rechenzeit und zum anderen eine höhere Priorität vor anderen Forschungen an einem der schnellsten

Rechner Europas zu. Insgesamt wurden 113 Anträge von Wissenschaftlern auf Rechenzeit an den Jülicher Supercomputern begutachtet und die Rechenzeit verteilt. Das Projekt von Dr. Hoelbling wurde aufgrund der ausgezeichneten Vorarbeiten, hohen Bedeutung der zu erwartenden Erkenntnisse und der Qualität der eingesetzten Methoden bevorzugt ausgewählt.

Ziel des Forschungsprojekts von Dr. Hoelbling ist es, die in der Natur vorhandene Asymmetrie zwischen Materie und Antimaterie besser zu verstehen. Die beteiligten Wissenschaftler wollen testen, ob die derzeit gültige Theorie für eine solche Asymmetrie – nach ihren Entdeckern CKM (Cabibbo-Kobayashi-Maskawa) benannt – ausreicht, um die bekannteste beobachtete Asymmetrie zu verstehen. „Mithilfe des Jülicher Supercomputers JUGENE können wir ein Stückchen Kernmaterie simulieren und dabei mit bisher unerreichter Genauigkeit beobachten, wie sich Materieteilchen in Antimaterieteilchen umwandeln“, erklärt Christian Hoelbling. Dies werde zeigen, ob die Asymmetrie zwischen Materie und Antimaterie mit der derzeitigen Theorie verstanden werden kann, oder ob sich dahinter bisher unbekanntes physikalische Gesetze verbergen.

www2.fz-juelich.de/nic/Projekte/hoelbling.html



Dr. **PETER WITT** (44), Professor für Innovations- und Gründungsmanagement an der Technischen Universität Dortmund, ist zum Professor für Technologie- und Innovationsmanagement an der Bergischen Universität Wuppertal ernannt worden. Peter Witt studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn. 1996 promovierte er an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU) – Otto Beisheim School of Management in

Vallendar mit einer Arbeit zur „Planung betrieblicher Transformationsprozesse“. Er war u.a. tätig als Dozent und Unternehmensberater, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationales Management an der WHU, am Wissenschaftszentrum Berlin und am Institut für Unternehmenstheorie und -politik an der Humboldt-Universität Berlin.

Nach seiner Habilitation an der Humboldt-Universität 2002 zum Thema „Corporate Governance-Systeme im Wettbewerb“ übernahm er den Prof.-Otto-Beisheim-Stiftungslehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmens- und Existenzgründung an der WHU und wurde dort mehrfach für seine Lehrveranstaltungen ausgezeichnet. 2006 wechselte der Vater dreier Töchter an die Technische Universität Dortmund, im November 2010 nach Wuppertal.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Witt an der Bergischen Universität sind Innovations- und Technologiemanagement sowie die Energiewirtschaft.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Witt
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
Telefon 0202/439-3572
E-Mail witt@wiwi.uni-wuppertal.de



Dr. **JOHANNES GREBE-ELLIS** (43), Professor für Didaktik der Physik an der Universität Lüneburg, ist als Professor für Physik und ihre Didaktik an die Bergische Universität berufen worden. Nach einer Ausbildung zum Tischler

und Treppenbauer absolvierte der gebürtige Göttinger ein Studium generale in den Fächern Mathematik, Physik, Kunstgeschichte, Philosophie, Wissenschaftstheorie, Rhetorik und Germanistik am Leibniz-Kolleg in Tübingen. 1990 bis 1997 studierte Johannes Grebe-Ellis Physik und Philosophie in Tübingen.

Prof. Grebe-Ellis war als Lehrer für Mathematik und Physik in Kassel, Wuppertal, Bochum und Weimar sowie als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Forschungsstelle in Kassel und am Institut für Physik der Humboldt-Universität Berlin tätig, wo er 2005 auch promovierte. Seine Promotion „Grundzüge einer Phänomenologie der Polarisierung“

Namen sind Nachrichten

wurde 2006 mit dem Dissertationspreis der Humboldt-Universität ausgezeichnet.

An der Bergischen Universität veranstaltet Prof. Grebe-Ellis Seminare und Vorlesungen zu Grundlagen der Physik, zur Didaktik der Physik und zur Phänomenologie. Seine Forschungsinteressen sind unter anderem die phänomenologische Optik, Lernbedingungen in geblockten Unterrichtsformen und Lernen im Schlaf. Außerdem entwickelt er Installationen und Ausstellungsexponate zu verschiedenen Themen der Physik.

Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis ist Herausgeber der Schriftenreihe „Phänomenologie in der Naturwissenschaft“ und Mitherausgeber einer Zeitschrift für Naturwissenschaftsdidaktik („chimica etc. didacticae“).

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis
Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2610
E-Mail grebe-ellis@uni-wuppertal.de

www.chimica.de



Prof. Dr. **NILS CRASSELLT**, Vorsitzender der Prüfungsausschüsse der Schumpeter School of Business and Economics, und Dipl.-Ök. **JAN BERGFELD**, Prüfungswesenkoordinator und Geschäftsführer der Prüfungsausschüsse der Schumpeter School, hatten Leiter, Vorsitzende und Geschäftsführer der wirtschaftswissenschaftlichen Prüfungsausschüsse und -ämter der NRW-Universitäten zu einem Arbeitstreffen nach Wuppertal eingeladen. 20 Gäste folgten der Einladung. Das jährlich stattfindende Treffen hatte zuletzt 1998 an der Bergischen Universität stattgefunden.

„Wir nutzen dieses uniübergreifende Arbeitstreffen zum Erfahrungsaustausch und Abstim-

men gemeinsamer Vorgehensweisen“, so Jan Bergfeld. Die Prüfungs-Experten diskutierten auf dem Campus Griffenberg über die aktuelle Rechtsprechung sowie über Probleme rund um Prüfungen und die Zulassung in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen.



Fußball – „die schönste Nebensache der Welt“: Anlässlich der FIFA-Frauen-Fußball-WM in Deutschland haben der evangelische Theologe Prof. Dr. **CHRISTHARD LÜCK** und der Pfarrer und Systematische Theologe Dr.

DIETMAR KEHLBREIER (Altena) ein Unterrichtsmaterialheft zum Thema „Fußball und Religion“ herausgebracht. Ungezählte Jungen und Mädchen spielen in ihrer Freizeit Fußball. Jedes Wochenende pilgern Hunderttausende Fans in die Stadien. „Für die Fan-Gemeinde ist Fußball nicht nur Spiel, sondern Lebens- und Glaubensinhalt“, so Prof. Dr. Christhard Lück (Foto). Sätze wie „Schalke ist Religion“ oder „Jeder sollte an irgendetwas glauben, und wenn es an Fortuna Düsseldorf ist“ (Fortuna-Fan Campino, Sänger der Band „Die Toten Hosen“) zeigen Vergleiche zwischen Fußball und Religion. Prof. Lück: „Für uns Theologen stellt sich die Frage, inwieweit eine Fußball-WM Resonanzboden für die christliche Botschaft sein kann – und wo Grenzen der Übertragbarkeit liegen.“

Das zeigt verschiedene Wege auf, wie das Thema Fußball in den (Religions-)Unterricht integriert werden kann: Fußball liefert durch Spieler, die sich als Christen verstehen, einen missionarischen Impuls, er bietet Parallelen zur (christlichen) Religion in Ritualen, die an die



Foto Friederike von Heyden

Auf Einladung von Prof. Dr. Nils Crasselt (2. Reihe, 1. von rechts) und Dipl.-Ök. Jan Bergfeld (Reihe oben, 1. von links) waren Leiter, Vorsitzende und Geschäftsführer der wirtschaftswissenschaftlichen Prüfungsausschüsse und -ämter der NRW-Universitäten zu Gast an der Bergischen Uni.

Namen sind Nachrichten

Liturgie eines Gottesdienstes erinnern. Prof. Lück: „Fußball kann als kultureller Aspekt dem Glauben begegnen; beide wollen zu Toleranz und Fair Play erziehen, können Botschafter des Friedens sein und Menschen weltweit miteinander verbinden.“

(Christhard Lück, Dietmar Kehlbreier: *Fußball und Religion*. Verlag Bergmoser & Höller. 32 Seiten, DIN A4, inkl. 2 farbigen OH-Folien, Preis: 15 Euro zzgl. Versandpauschale.)

Kontakt:

Prof. Dr. Christhard Lück
Telefon 0202/439-2262
E-Mail lueck1@uni-wuppertal.de



AMITABH BANERJI (33), Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. **MICHAEL TAUSCH** (Fachgebiet Chemie und ihre Didaktik), hat mit seinem Vortrag „Fantastic Plastic – OLEDs im Chemieunterricht“ den ersten Platz beim 4.

Kölner Science Slam belegt. Bei dem Vortragswettbewerb müssen die Teilnehmer innerhalb weniger Minuten ihre Forschungsergebnisse möglichst unterhaltsam und gleichzeitig informativ darstellen. Dabei treffen Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Fachbereiche aufeinander. Der Sieger wird vom Publikum gewählt. Amitabh Banerji (Foto) hat an der Freien Universität Berlin Chemie und Informatik auf Lehramt studiert und absolvierte 2006 sein erstes Staatsexamen. Nach seinem Referendariat in Berlin begann er 2009 bei Prof. Tausch mit seiner Promotion zum Thema „Bauelemente und Experimente mit photoaktiven Materialien, didaktische Konzepte und Computersimulationen für die Lehre“.

In seinen Forschungen beschäftigt sich der gebürtige Inder mit Elektrolumineszenz am Beispiel organischer Leuchtdioden (OLEDs). OLEDs sind innovative Leuchtmittel, die spezielle leitfähige und Licht emittierende Kunststoffe verwenden. Sie sind die Grundlage für hocheffiziente, ultraflache Displays mit speziellen Eigenschaften wie Flexibilität oder Transparenz. „Mein Ziel ist es, dieses innovative Thema sowohl konzeptionell als auch experimentell für den Chemieunterricht an Schulen zu erschließen. Herzstück ist dabei eine low-cost Eigenbau-OLED, die Schülerinnen und Schüler selbst im Unterricht bauen können“, sagt Amitabh Banerji.

Kontakt:

Amitabh Banerji
Telefon 0202/439-2581
E-Mail a.banerji@uni-wuppertal.de

www.chemiedidaktik.uni-wuppertal.de
www.scienceslam.de/köln

Der Bezirksverein Bergisch-Land e.V. im Verband Deutscher Elektroingenieure (VDE) hat drei Absolventen der Bergischen Universität für hervorragende Abschlussarbeiten mit dem VDE-Studienpreis ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand anlässlich des 90-jährigen Bestehens des VDE Bezirksvereins Bergisch-Land in der Historischen Stadthalle Wuppertal statt.

Den 1. VDE Studienpreis erhielt M.Sc. **REBEKKA CARMEN JACOBI** für ihre Masterarbeit „Untersuchungen an einem 2 ½-dimensionalen ANC-System unter Verwendung von Mono- und Dipolempfängern“. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr.-Ing. **DETLEF KRAHÉ**.

M.Sc. **MATTHIAS SETTELE** wurde für seine Master-Thesis „Entwicklung der digitalen Signalverarbeitung für ein Bohrloch-Radarsystem auf Basis eines kombinierten FPGA/ C-Systems“ mit dem 2. VDE Studienpreis ausgezeichnet. Betreuer der Arbeit war Prof. Dr.-Ing. **ALBRECHT GLASMACHERS**.

Platz drei ging an M.Sc. **SASCHA BIELETZKI** von der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Soest, für seine Master-Thesis „Body Condition Scoring for Cattle by 3D-Image-Processing“.

Den diesjährigen Preis der Metzener-Stiftung erhielt M.Sc. **SARP GÜNEY CIMEN** für seine Master-Arbeit „Entwicklung einer FPGA basierten Drehgeberauswertung“, betreut von Prof. Dr.-Ing. **STEFAN SOTER**.



Bei der Verleihung der VDE-Studienpreise (v.l.n.r.): David Strzelecki, Vertreter der Jungmitglieder im Bezirksverein Bergisch-Land, Dipl.-Ing. Detlef Mucke, bisheriger Vorsitzender, mit den Preisträgern M.Sc. Matthias Settele, M.Sc. Rebekka Carmen Jacobi, M.Sc. Sascha Bielezki, und M.Sc. Sarp Güney Cimen sowie Dipl.-Ing. Heinz Kahl, Betreuer der VDE-Hochschulgruppe Wuppertal, und Dipl.-Ing. Jürgen Högener, neu gewählter Vorsitzender im Bezirksverein Bergisch-Land.

Unter Leitung der Linguistin Prof. Dr. **MONIKA RATHERT** startete ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Europäischen Dienstleistungsrichtlinie. Gemeinsam mit der Rechtsinformatikerin Dr. **DORIS LIEBWALD** untersucht Prof. Rathert die Umsetzung der Richtlinie in Deutschland, Österreich und Polen. Das Projekt wird mit rund 210.000 Euro von der Europäischen Kommission gefördert.

Die Europäische Dienstleistungsrichtlinie (2006) hat die Verwirklichung des Europäischen Binnenmarkts im Bereich Dienstleistungen zum Ziel. Sie soll den grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen fördern und Hindernisse abbauen. Prof. Monika Rathert: „Kritisch sind vor allem die verschiedenen Sprachen der EU sowie Differenzen zwischen EU-Gesetzen und nationalen Gesetzgebungen und politische Rahmenbedingungen.“ Im Rahmen des Forschungsprojekts („Semantic Spaces, Multilingualism and Diversity in the Law: The Challenge of Legal Knowledge Management within the European Union – LingLaw“) untersuchen die Wissenschaftlerinnen die Umsetzung der Richtlinie in Österreich, Deutschland und Polen.

Für viele Informations- und Transaktionsportale im Internet sind die verschiedenen Sprachen und nationalen Gesetzgebungen ein Problem. Das interdisziplinäre Team untersucht im Forschungsprojekt, mit welchen Methoden aus der Informationstechnik die Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie am besten in der Praxis gestaltet werden kann. Im Rahmen des Forschungsprojekts sind u.a. zwei internationale Workshops zum Thema an der Bergischen Universität geplant.

www.sprachforschung.uni-wuppertal.de



Die Bergische Universität hat den Arbeitsmediziner und Leiter des Strategiezentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Privatdozent Dr. med. **ANDREAS MEYER-FALCKE**, zum außerplanmäßigen Professor ernannt. „Ich fühle mich geehrt und bin stolz über diese Ernennung“, erklärte Meyer-Falcke (53) Ende Juni bei seiner Antrittsvorlesung.

Der gebürtige Essener ist seit 2003 für das Fach Arbeitsmedizin im Fachgebiet für Arbeitsphysiologie, Arbeitsmedizin und Infektionsschutz unter Leitung von Prof. Dr. med. Dr. **FRIEDRICH HOFMANN** in Forschung und Lehre aktiv. Er hält u.a. Vorlesungen zu physikalischen Aspekten der Belastungen und Beanspruchungen in der Arbeitswelt sowie zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Seine Veröffentlichungen befassen sich u.a. mit organisationsbezogenen Voraussetzungen und Aspekten des Arbeitsschutzes.

Über 100 Verwandte, Freunde und Weggefährten waren zur öffentlichen Antrittsvorlesung Meyer-Falckes an die Bergische Universität gekommen, darunter auch hochrangige Vertreterinnen und Vertreter nordrhein-westfälischer Landesministerien und Landesbehörden sowie Stabsoffiziere der Bundeswehr.

Meyer-Falcke war 1993 bis 1997 Referatsleiter „Betrieblicher Gesundheitsschutz (Arbeitsmedizin, Arbeitshygiene, Epidemiologie)“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, 1997 bis 2007 folgten Tätigkeiten in verschiedenen Ressorts der NRW-Landesregierung.

Als Oberstarzt der Reserve ist Meyer-Falcke seit 2006 Beratender Sanitätsstabsoffizier „Arbeitsmedizin“ und seit 2009 Sprecher des Wehrmedizinisch-Wissenschaftlichen Beirates „Präventivmedizin“ der Bundeswehr. 2008 wurde ihm das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold verliehen. Meyer-Falcke hielt seine Antrittsvorlesung zum Thema „Gesundheit von Soldaten im Einsatz: ausgewählte präventivmedizinisch-wissenschaftliche Ansätze“. Andreas Meyer-Falcke leitet seit August 2009 das Strategiezentrum Gesundheit auf dem Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen in Bochum.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke
Telefon 0234/546837800

www.arbmed.uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten

Dr. **PAUL R. WILLEMS** ist für seine Doktorarbeit, betreut von Mathematiker und Informatiker Prof. Dr. **BRUNO LANG**, in Tahoe City, Kalifornien, mit dem Householder Award XIV (2011) ausgezeichnet worden. Der Preis wird alle drei Jahre von einer internationalen Jury führender Wissenschaftler für die weltweit beste Dissertation im Bereich der Numerischen Linearen Algebra vergeben. Neben Dr. Willems wurde auch Dr. **BART VANDEREYCKEN** von der ETH Zürich ausgezeichnet.

Paul R. Willems hatte bereits im Dezember 2010 den Serendipity-Preis der Wuppertaler Wiesemann & Theis GmbH für seine Doktorarbeit „On MR3-type Algorithms for the Tridiagonal Symmetric Eigenproblem and the Bidiagonal SVD“ erhalten.

Nach seinem Abitur am Antoniuskolleg Neunkirchen studierte Paul Willems Informatik an der RWTH Aachen. Für seine Promotion wechselte er an die Bergische Universität und war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Angewandte Informatik tätig. Seit Juni 2010 ist Dr. Willems als IT-Spezialist bei der WestLB AG beschäftigt.

Mit den Forschungen für seine Dissertation konnte Dr. Willems wesentliche Verbesserungen bei einem Verfahren zur Berechnung von Eigen- und Singulärwert-Zerlegungen erzielen. Diese Berechnungen sind u.a. bei der Untersuchung von Materialeigenschaften auf atomarer und subatomarer Skala von zentraler Bedeutung. Die Arbeiten wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Prof. Dr. **BOHDAN DURNYAK**, Rektor der Ukrainischen Akademie des Drucks in Lviv, war gemeinsam mit Prorektor Dr. **YAROSLAV UHRYN** zu Gast an der Bergischen Universität. Bei einem Treffen mit Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** sowie Prof. Dr. Dr.h.c.



Neue Perspektiven für bewährte Partnerschaft (v.l.n.r.): Prof. Dr. Hartmann Liebetruh, Rektor Prof. Koch, Prof. Dr. Bohdan Durnyak, Rektor der Ukrainischen Akademie des Drucks in Lviv, Anja Kluge, Referentin für internationale Angelegenheiten, Dr. Yaroslav Uhryn, Prorektor der Akademie, und Prof. Dr.-Ing. Theodor Backhaus.

HARTMANN LIEBETRUTH und Prof. Dr.-Ing. **THEODOR BACKHAUS** vom Fach Druck- und Medientechnologie besprachen Prof. Durnyak und Dr. Uhryn Perspektiven der langjährigen Partnerschaft zwischen der Ukrainischen Akademie des Druckes und der Bergischen Universität.

Die Wuppertaler Hochschule hat seit 2007 einen Kooperationsvertrag mit der Akademie des Druckes in Lviv.



Über 20 Jahre lehrte und forschte Architekturstoriker Prof. **FRANK R. WERNER** an der Bergischen Universität. Jetzt wurde er von Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH**, Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden in den (Un-)

Ruhestand verabschiedet. Frank R. Werner, gebürtiger Wormser, studierte Philosophie, Kunst und Architektur und machte 1972 sein Architekturstudium an der Universität Stuttgart, wo er bis 1982 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Baugeschichte und Bauaufnahme war. 1982 wurde er Dozent für Baugeschichte an der Kunstakademie Stuttgart.

1988 berief ihn die Bergische Universität als Professor an den Fachbereich Architektur. 1991 wechselte Prof. Werner auf den Lehrstuhl für Baugeschichte, Architekturtheorie und Designgeschichte an die Staatliche Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. 1993 konnte ihn die Bergische Universität zurückgewinnen: Er wurde Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Architekturgeschichte und Architekturtheorie und zugleich Geschäftsführender Leiter des Instituts für Umweltgestaltung. Von 1999 bis

Namen sind Nachrichten

2003 war Prof. Werner Dekan des seinerzeit eigenständigen Fachbereichs Architektur, 2005 bis 2007 Dekan des dann neuen Fachbereichs Architektur, Design, Kunst.

2010 wurde Frank Werner zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Künste Nordrhein-Westfalen berufen, 2009 in den Beraterausschuss der NRW-Landesregierung zur Vergabe des Titels eines Professors (ehrenhalber) für besondere wissenschaftliche Leistungen außerhalb von Universitäten.

Prof. Werner ist u. a. Mitbegründer der Forschungseinrichtung „Forum Stadt NRW“ in Kooperation mit der RWTH Aachen und der TU Dortmund sowie Gründungsmitglied des europäischen Forschungsverbundes CoRa für Architekturtheorie und Architekturgeschichte. Er nahm Gastprofessuren in Los Angeles, Barcelona, Wien und Mendrisio (Schweiz) wahr. Schwerpunkte seiner Publikationen sind Forschungsarbeiten zu Theorie und Geschichte der Architektur im 20. und 21. Jahrhundert. Prof. Werner ist Mitglied im Deutschen Werkbund sowie im Bund Deutscher Architekten (BDA).



Marketing-Experte Prof. Dr. **TOBIAS LANGNER** und sein Team richteten zusammen mit Prof. Dr. **MARTIN EISEND** von der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), die 10. International Conference on Research in Advertising (ICORIA) in Berlin aus. Die ICORIA ist mit mehr als 100 Vorträgen die größte werbewissenschaftliche Forschungskonferenz in Europa.

Forscher aus über 20 Ländern diskutierten aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Marketingkommunikation, Branding, Kommunikationsmanagement, Konsumentenverhalten und methodische Fragen der Werbeforschung. Ausgewählte Arbeiten erscheinen in den „Advances in Advertising Research“; eine weitere Auswahl von Forschungsarbeiten geht nach Begutachtung an das „International Journal of Advertising“.

Sponsoren der 10. ICORIA waren Icon Added Value, Nürnberg, die Stadtparkasse Wuppertal, Routledge Taylor & Francis und das World Advertising Research Center (Warc).

<http://langner.wiwi.uni-wuppertal.de>

ALEXEJ MITTENDORF, Lehramtsstudent an der Bergischen Universität, hat mit der Deutschen Nationalmannschaft im American Football an den Weltmeisterschaften in Österreich teilgenommen – Europameister Deutschland besiegte Frankreich im Spiel um Platz Fünf mit 21:17

und bleibt somit die beste europäische Mannschaft der Welt! Mit diesem Sieg und dem fünften WM-Platz bestätigt Deutschland seine Führungsposition im europäischen Football.

sich u. a. mit flexibler, elastisch dehnbarer Optoelektronik und Dünnschichttransistoren.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Patrick Görrn
Telefon 0202/439-1424
E-Mail goerrn@uni-wuppertal.de



Dr.-Ing. **PATRICK GÖRRN** (32), ehemaliger Mitarbeiter der Princeton University am Department of Electrical Engineering, ist neuer Juniorprofessor für Flexible Opto-Elektronische Systeme im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik. Der gebürtige Brandenburger studierte Elektrotechnik in Braunschweig, wo er 2008 am Institut für Hochfrequenztechnik mit Auszeichnung promovierte.

Dr.-Ing. Patrick Görrn war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Braunschweig tätig, bevor er als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an die Princeton University wechselte. Dort entwickelte er gemeinsam mit Prof. Sigurd Wagner einen neuartigen Sensor, der Ingenieuren dabei helfen kann, den baulichen Zustand eines Gebäudes oder einer Brücke zu beurteilen. Der Sensor besteht aus einem großflächigen organischen Laser auf elastischer Folie. Wird diese durch einen im Mauerwerk entstandenen Riss gedehnt, ändert sich die Farbe des vom Laser ausgestrahlten Lichts. In Princeton forschte Patrick Görrn außerdem zum Thema „Flexible Elektroden für die Hirntraumaforschung“.

Seit dem Sommersemester forscht und lehrt Prof. Dr.-Ing. Görrn in Wuppertal. Er beschäftigt

sich u. a. mit flexibler, elastisch dehnbarer Optoelektronik und Dünnschichttransistoren.

Mittendorf spielt seit 1996 für die Düsseldorf Panther, seit 2003 ist er Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft, mit der er zahlreiche Erfolge sammeln konnte. Der Kölner studiert in Wuppertal Sport und Pädagogik auf Lehramt.

Acht Nationen (Australien, Deutschland, Frankreich, Mexiko, Kanada, Japan, USA und Gastgeber Österreich) spielten vom 8. Juli bis 16. Juli um den Weltmeistertitel im American Football. Titelverteidiger USA schlug Kanada im Finale vor 20.000 Fans im Wiener Ernst-Happel-Stadion und siegte mit 50:7.

www.americanfootball2011.com



Prof. Dr. **ULLRICH SCHERF**, Hochschul-lehrer für Makromolekulare Chemie, belegt in einem Ranking der weltweit besten 100 Materialwissenschaftler Platz 26. Für das Ranking hatte das Institut Thomas Reuters, eine weltweit

führende Organisation für internationale Wissenschaftsrankings, eine „Science Watch Analyse“ durchgeführt, um die 100 erfolgreichsten Materialwissenschaftler der vergangenen zehn Jahre zu ermitteln. Für die Bewertung wurden nur Wissenschaftler berücksichtigt, die mindestens 25 Artikel in renommierten Zeitschriften der Materialwissenschaft veröffentlicht haben. Bewertungskriterium war, wie häufig die Wissenschaftler mit ihren Veröffentlichungen in Werken von Fachkollegen zitiert wurden.

Ullrich Scherf studierte Chemie in Jena, wo er 1988 auch promovierte. 1990 ging er an das Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz und habilitierte dort 1996. Von 2000 bis August 2002 war er Professor für Polymerchemie an der Universität Potsdam, seit September 2002 ist er Professor für Makromolekulare Chemie an der Bergischen Universität. Zurzeit ist Ullrich Scherf geschäftsführender Direktor des Instituts für Polymertechnologie. In aktuellen Forschungsprojekten beschäftigen sich Prof. Scherf und seine Mitarbeiter mit organischen bzw. Hybridmaterialien für Elektronikanwendungen (Solarzellen, Leuchtdioden) sowie mit mikroporösen Netzwerken mit sehr hoher interner Oberfläche.

Kontakt:

Prof. Dr. Ullrich Scherf
Telefon 0202/439-3871
E-Mail scherf@uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten



Foto: Maren Wagner

Deutsch-Japanische Zusammenarbeit (v.l.n.r.): Prof. Dr. Markus Clemens, Anja Kluge, Referentin für internationale Angelegenheiten, Dekan Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dr.-Eng. Masataka Inoue, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hanswille, Prof. Dr.-Eng. Akimitsu Kurita und Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel.

Auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. **GERHARD HANSWILLE**, Fach Stahlbau und Verbundkonstruktion, hat die Bergische Universität seit 2010 einen Kooperationsvertrag mit dem Osaka Institute of Technology im Fach Bauingenieurwesen. Dr.-Eng. **MASATAKA INOUE**, Präsident des Osaka Institute of Technology, und Prof. Dr.-Eng. **AKIMITSU KURITA** vom Department of Civil Engineering and Urban Design waren im Mai zu Gast in Wuppertal.

Nach einem Empfang bei Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** sprachen Prof. Dr. **MICHAEL SCHEFFEL**, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung, Prof. Dr.-Ing. **ANTON KUMMERT**, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, und Prodekan Prof. Dr. **MAR-KUS CLEMENS** mit Prof. Hanswille und den Repräsentanten des Osaka Institutes über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in den Fächern Maschinenbau und Elektrotechnik.



Foto: Franziska Poreski & Christa Libuda

Dipl.-Ing. **KLAUS OVERMEYER** (43) ist neuer Professor für Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung an der Bergischen Universität. Anfang Mai gestaltete Prof. Overmeyer im Rahmen der Japan-Tage (siehe auch Seite 30!) zusammen

mit **HEINRICH WEID**, Professor für Architektur, Darstellung und Gestalten, sowie Architekturstudenten einen deutsch-japanischen Freundschaftsgarten am Kunstverein Hebebühne in der Wuppertaler Nordstadt.

Nach seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner studierte Klaus Overmeyer Land-

schaftsarchitektur an den Technischen Universitäten in München und Berlin. Von 2001 bis 2003 war er Co-Initiator und Leiter des EU-Forschungsprojektes „Urban Catalyst“, das in fünf europäischen Metropolen die Potenziale von Zwischennutzungen für die Stadtentwicklung untersuchte.

2004 gründete Overmeyer sein eigenes Unternehmen („Studio UC“), das sich in zahlreichen Projekten und Forschungen mit der Nutzung und Gestaltung von urbanen Transformationsräumen auseinandersetzt. Dazu zählen Konzepte zur Öffnung und Parkentwicklung des ehemaligen Flughafens Tempelhof in Berlin, städtebauliche Masterplanungen zum Entwicklungsgebiet des Berliner Hauptbahnhofs, Leitbilder für die Metropolregion Zürich, Studien zu Potenzialen von Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung in Hamburg und Kassel sowie ein Forschungsprojekt zur Aktivierung von Leerständen durch Jugendliche.

Klaus Overmeyer ist Träger des Deutschen Landschaftsarchitekturpreises 2003. Forschungsfelder von Prof. Overmeyer sind „Produktive Landschaft“, „Öffentlicher Raum und Öffentlichkeiten“, „Nutzerbasierte Stadtentwicklung“ sowie „Dynamische Freiraumentwicklung“.

Kontakt:

Prof. Dipl.-Ing. Klaus Overmeyer
Telefon 0202/439-4328
E-Mail overmeyer@uni-wuppertal.de

Absolventen des 7. Jahrgangs des berufs begleitenden Masterstudiengangs REM + CPM (Real Estate Management and Construction Project Management) nahmen in der Historischen Stadthalle Wuppertal ihre Masterurkunden in Empfang. Gleichzeitig feierte der 8. Jahr-

gang sein Bergfest und der 9. Jahrgang seine Immatrikulation. Im Rahmen der Masterfeier wurden zwei Absolventen ausgezeichnet: **URSULA MARKOWITZ** erhielt den Tecklenburg Preis 2011 als beste Absolventin des 7. Jahrgangs und **MARCUS MORINO** den agenda4 Preis für die beste Masterarbeit. Die Preise waren mit jeweils 1.500 Euro dotiert.



Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) zeichnet die Anglistin Prof. Dr. **BÄRBEL DIEHR** für ihre besonderen Verdienste bei der Umsetzung des ERASMUS-Programms in Deutschland mit dem „ERASMUS-Individualpreis 2011“ aus. Seit 2007 unterstützt Prof. Diehr Studierende bei Planung und Durchführung drei- bis viermonatiger Praktika in Großbritannien. Sie konzipierte und initiierte dieses Projekt bereits 2002 in Heidelberg und führt es erfolgreich in Wuppertal weiter. Bisher erhielten 39 Studierende der Bergischen Universität im Rahmen des Auslandsschulpraktikums die Möglichkeit, ihre interkulturellen, fremdsprachlichen und didaktisch-methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zudem bereitet das ERASMUS Auslandsschulpraktikum zukünftige Englischlehrkräfte systematisch auf die Förderung fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen vor. Die Praktikantinnen und Praktikanten wirken darüber hinaus in den britischen Schulen und Familien als Botschafter Deutschlands, aber auch ihrer Heimatuniversität.

Prof. Diehr führt eine intensive Vor- und Nachbereitung sowie Evaluation der Praktika durch. In Zukunft soll das Projekt in die Forschungsarbeit zur Fremdsprachenlehrerbildung eingebunden werden. In der Begründung für die Preisnominierung heißt es: „Dieses interkulturelle mehrsprachige Auslandsschulpraktikum bietet den Studierenden eine außergewöhnliche Lernerfahrung für die Entwicklung ihrer professionellen Identität. Ohne Frau Diehrs nachhaltiges persönliches Engagement gäbe es dieses besondere Ausbildungselement an der Bergischen Universität nicht.“

Kontakt:
Prof. Dr. Bärbel Diehr
Anglistik/Amerikanistik
Telefon 0202/439-2254/2255
E-Mail diehr@uni-wuppertal.de

Absolventen des 7. Jahrgangs des berufs begleitenden Masterstudiengangs REM + CPM (Real Estate Management and Construction Project Management) nahmen in der Historischen Stadthalle Wuppertal ihre Masterurkunden in Empfang. Gleichzeitig feierte der 8. Jahr-

Namen sind Nachrichten



Mit KLEXL von Dario Jandrijić können sich Kinder kreativ austoben: Es entstehen bunte Wände ohne Renovierungszwang für die Eltern.



ORIO von Patrick Bliss ermöglicht die einfache Bedienung eines Bootes.

Zwei Wuppertaler Studenten des Industrial Design sind mit Preisen ausgezeichnet worden. **DARIO JANDRIJIC** hat beim International Design Award (IDA) mit seiner Produktentwicklung KLEXL den ersten Preis in der Kategorie „TV, Video und Audio Equipment (non professional)“ gewonnen. **PATRICK BLISS** ist beim Nachwuchswettbewerb des Verbands der Deutschen Industrie Designer (VDID) für herausragende Studienleistungen ausgezeichnet worden.

KLEXL von Dario Jandrijić ist ein digitales Malspielerlebnis für Kinder und vereint Vorzüge des analogen Malens mit den Möglichkeiten digitaler Prozesse. Betreut wurde das Projekt von Prof. **GERT TRAUERNICHT**, Fachgebiet Konsumgüter und Interfacedesign.



Dario Jandrijić und Patrick Bliss.

Patrick Bliss präsentiert in seiner bereits zweifach ausgezeichneten Diplomarbeit „ORIO – Universeller Wassertourismus“ Lösungen, um mobilitätseingeschränkten Menschen die Faszination einer selbständigen Bootsfahrt zu ermöglichen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. **OLIVER GRABES**.

www.uwid.uni-wuppertal.de
<http://idesignawards.com>



„Nullenergiegebäude. Internationale Projekte zum klimaneutralen Wohnen und Arbeiten“ sind Thema eines neuen Buchs von Prof. Dr.-Ing. **KARSTEN VOSS** und **EIKE MUSALL** vom Fachgebiet Bauphysik & Technische Gebäudeausrüstung.

Bei den internationalen Diskussionen über den richtigen energiepolitischen Kurs in die Zukunft und die Sorge um den Klimawandel stehen Gebäude im Fokus. Die Europäische Union fordert, mit der neuen Gebäude Richtlinie bis spätestens Ende 2020 für alle Neubauten den Energiestandard des „Nearly Zero Energy Building“ einzuführen. Im aktuellen Energiekonzept der Bundesregierung wird das Niveau „klimaneutrales Gebäude“ für Neubauten bis 2020 angestrebt.

Das Buch zeigt anhand von 23 realisierten Projekten unterschiedlicher Art und Größe zum Thema „Nullenergie-“ und „Plusenergiegebäude“, wie durch die konsequente Zusammenführung von Architektur, Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien vor Ort eine ausgeglichene Jahresenergiebilanz erreicht wird. „Nullenergie- und Plusenergiegebäude stehen symbolisch für die Unabhängigkeit und Unempfindlichkeit gegenüber schwindenden Ressourcen und steigenden Energiepreisen“, sagt Prof. Karsten Voss.

Das Buch basiert auf einer Zusammenarbeit im Rahmen der Internationalen Energieagentur IEA. Es enthält neben einem Projektteil mit Erfahrungsberichten eine umfangreiche Darstellung von Hintergrundinformationen.

Karsten Voss, Eike Musall: *Nullenergiegebäude. Internationale Projekte zum klimaneutralen Wohnen und Arbeiten. 192 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und Fotos. Verlag DETAIL Green Books, 49,90 Euro.*

Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss
Telefon 0202/439-4094
E-Mail kvoss@uni-wuppertal.de

www.detail.de/GreenNullenergiegebäude/blaetterkatalog/index.html



Dr. **HANNO GOTTSCHALK** (43), Optimierungsexperte im Gasturbinen/Turbinen-Aerodesignteam von Siemens, Mülheim a.d. Ruhr, ist als Professor für Stochastik berufen worden. Hanno Gottschalk studierte Physik und Mathematik

in Freiburg und Bochum. 1995 machte der gebürtige Niedersachse an der Uni Bochum sein Diplom in Physik (Spezialgebiet Theoretische Kernphysik), 1997 das Diplom in Mathematik (Spezialgebiet Stochastische Analysis). 1999 promovierte er in Mathematischer Physik.

Dr. Hanno Gottschalk war als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Algebraische Quantenfeldtheorie an der Universität Rom und der Abteilung für Wahrscheinlichkeitstheorie an der Universität Bonn tätig. 2003 habilitierte er sich in Mathematik. Von 2003 bis 2004 war Gottschalk Leiter des Forschungsprojektes „Stochastische Methoden in der Quantenfeldtheorie“, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Ab 2007 arbeitete er für den Siemens Energy Sector in Mülheim im Bereich der Gasturbinenentwicklung.

Die Forschungsinteressen von Prof. Gottschalk sind u.a. die Optimierung von 3D Turbogometrien, Probabilistische Lebensdauerberechnung, Computational Statistics, Stochastische Analysis sowie die mathematischen Grundlagen der Quantenfeldtheorie.

Kontakt:
Prof. Dr. Hanno Gottschalk
Telefon 0202/439-2516
E-Mail hanno.gottschalk@uni-wuppertal.de



Dr. **THOMAS HEINZE** (37), Akademischer Rat an der Universität Bamberg, ist als Professor für Soziologie, insbesondere Soziologie der Organisation, berufen worden. Thomas Heinze studierte Volkswirtschaftslehre und Soziologie an der

Universität Trier und der University of Stirling, Großbritannien. Für seine Dissertation forschte er an der University of Essex, Großbritannien, und der Stanford University, USA. Er promovierte 2005 an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer zum Thema „Die

Kopplung von Wissenschaft und Wirtschaft. Das Beispiel der Nanotechnologie“.

Dr. Thomas Heinze war Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe, Mitarbeiter an der Universität Twente, Niederlande, und ab 2008 Akademischer Rat an der Universität Bamberg, wo er sich 2010 auch habilitierte.

Forschungsschwerpunkte von Prof. Heinze sind Institutionelle Rahmenbedingungen für kreative Forschung, die Erneuerungsfähigkeit von Forschungseinrichtungen im Kontext der globalen Wissenschaft und Innovationsprozesse an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft.

Kontakt:
Prof. Dr. Thomas Heinze
Telefon 0202/439-2092
E-Mail theinze@uni-wuppertal.de



Auf Initiative von Studierenden aus den Fachbereichen Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Design und Kunst entsteht zurzeit das Kulturmagazin **LEONID** an der Bergischen Universität. Für die erste Ausgabe unter dem Motto „Mehr Licht!“ sucht die Redaktion journalistische und künstlerische Beiträge. „Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, so das Redaktionsteam. Das Magazin soll vom kommenden Wintersemester an halbjährlich erscheinen. Einsendeschluss für die erste Ausgabe ist der 31. Juli.

Die inhaltliche Gestaltung des Magazins ist von den Einsendungen abhängig. Gefragt sind journalistische Texte (z. B. Glossen, Berichte, Interviews oder Features), literarische Texte

Namen sind Nachrichten

(z. B. Kurzgeschichten, Essays, Poetry-Slam-Beiträge, Lyrik oder dramatische Skizzen) sowie gestalterische Arbeiten aus Fotografie oder experimenteller Typografie, Illustrationen oder Comics. Um den LEONID-Lesern möglichst abwechslungsreiche, originelle Inhalte zu bieten, soll jede Ausgabe unter einem anderen Motto stehen. „Für unsere Erstausgabe haben wir das Motto ‚Mehr Licht!‘ gewählt. Licht fällt ab sofort auf Kreatives aller Art“, so **JAN DOBRICK** vom Redaktionsteam.

Die Studierenden hatten sich in Germanistik-Seminaren von Dr. **STEFAN NEUMANN** und **JULIANE MROZ** M.A. mit kreativem Schreiben und der Sprache im Journalismus beschäftigt. Zur Veröffentlichung ihrer journalistischen und schriftstellerischen Beiträge entwickelten sie das Konzept der neuen Kulturzeitschrift als Plattform für kreative Arbeiten.

„LEONID versteht sich als Magazin neuen Formats von Wuppertaler Studierenden für einen kulturinteressierten, ästhetisch gebildeten Leserkreis“, erklärt **THERESA KREMERS**, im LEONID-Team verantwortlich für die Administration des Projekts.

Zum LEONID-Team gehören weiter die Studierenden **MATTHIAS SCHÄFER**, **NICK PLACZEK**, **LINA BENEKE** und **RENÉ WARICH**. Die Teilnahme am LEONID-Projekt vermittelt den Studierenden Kompetenzen, die das wissenschaftliche Studium allein nicht abdecken kann und ermöglicht ihnen, im sprachlichen und grafischen Bereich kreativ und eigenständig zu arbeiten“, so Stefan Neumann.

Kontakt:
redaktion@leonid-magazin.de

www.leonid-magazin.de



Dr. **CHRISTIAN LOHMANN**, Juniorprofessor für Controlling im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, ist von den Herausgebern der „Zeitschrift für Betriebswirtschaft

(ZfB)“ mit dem Titel „Autor des Jahres 2010“ ausgezeichnet worden. Die Zeitschrift für Betriebswirtschaft ist eine der ältesten und renommiertesten Fachzeitschriften der Betriebswirtschaftslehre.

Prof. Lohmann erhält die Anerkennung für seinen in Heft 9/2010 veröffentlichten Beitrag „Coordination of supply chain investments and the advantage of revenue sharing“. Mit der Auszeichnung werde eine qualitativ hervorragende Veröffentlichung gewürdigt, so der Verlag, welche die entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre weiterentwickelt, methodisch mikroökonomisch fundiert sei und unmittelbar Möglichkeiten der praktischen Anwendung eröffne. „Sie ragt daher in besonderer Weise aus den Publikationen heraus“, heißt es in einer Mitteilung.

Christian Lohmann studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling und Unternehmensrechnung an der Technischen Universität Dresden. Nach seinem Abschluss als Diplom-Kaufmann wechselte der gebürtige Sachse an die Universität München, wo er 2005 bis 2009 nicht nur als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war, sondern auch ein Postgraduiertenstudium absolvierte und zum Thema „Steuerung dezentraler Unternehmenseinheiten“ promovierte.



Das LEONID-Redaktionsteam (v.l.n.r.): Dr. Stefan Neumann, Matthias Schäfer, Nick Placzek, Theresa Kremers, Jan Dobrick, Lina Beneke, René Warich und Juliane Mroz M.A.

Namen sind Nachrichten

Das Lehr- und Forschungsinteresse von Prof. Lohmann an der Bergischen Universität gilt dem Controlling und seinen Instrumenten zur Entscheidungssteuerung und -beeinflussung.

www.zfb-online.de
<http://controlling.uni-wuppertal.de>



ATANAS KAREEV, seit über 30 Jahren Pianist und Klavierdozent an der Bergischen Universität, ist im Rahmen eines vom Fach Musikpädagogik veranstalteten Klavierabends musikalisch aus Wuppertal verabschiedet worden. **YUKA MATSUBA** und **THOMAS RÜCKERT** stellten sich zugleich als seine Nachfolger vor. Das Konzertprogramm spiegelte das breite stilistische Spektrum der drei Musiker wider: Atanas Kareev und Yuka Matsuba spielten Werke des klassisch-romantischen Repertoires – von Liszt bis Strauss. Thomas Rückert beschloß den Abend mit Jazz-Standards und Eigenkompositionen.

Atanas Kareev, 1945 in Bulgarien geboren, bekam als Vierjähriger den ersten Klavierunterricht, debütierte als Zwölfjähriger mit Mozarts D-Moll-Konzert, feierte sein internationales Debüt mit den Dresdener Philharmonikern und trat lange Jahre mit dem Berliner Sinfonieorchester auf. Kareev erhielt zahlreiche internationale Preise, nahm 10 LPs und 9 CDs auf und war auf ausgedehnten Konzertreisen in den USA und Japan. Seit 1980 unterrichtete er Klavier an der Bergischen Universität Wuppertal.

„Atanas Kareev ist in seiner über 30-jährigen Tätigkeit als künstlerischer Mitarbeiter zu einer Institution an der Bergischen Universität geworden. Generationen von Studierenden erteilte er Klavierunterricht und bereitete sie auf ihre künstlerischen Abschlussprüfungen vor, als Pianist gestaltete er zahlreiche Uni-Veranstal-



Atanas Kareev, Yuka Matsuba und Thomas Rückert.



Jolanta Róza Kozłowska, polnische Generalkonsulin in Köln, war gemeinsam mit Vizekonsul Tomasz Badowski, zuständig für wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit, zu Gast an der Bergischen Universität. Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeit zwischen polnischen Hochschulen und der Bergischen Universität standen im Mittelpunkt eines Gesprächs (v.l.n.r.): Dorothee Tammen, Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa MOEZ - Verbindungsbüro Wuppertal, Vizekonsul Tomasz Badowski, Generalkonsulin Jolanta Róza Kozłowska, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Anja Kluge, Referentin für Internationales, und Dr. Johannes Bunsch, Persönlicher Referent des Rektors.

Foto Maren Wagner

tungen mit. Als Solist, Begleiter, Kammermusiker und nicht zuletzt im Klavierduo mit seiner Frau Annette blickt Atanas Kareev auf eine reiche, internationale Konzerttätigkeit zurück“, würdigte der Musikpädagoge Prof. Dr. **HANS-JOACHIM ERWE** die Verdienste Kareevs.

Seine Nachfolger Yuka Matsuba und Thomas Rückert setzen eigene musikalische Schwerpunkte. Während Yuka Matsuba die „klassisch-romantische“ Tradition fortführt, die Atanas Kareev über Jahrzehnte pflegte, lehrt Thomas Rückert an der Bergischen Universität insbesondere Jazz, Rock und Pop.

Yuka Matsuba studierte 1993 bis 1999 Klavier an der Musikhochschule Köln, Standort Wuppertal. Ein Aufbaustudium in den Fächern Klavierkammermusik und Liedgestaltung führte sie von 1999 bis 2004 an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Seit ihrem Abschluss hat die gebürtige Japanerin Lehraufträge an den Musikhochschulen Mannheim und Wuppertal und nahm an zahlreichen Meisterkursen für Kammermusik, Liedgestaltung und Klavier-Solo teil. Seit dem Sommersemester unterrichtet Yuka Matsuba als hauptamtliche künstlerische Lehrkraft an der Bergischen Universität.

Thomas Rückert spielt seit seinem 7. Lebensjahr Klavier. 1990 bis 1997 studierte der gebürtige Würzburger an der Musikhochschule Köln. Er hat an zahlreichen internationalen CD-, TV- und Rundfunkproduktionen mitgewirkt. Regelmäßig spielt er auf internationalen Festivals mit Jazz-Größen wie Jay Anderson, Randy Brecker, John Goldsby, Gregory Hutchinson, Lee Konitz, Tony Lakatos, Kevin Mahogany, Adam Nussbaum oder Ack van Royen.

Foto Michael Mutzberg



Dr. **EWALD GROTHE**, Professor für Neuere und Neueste Geschichte, hat zwei Bücher veröffentlicht. „Konservative deutsche Politiker im 19. Jahrhundert. Wirken – Wirkung – Wahrnehmung“ geht auf eine Tagung im Hessischen

Staatsarchiv Marburg 2008 zurück. In acht Porträts wird das Wirken konservativer Politiker – von Metternich bis Bismarck – untersucht. „Selbstverständnis und Wirksamkeit des Konservatismus werden im 19. Jahrhundert und damit in einer Periode analysiert, in der sich die politischen Bewegungen in Deutschland noch in den Anfängen befanden“, so Herausgeber Prof. Grothe. Der Tagungsband enthält darüber hinaus den Katalog einer Ausstellung über den konservativen hessischen Staatsminister Ludwig Hassenpflug.

(Konservative deutsche Politiker im 19. Jahrhundert. Wirken – Wirkung – Wahrnehmung, hrsg. von Ewald Grothe, Marburg: Historische Kommission für Hessen, 2010. 29 Euro.)

Unter Mitarbeit von Prof. Grothe ist „Ludwig Hassenpflug. Jugenderinnerungen 1794–1821“ erschienen. Als Doppelminister für Inneres und Justiz bestimmte er 1832–1837 und 1850–1855 die Politik in Kassel, Hauptstadt des Kurfürstentums Hessen. Um 1860 entstand die Autobiographie Hassenpflugs, Schwager der Brüder Grimm, wurde zu Lebzeiten jedoch nicht veröffentlicht. Knapp 150 Jahre später hat sein Ururgroßenkel **KLAUS HASSENPLUG**

die Erinnerungen jetzt veröffentlicht.

(Ludwig Hassenpflug, Jugenderinnerungen 1794–1821, hrsg. v. Klaus Hassenpflug unter Mitarbeit von Ewald Grothe und Bernhard Lauer, Kassel: Brüder Grimm-Gesellschaft 2010. 49,80 Euro.)

Prof. Grothe hat kürzlich die Leitung des „Archiv des Liberalismus“ der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung in Gummersbach übernommen, in dem Unterlagen zur Geschichte des organisierten Liberalismus seit 1945 gesammelt werden. Sammlungsschwerpunkt ist das Archiv der FDP. Nach der Wende kam 1991 das Zentralarchiv der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD) der DDR hinzu. Außerdem sind in Gummersbach Unterlagen der Friedrich Naumann-Stiftung, mehrerer liberaler Jugendorganisationen, der Liberalen Internationalen und Nachlässe liberaler Persönlichkeiten archiviert. Akten, Fotos, Plakate, Ton- und Filmdokumente geben Einblick in die Geschichte der Liberalen. Einige Archiv-Bestände gehen bis in die Weimarer Republik und das 19. Jahrhundert zurück.

Kontakt:

Prof. Dr. Ewald Grothe
 Telefon 0202/439-3238
 E-Mail grothe@uni-wuppertal.de



Prof. Dipl.-Ing. **GÜNTER STURM**, Architekt und in der Gründungsphase der Bergischen Universität als Konrektor für Struktur- und Haushalt Mitglied des Gründungsrektors, ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Der gebürtige Berliner studierte nach dem 2. Weltkrieg in Stuttgart Architektur, war Mitarbeiter im Planungsamt der Stadt Stuttgart und später des berühmten Stuttgarter Architekten Manfred Lehmbruck, war zeitweise als freischaffender Architekt und ab 1956 beim Staatshochbauamt Wuppertal tätig, bevor er als Dozent an die damalige Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen wechselte. 1971 wurde Günter Sturm Rektor der neu gegründeten Fachhochschule Wuppertal, die – im Vorfeld der Gründung der Gesamthochschule Wuppertal – mehrere Ingenieurschulen und die Werkkunstschule Wuppertal vereinigte.

Mit Gründung der Gesamthochschule Wuppertal am 1. August 1972 berief der damalige NRW-Wissenschaftsminister **JOHANNES RAU** Sturm zum Mitglied des Gründungssenats

Namen sind Nachrichten

und zugleich zum Konrektor für Struktur und Haushalt im Gründungsrektorsamt. Ein Jahr später wurde er zum Professor ernannt. Prof. Sturm blieb Konrektor bis 1981. Zuvor war 1980 unter seiner Federführung der erste Struktur- und Entwicklungsplan der Universität erarbeitet worden, seinerzeit auch Bestandsaufnahme der auslaufenden Gründungsphase. Im Juli 1983 trat Prof. Sturm in den Ruhestand.

Ein besonderes Anliegen Prof. Sturms als Architekt waren Bauerhaltung und Denkmalpflege. Dass Denkmalschutz in den 1970er Jahren in Wuppertal und darüber hinaus einen neuen Stellenwert erhielt, war mit sein Verdienst. Politisch engagierte sich Prof. Sturm stark für die Gefangenen-Hilfsorganisation Amnesty International. So gelang es ihm gemeinsam mit anderen 1975, die Freilassung eines vom Pinochet-Regime verhafteten chilenischen Wissenschaftlers und seiner Familie zu bewirken.

Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** und der Dekan des Fachbereichs Architektur – Bauingenieurwesen – Sicherheitstechnik – Maschinenbau, Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. **DIETRICH HOEBORN**, würdigten den Verstorbenen als eine Persönlichkeit, die sich um Gründung und Aufbau der Bergischen Universität große Verdienste erworben habe.



MARIA JOST, ehemalige Musik-Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abt. Wuppertal, ist im Alter von 101 Jahren verstorben. Die aus Frankfurt stammende Maria Jost lebte dort seit vielen Jahren in einer Seniorenresidenz. Sie war ab 1946 Dozentin für Gesang an der Pädagogischen Akademie Wuppertal, die von Prof. **OSKAR HAMMELSBECK** mitbegründet worden war. Über 25 Jahre lang war Maria Jost dann in der Wuppertaler Lehrerbildung aktiv und unterrichtete hunderte von Musiklehrerinnen und Musiklehrern. In den 1960er Jahren wurde die „PA“ – mit Sitz auf der Hardt, dem „Heiligen Berg“ – in die Pädagogische Hochschule (PH) Rheinland überführt. 1971, kurz vor Gründung der Gesamthochschule Wuppertal, trat Maria Jost in den Ruhestand. Zum 100. Geburtstag hatte Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** an Maria Jost geschrieben: „Als Sie 1971 in den Ruhestand traten, kam ich in die Schule. Sie haben einmal das Jahr 1946 – wie ich im Archiv gefunden habe – in der Gemeinschaft von Dozenten und Studenten in Wuppertal als das reichste und schönste Jahr bezeichnet.“ Nachfolgende Generationen, so Prof. Koch, könnten für diese vorbildhafte Lebensweisheit dankbar sein.



Musikdozentin Maria Jost im Sommer 1957.

Anlässlich ihres 95. Geburtstages hatte Maria Jost den damaligen Rektor Prof. Dr. **VOLKER RONGE** in einem handschriftlichen Antwortbrief auf dessen Gratulation hin an die Gründung der Bergischen Universität erinnert: „Mit Johannes Rau, meinem letzten Kultusminister und einzigen ‚Vorgesetzten‘, wurde ich bekannt, als er noch junger Buchhändler in Wuppertal war. Er war früh an der Politik interessiert und wurde Gefolgsmann von Gustav Heinemann. Ich traf ihn zum letzten Mal im Sommer 1971 bei einem Kirchenkonzert in Barmen, und er erzählte mir von seinen Plänen für eine neue Hochschule in Wuppertal.“ Aus dem Kollegium von 1946 sei sie „schon lange die letzte“. Ihren Zeitzeugen-Rückblick auf ihr erstes Jahr als Akademie-Dozentin in Wuppertal konnte man nicht ohne Rührung lesen: „Trotz Armut und Wohnungsnot, trotz Hunger und Kälte war im Rückblick dieses erste Jahr mit der Frage nach neuem Sinn und praktischen Aufgaben das dankbarste.“



Prof. **WOLF-DIETRICH SAALFELD**, Architekt (BDA), ist kurz nach Vollendung seines 91. Lebensjahres gestorben. Prof. Saalfeld stammte aus Weimar, wo er an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste Architektur studierte.

1949 wurde er Dozent an der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen in Gotha. 1953 trat er in ein Wuppertaler Architekturbüro ein.

1966 wurde Wolf-Dietrich Saalfeld zum Bau- rat im Ingenieurschuldienst an der damaligen Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen in Wuppertal berufen. 1969 begründete er sein eigenes Architekturbüro in Barmen. 1971 wurde Saalfeld zum Fachhochschullehrer ernannt, 1973 erhielt er den Professorentitel mit dem Lehrgebiet Architektur, insbesondere Technischer Ausbau und Farbtechnologie. Prof. Saalfeld, der 1983 in den Ruhestand trat, gehörte viele Jahre dem Vorstand der Ost-West Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Wuppertal an.

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Verein Deutscher Ingenieure VDI prämiiert „Wissens-Floater“



SACHEN MACHEN mit dem Wissens-Floater (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Peter Gust, Prof. Dr.-Ing. Helmut Richter, Erfinder des Wissens-Floaters, und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Die Abteilung Maschinenbau hat für das Projekt „Wissens-Floater“ den SACHEN MACHEN-Award 2011 erhalten. Prof. Dr.-Ing. Peter Gust, Abteilungsleiter Maschinenbau, nahm den Preis im Rahmen des Jahrestreffens der VDI-Initiative SACHEN MACHEN entgegen. Wissens-Floater sind Internet-Kurzfilme zum Lehren und Lernen von Naturwissenschaft und Technik. Die Ingenieurwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Hans-Bernhard Woyand und Prof. Dr.-Ing. Helmut Richter hatten vor rund acht Jahren die Idee und stellten erste Filme als Musterbeispiele her. Inzwischen verfügen sie über ein Netzwerk von Experten in Deutschland, Österreich und der Schweiz und beraten Unternehmen, Fachverbände und Fachkollegen an Universitäten.

„Mit den Wissens-Floatern setzt sich die Uni in vorbildlicher Weise dafür ein, dem Nachwuchs technisches Know-how, die Entstehung technischer Produkte und deren Bedeutung für unser Leben zu vermitteln“, betonte VDI-Direktor und SACHEN MACHEN-Sprecher Dr. Willi Fuchs.

Mit den kurzen Videoclips wird Schülern und Studierenden technisches Know-how interessant und anschaulich vermittelt, Lehrende erhalten flexibel einsetzbares Unterrichtsmaterial mit Einblicken in die Praxis.

Für den Medienpreis der Initiative SACHEN MACHEN hatte eine unabhängige Jury aus Medienfachleuten acht Projekte der Initiativen-Partner bewertet. Dabei erhielt das Projekt „Wissens-Floater“ mit Abstand die beste Bewertung.

www.wissensfloater.uni-wuppertal.de

Gilmore Girls – mehr als eine Fernsehserie?

Die Gilmore Girls, der Erfolg der Fernsehserie, ihr Frauen- und Familienbild sind u.a. Thema eines neuen Buches von Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum und ihrer Mitarbeiterin Katharina Knoll.

Die in dem Buch versammelten Beiträge verbinden wissenschaftliche Sozialforschung mit den Unterhaltungsbedürfnissen der (hauptsächlich weiblichen) Zuschauer: Was macht die Serie so erfolgreich? Welche Frauen- und Familienbilder werden transportiert? Inwieweit bilden sie mögliche Handlungsmuster für die Zuschauerinnen ab?

Die Autorinnen bearbeiten ihre Themen aus stadtsoziologischer, geschlechtertheoretischer, mediensoziologischer oder sozialpsychologischer Perspektive. Das Buch entstand aus einem Projekt mit Studierenden.

(Maria Anna Kreienbaum / Katharina Knoll (Hrsg.): *Gilmore Girls – mehr als eine Fernsehserie?* Verlag Barbara Budrich. 142 Seiten, 14,90 €.)

Neuer Internetauftritt des Prüfungsamtes online

Das Zentrale Prüfungsamt der Bergischen Universität berät Studierende und Lehrende bei allen prüfungsrelevanten Fragen. Jetzt ist der neue Internetauftritt des Zentralen Prüfungsamtes online und präsentiert in neuem Design aktuelle Informationen und Formulare zu Prüfungen in fast allen Studiengängen.

Die 18 Mitarbeiterinnen des Zentralen Prüfungsamtes erfassen die Prüfungsergebnisse der rund 14.300 Studierenden, verwalten Prüfungskonten und stellen Zeugnisse, Urkunden oder Diploma-Supplements aus. Sie bearbeiten Zulassungen und Anmeldungen zu eingeschränkt wiederholbaren Prüfungen sowie Rücktrittsgesuche von Prüfungen.

Das Zentrale Prüfungsamt wurde 2005 eingerichtet. Bis dahin waren die Prüfungsämter dezentral, d.h. in den einzelnen Fachbereichen angesiedelt. „Mit Umgestaltung der Studienangebote zu Bachelor- und Masterstudiengängen wuchs die Anzahl der Prüfungen und mit Einführung des Kombinatorischen Bachelors of Arts, des Bachelor Applied Science und der Master of Education-Studiengänge wurden Studiengänge fachbereichsübergreifend strukturiert. All dies machte eine fachbereichsübergreifende Koordinierung der Prüfungsverwaltung mit einheitlicher IT-Unterstützung erforderlich“, erklärt Klaus-Dieter Lutz, Dezernent für akademische und studentische Angelegenheiten der Bergischen Universität.

www.zpa.uni-wuppertal.de

Mastertag und Tag des Studiums



Foto Jan Bornholz

Der Übergang vom Bachelor- zum Master-Studium stand im Mittelpunkt eines Veranstaltungstages. In Kombination mit dem 1. Mastertag fand der zweite „Tag des Studiums“ statt.

Der „Tag des Studiums“ zur Qualität von Studium und Lehre an der Bergischen Universität richtete sich an alle Studierenden und Lehrenden, der Mastertag bot Bachelor-Studierenden Informationen über die 33 Master-Studiengänge an der Bergischen Universität.

Beim Tag des Studiums diskutierten Studierende und Lehrende in „Feedbackrunden“ der einzelnen Fachbereiche den aktuellen Entwicklungsstand der Qualität von Studium und Lehre sowie die Fortschritte, die seit dem Bologna-Check 2010 in den Fächern und Fachbereichen erreicht worden sind.

Außerdem gab es Veranstaltungen zum Thema „Wo geht's hier zum Master? Ohne Probleme in die weiterführenden Studiengänge“, „Auslandsstudium – Pflicht oder Kür?“ und „Das Studium des Master of Education“.

www.qsl.uni-wuppertal.de
www.zsb.uni-wuppertal.de

Internationale Konferenz zur Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik von Unternehmen stand im Mittelpunkt einer Konferenz mit führenden internationalen Wissenschaftlern. Gastgeber war die Schumpeter School of Business and Economics, Mitveranstalter waren das Center for Financial Studies (CFS), Frankfurt, die WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar, und die Universität Mannheim.

Rund 50 führende Finanzwirtschaftler aus Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Saudi Arabien, den Niederlanden und den USA diskutieren die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Ausschüttungspolitik. „Die internationale Resonanz auf die Konferenz hat unsere Erwartungen weit übertroffen“, so Prof. Dr. André Betzer, Finanzwirtschaftler an der Bergischen Universität und einer der Organisatoren.

Die Ausschüttungspolitik von Unternehmen umfasst alle strategischen Überlegungen, die darüber entscheiden, ob Unternehmensgewinne einbehalten werden, oder ob diese an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Der Fokus der Fachkonferenz lag auf der Darstellung und Analyse aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Es wurden insbesondere Gründe und Auswirkungen des Ausschüttungsverhaltens diskutiert.

Die Veranstaltung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Center for Financial Studies und der Sparkasse Wuppertal finanziell unterstützt.

Kontakt:

Prof. Dr. André Betzer
Telefon 0202/439-2905
E-Mail betzer@wiwi.uni-wuppertal.de

<http://finance.uni-wuppertal.de>

Vertreter der Stadt Wuppertal zum Spitzengespräch an der Bergischen Uni

Unter Leitung von Oberbürgermeister Peter Jung und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch trafen sich Spitzenvertreter aus Stadtverwaltung und Universität zu einem Informations- und Meinungsaustausch auf dem Campus Griffenberg.

Nach einem Impulsvortrag von Rektor Prof. Koch über die Universitätsstadt Wuppertal informierte Kanzler Dr. Roland Kischkel über aktuelle und zukünftige Baumaßnahmen der Universität. Weitere Tagesordnungspunkte: Möglichkeiten einer engen Kooperation bei der Fördermittelakquise, Vorbereitungen auf den doppelten Abiturjahrgang, gemeinsame Marketingaktivitäten sowie aktuelle Entwicklungen und Projekte in der Gesundheitswirtschaft. Das nächste Spitzengespräch ist für November geplant.



Foto Friederike von Heyden

Spitzengespräch zwischen Stadt und Uni.

Die Uni läuft 1. BERGISCHER Uni-Lauf

Im Rahmen des 4. BERGISCHEN Firmenlaufs am 16. Oktober findet auch der 1. BERGISCHER Uni-Lauf statt. Der Hochschulsport der Bergischen Universität hatte zu Semesterbeginn alle Universitätsangehörigen zu einer Kick-Off-Veranstaltung eingeladen

Bei der Veranstaltung gab es Informationen über die Streckenführung, das Rahmenprogramm und die unterschiedlichen Vorbereitungsmöglichkeiten zum 1. BERGISCHEN Uni-Lauf. Außerdem auf dem Programm: eine professionelle Diagnostik, Trainingsplanung sowie Körperfett- und Laktatmessung. Experten-Teams des Wuppertaler Hochschulsports berieten interessierte Uniangehörige rund um das Thema Laufen.

Kontakt:

Katrin Bührmann
Leiterin Hochschulsport
Telefon 0202/439-2952
E-Mail buehrmann@uni-wuppertal.de

www.hochschulsport.uni-wuppertal.de



Foto Jan Bornholz

Mitarbeiterinnen des Hochschulsport-Pausen-Express bewegten den Hörsaal.

Studierende organisieren ersten sozialen Marktplatz in Wuppertal

Wuppertaler Studierende der internationalen Studentenorganisation „Students in Free Enterprise“ initiierten den ersten sozialen Marktplatz in Wuppertal. Schirmherr Oberbürgermeister Peter Jung und Dr.h.c. Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal eröffneten die Veranstaltung in der Sparkasse am Islandufer. Unter dem Motto „Wir für's Tal“ kamen 31 Organisationen und über 40 Marktplatzbesucher zusammen um sich für ein attraktiveres Wuppertal zu engagieren. 90 Minuten Handeln zwischen lokalen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen brachten 16 feste Kooperationen und etliche langfristige Kontakte hervor. Es war der erste Marktplatz dieser Art in Wuppertal: „Sowohl für das Organisationsteam als auch für Besucher und Aussteller war es eine neue Erfahrung, quasi ein Sprung ins Ungewisse“, sagt SIFE-Projektleiter Alexander Pauw.

Wegen der großen Nachfrage konnten die angesetzten 60 Minuten Handelszeit zweimal um jeweils 15 Minuten verlängert werden. „Wir sind mit der Resonanz auf allen Seiten sehr zufrieden. Vor allem sind wir überzeugt, dass der Grundstein gelegt worden ist für weitere soziale Marktplätze in Wuppertal,“ so Alexander Pauw.

www.sife-wuppertal.de

Theorie trifft Praxis – Wie ein Schulbesuch zum „Highlight des Semesters“ wurde

Genmanipulierter Riesenlachs, soziale Klassen in Südafrika oder Lehrerinnen, die zu schön zum Unterrichten sind – in den Online-Archiven englischsprachiger Tageszeitungen warten wahre Schätze von Artikeln für den Einsatz in spannendem Englischunterricht. Neben authentischer Sprache liefern sie Einblicke in Kultur und Gesellschaft des Ursprungslandes, seine Werte, Machtverhältnisse und Weltanschauungen. Für rund 20 Teilnehmer eines fachdidaktischen Seminars „Language and Culture in the EFL Class“ von Prof. Dr. Bärbel Diehr war das Anlass, sich ein Semester lang mit der Analyse von Zeitungsartikeln im Englischunterricht zu beschäftigen. Im ersten Schritt wurden Beiträge zu gesellschaftlich relevanten Themen wie Alter, Geschlechterrollen oder Ethnizität mit Methoden der Kritischen Diskursanalyse untersucht, um im zweiten Schritt konkrete Modelle für den Unterricht mit fortgeschrittenen Lernern zu entwickeln.

Weil dies keine graue Theorie bleiben sollte, hatte sich der Fachbereich Englisch des Wuppertaler Carl-Fuhlrott-Gymnasiums, vertreten durch Kirsten Dicke und Ulrich Grote, bereit erklärt, den künftigen Lehrerinnen und Lehrern zwei Doppelstunden zur Verfügung zu stellen. Bedingung: Der zu behandelnde Artikel sollte im weitesten Sinne die Gentechnik behandeln, ein mögliches Thema in der Englischprüfung des Zentralabiturs 2011.

Die Schüler des Englisch-Leistungskurs von Kirsten Dicke gingen hoch konzentriert und motiviert an die Analyse eines Artikels aus dem Archiv „The Independent“ über genmanipulierten Lachs, der dreimal größer wird als sein natürliches Pendant. Besonderes Augenmerk sollten die Schüler auf Argumentationsstrategien der im Text angeführten Parteien legen, um in der darauf folgenden Stunde für eine Podiumsdiskussion mit verteilten Rollen gewappnet zu sein.

Ob es die gute Planung der studentischen Lehrer oder das hohe Leistungsniveau der Schüler oder beides war – am Schluss blieben sogar noch einige Minuten Unterrichtszeit für eine kurze Feedbackrunde übrig. Die Schüler zeigten sich vor allem von der guten Vorbereitung der Studenten beeindruckt und ermutigten sogar zu mehr Selbstsicherheit im Auftreten.

Kirsten Dicke gab aufschlussreiche Stundenkritik mit wertvollen Tipps zu konkreten Unterrichtssituationen. Auch Prof. Diehr zeigte sich vom Ergebnis des Schulbesuchs begeistert: „Das war das Highlight des Wintersemesters!“ Sie wünscht sich eine weitere Zusammenarbeit mit dem Carl-Fuhlrott-Gymnasium, beispielsweise im Rahmen ihrer Forschung zum Einsatz elektronischer Wörterbücher im Unterricht oder zum bilingualen Lehren und Lernen.



Prof. Dr. Bärbel Diehr (rechts) mit den erfolgreichen studentischen Lehrern.

Uni Wuppertal auf Abiturientenmesse EINSTIEG Abi in Köln



Foto Stephanie Saage

Prof. Dr. Bruno Lang (2.v.l.) und Prof. Dr. Andreas Frommer im Gespräch mit jungen Messebesuchern über das Wuppertaler Studienfach Mathematik.

In rund 1300 Gesprächen informierten über 50 Professoren und Mitarbeiter der Bergischen Universität auf der EINSTIEG Abi in Köln Oberstufenschülerinnen und -schüler über Studienfächer, Zentrale Einrichtungen und das Lehramtsstudium in Wuppertal.

Auf Deutschlands größter Abiturientenmesse standen in diesem Jahr Professoren und Mitarbeiter folgender Wuppertaler Studienfächer Rede und Antwort: Architektur, Biologie, Mathematik, Physik, Wirtschaftswissenschaft, Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement, Sicherheitstechnik, Maschinenbau.

Darüber hinaus informierten und berieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Servicebereich der School of Education sowie der Zentralen Studienberatung über das Studium in Wuppertal.

Die Bergische Universität präsentierte sich mit dem eigens zur EINSTIEG Abi konzipierten längsten Hochschulmessestand. Auf über 20 Metern konnten interessierte Schülerinnen und Schüler u.a. einen Eignungstest für das Lehramtsstudium machen und ihr Ergebnis sofort mit Mitarbeitern der School of Education besprechen.

Über 370 Hochschulen aus dem In- und Ausland, Schulen und Unternehmen informierten über ihre Ausbildungs- und Studienangebote. Ergänzend zum Angebot der Aussteller fand ein umfangreiches Informations- und Orientierungsprogramm statt, mit Vorträgen, Präsentationen und Talkrunden.

Rund 32.000 Jugendliche besuchten in diesem Jahr die Messe. Die nächste EINSTIEG Abi in Köln findet am 10. und 11. Februar 2012 statt.

Bergische Uni auf dem Remscheider Ausbildungsmarkt

Mit Fachvorträgen zu den Studienfächern Architektur, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, der Abteilung Information und Service Lehrerbildung sowie einem Informationsstand der Zentralen Studienberatung nahm die Bergische Universität am Remscheider Ausbildungsmarkt teil.

Jeweils rund 40 Schülerinnen und Schüler besuchten die einzelnen Fachvorträge und informierten sich am Stand der Zentralen Studienberatung über weitere Studienmöglichkeiten in Wuppertal.

Beim 6. Remscheider Ausbildungsmarkt (RAM) im Berufskolleg Technik in Remscheid stellten über 100 Aussteller – Unternehmen, Universitäten und Institutionen aus der Region – an zwei Tagen ihre Ausbildungsangebote vor.

Schleier verwehen – Internationaler Frauentag

„Ich will mit meinem Schreiben Schleier verwehen“, sagt die bosnische Schriftstellerin Safeta Obhodjas, die seit den 1990er Jahren im Bergischen Land im Exil lebt. Zum 100. Jahrestag des Internationalen Frauentags lud das Gleichstellungsbüro in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und dem Nordpark Verlag zu einer Veranstaltung mit Safeta Obhodjas ein.

Safeta Obhodjas fasste Eindrücke einer Lesereise durch ihre alte Heimat zusammen und erzählte von ihrer Tätigkeit als Schriftstellerin in Deutschland. In ihrer Literatur beschäftigt sich die Autorin mit der Situation von Frauen im Spannungsfeld verschiedener Religionen und Kulturen.

„Die Menschen sind heute viel offener als noch vor zehn Jahren. Sie sind bereit, auch andere Wurzeln zu akzeptieren, und fallweise sind sie auch bereit, sich mit den Tragödien der Fremden auseinanderzusetzen, sich auf das Fremde einzulassen“, so Safeta Obhodjas. Sie stellt das muslimische Leben in ihrer neuen Heimat und in Bosnien in ihren Werken anders dar, als politische, religiöse oder kulturelle Autoritäten es gerne hätten. Ihre Texte sind Erfahrungsberichte aus dem Bosnien unserer Tage.

Die Veranstaltung in der Universitätsbibliothek wurde moderiert von Germanistin Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung.

www.safetaobhodjas.de

Hochschulsport: „Die große Waldpause“



Beim „Pipeline“-Spiel mussten die Kinder mit Hilfe von Regenrinnen einen Ball über eine Strecke von knapp 20 Metern transportieren.

Bei strahlendem Sonnenschein fand im Nordpark der erste Erlebnistag „Die große Waldpause“ für Kinder der Wuppertaler Kindertafel statt. Veranstalter war der Hochschulsport der Bergischen Universität. Im Rahmen des Sport- und Eventmanagementkurses entwickelte ein Studierenden-Team unter Leitung von Diplom-Sportwissenschaftlerin Katrin Bührmann einen bunten Tag im Freien.

Acht Spiele erforderten von den Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren Geschicklichkeit, Mut, Kraft und Teamfähigkeit.

Überrascht wurden die Organisatoren von der Kreativität der Kinder, die einige Spiele und dazu hörige Sportgeräte neu nutzten: So wurden zum großen Spaß für alle Frisbees als Rutschmatten benutzt.

Für die beiden Kooperationspartner, Kindertafel und Wuppertaler Hochschulsport, war der erste gemeinsame Erlebnistag ein voller Erfolg. „Ziel der Aktion war es, den Kindern zu zeigen, wie man mit wenig Aufwand in der freien Natur gemeinsam spielen kann“, so Katrin Bührmann, Leiterin des Wuppertaler Hochschulsports.

Der Erlebnistag endete mit einem Federfußball-Spiel. Damit die Kindern auch in Zukunft auf Schulhöfen und in ihrer Freizeit aktiv sein können, bekam jedes Kind vom Wuppertaler Hochschulsport einen eigenen Federfußball geschenkt.

1. Jugendhilfetag in Wuppertal



Sozialpädagogin Prof. Dr. Andreas Schaarschuch, Dekan des Fachbereichs Bildungs- und Sozialwissenschaften, mit den studentischen Mitarbeiterinnen Juliane Winger und Karina Schlingensiepen sowie Doktorandin Dipl.-Päd. Romana Dolic.

Zum 1. Jugendhilfetag in Wuppertal trafen sich über 400 Akteure der Jugendhilfe im Hörsaalzentrum auf dem Campus Freudenberg. Veranstalter des Gemeinschaftsprojekts waren freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe in Wuppertal in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik am Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften der Bergischen Universität.

„Der 1. Jugendhilfetag Wuppertal war konzipiert als kommunales Fachforum der erzieherischen Hilfen und ein großer Erfolg“, bilanziert Dr. Gertrud Oelerich, Erziehungswissenschaftlerin an der Bergischen Uni.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Vernetzung verschiedener Wuppertaler Akteure der Jugendhilfe aus Praxis und Wissenschaft, die sich und ihre Arbeit an rund 30 Ständen präsentierten.

In mehreren Vorträgen diskutierten Experten zentrale Themen einer modernen Jugendhilfe. Klaus Gerhards von der iD-Agentur Ruhr aus Essen entwarf anhand der Sinus-Milieus ein differenziertes Bild des Aufwachsens von Jugendlichen heute und verwies auf zunehmend prekär werdende Lebensverhältnisse und Armutslagen von Jugendlichen.

Dipl.-Psych. Stephan Ihle aus Wuppertal konzentrierte sich auf die Frage, wie professionelles sozialpädagogisches Handeln die Ressourcen von und für Kinder und Jugendliche stärken aber ggf. auch einschränken kann.

Kontakt:

Dr. Gertrud Oelerich

E-Mail oelerich@uni-wuppertal.de

Deutsch als Zweitsprache fördern

Die Bedeutung von Bildungssprache für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stand im Mittelpunkt einer Tagung unter Leitung der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Charlotte Röhner. 12 Expertinnen und Experten referierten über die Möglichkeiten, Deutsch als Zweitsprache fachbezogen zu fördern.

In der Debatte um die Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden verschiedene Ansätze zur Sprachförderung untersucht. „Dabei sind es vor allem Elemente und Strukturen der Bildungssprache, der Academic Language, die über den Bildungserfolg dieser Risikogruppe entscheiden und daher kontinuierlich und fächerübergreifend gefördert werden sollten“, so Tagungsleiterin Prof. Charlotte Röhner. In wissenschaftlichen Beiträgen und einer Podiumsdiskussion wurde der aktuelle Forschungsstand zur Förderung der Bildungssprache dargestellt und im Hinblick auf die Praxis diskutiert.

Kontakt:

Prof. Dr. Charlotte Röhner

E-Mail daz-tagung@uni-wuppertal.de

CampING auf dem Campus für angehende Ingenieure

Ein Camp für angehende Ingenieure veranstaltet die Bergische Universität Wuppertal in der ersten Woche der NRW-Herbstferien (23. bis 27. Oktober). In spannenden Workshops und interessanten Vorträgen können Oberstufenschülerinnen und -schüler, die an technischen und ingenieurwissenschaftlichen Berufen interessiert sind, viel über Ausbildung und Beruf des Ingenieurs lernen. Anmeldungen sind ab sofort möglich! Veranstaltungsort ist der Hauptcampus Griffenberg.

Auf dem Programm des viertägigen Camps stehen unter anderem Workshops zum Brand- und Explosionsschutz, zu digitalen Medien, zum Wasserbau sowie zur Windenergienutzung. Die Camp-Teilnehmer können eine Campzeitung entwerfen und drucken, ein LED-Wunder konstruieren und bauen oder LEGONXT-Roboter bauen und programmieren.

Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich für je einen Workshop anmelden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Die Teilnahmegebühr beträgt 39 Euro (inklusive Mahlzeiten, Getränke, Unterkunft und Transport während des Camps). Anmeldeschluss ist Mittwoch, 10. August.

CampING ist eine Kooperation der Abteilungen Bauingenieurwesen, Druck- und Medientechnik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Sicherheitstechnik.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Uli Barth
Abteilung Sicherheitstechnik
Telefon 0202/439-2077
E-Mail info@camp-ing.de

<http://camp-ing.de>

Kuba-Tag bei den Industrial Designern

Wuppertal trifft Havanna: Design-Studierende haben im Sommersemester einen Kuba-Tag organisiert. Auf dem Programm standen Kurz-Vorträge zur kubanischen Architektur, Wirtschaft, Flora und Fauna, zu Che Guevara und zum kubanischen Rum sowie der kubanische Dokumentarfilm „Suite Habana“. Die Veranstaltung fand im Rahmen des internationalen Kooperationsprojekts „Kulturspezifische Designarbeit“ unter Leitung von Designtheoretikerin Prof. Dr. Brigitte Wolff statt.



Foto Michael Maurer

Neubauten für 84 studentische Wohnplätze Drei Passivhäuser auf dem Griffenberg



Studentisches Wohnen im Ostersiepen.

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal (HSW) baut auf dem Campus Griffenberg im Ostersiepen und an der Max-Horkheimer-Straße drei Häuser mit insgesamt 84 studentischen Wohnplätzen. Geplant sind Einzel- und Doppelapartments sowie Gruppenwohnungen. Die Bauausführung erreicht zertifizierte Passivhausqualität.

Die Apartments sind mit barrierefreien Bädern ausgestattet. Die Einzelapartments (29,5 qm) enthalten eine eigene Küchezeile, in den Zweierapartments (24,5 qm) und den Gruppenwohnungen ist diese im Gemeinschaftsbereich untergebracht. Jedes Zimmer einer Gruppenwohnung (29 qm) erhält eine eigene Dusche und Toilette.

Die drei Neubauten sind in den Geländeverlauf auf unterschiedlichen Höhen eingebunden. Die Außenanlagen werden im Zuge der Neubaumaßnahme umfassend neu strukturiert, wobei die naturnahe Wegeführung durch das Hanggelände im Ostersiepen wiederhergestellt wird.

Die Ausführung erreicht zertifizierte Passivhausqualität. Die derzeitigen Anforderungen der Energieeinsparverordnung werden deutlich unterschritten. Die voraussichtlichen Kosten der drei neuen Studenten-Wohnhäuser belaufen sich auf ca. 6,65 Millionen Euro.

Die Stadt Wuppertal bewilligte rund 3,1 Millionen Euro Darlehen aus Mitteln des sozialen Wohnungsbaus des Landes NRW.

Planung und Bauleitung liegen beim Wuppertaler Architekturbüro Con-tor Müller Schlüter. Die 84 künftigen Mieter sollen zum Wintersemester 2012/13 einziehen können.

www.hsw.uni-wuppertal.de

Ohrenkino auf dem Campus Griffenberg

Seine CD „Ohrenkino“ präsentierte Andreas Hallmann-Rieger, Lehrbeauftragter im Fach Musikpädagogik. „Ohrenkino“ bietet Musik verschiedenster Stilrichtungen von Funk über Rock und Reggae bis Barpop.

Alle Instrumente auf der CD hat Hallmann-Rieger selbst eingespielt, bei „Try to believe“ wurde der Wuppertaler von Johanna Motzkau am Saxophon begleitet. „Um der CD einen Unterhaltungscharakter der besonderen Art zu verleihen, sind in Kooperation mit Marcel Sachsenröder spezielle Effekte eingearbeitet und Hörspielsequenzen eingefügt worden“, so Andreas Hallmann-Rieger. Als Dozent an der Bergischen Universität gibt er Einführungen in die Populärmusik und leitet Band-Praxisseminare.

Bei der Live-Vorstellung seiner CD im Musiksaal wurde Andreas Hallmann-Rieger („RIEGER ROCKSTAR“) begleitet von Jörg Steinebach (Gitarre/Gesang), Julian Stephan (Keyboard/Gesang), Lukas Hykes (Bass/Gesang) und Lennart Richter (Schlagzeug/Gesang).

Innovations-Truck auf dem Freudenberg

Das an der Bergischen Universität angesiedelte Clustermanagement IKT.NRW stellte gemeinsam mit IBM Deutschland Innovationen der Informations- und Kommunikationstechnologien vor. Den Vortragsraum brachte IBM gleich mit: Einen Innovations-Truck.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist eine tragende Säule der Wirtschaft – über 15.500 Unternehmen der Branche beschäftigen in NRW 140.000 Menschen und erwirtschaften fast 60 Milliarden Euro. Damit möglichst günstige Rahmenbedingungen für Innovationen und Wachstum geschaffen werden können, hatte die Landesregierung die Diskussion über eine IKT-Strategie in NRW initiiert. Im Rahmen eines von Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel (Fachgebiet Medienwirtschaft und Innovationsmanagement) geleiteten Drittmittelprojektes ist das IKT-Clustermanagement seit 2010 an der Bergischen Universität angesiedelt.

Unter der Überschrift „smart work“ präsentierten IBM, Netzwerkpartner des IKT.NRW Clusters sowie Mitarbeiter und Studierende der Bergischen Universität aktuelle Innovationen. Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, freute sich, die Gäste aus Industrie und Universität in der ungewohnt „mobilen Location“ begrüßen zu dürfen. Dr. Günter Sommer, Leiter PSC West, IBM Deutschland GmbH stellte „Watson“ vor, ein lernendes Computersystem, das sogar in einer Spielshow (Jeopardy) die zwei besten Teilnehmer aller Zeiten besiegen konnte. In weiteren Vorträgen wurden Themen wie „Mobiles Wissen“, vernetztes Arbeiten und die Nutzung von Web 2.0 für Projektarbeiten thematisiert und diskutiert. Uni-Mitarbeiter und Studierende aus den Bereichen Informationstechnologie sowie Druck- und Medientechnologie präsentierten Projekte zu Augmented Reality und Simulation. So hat z.B. eine Studierendengruppe eine „Campus App“ entwickelt, die eine markerbasierte Orientierung mit Smartphone auf dem Campus Freudenberg ermöglicht.



Im Innovations-Truck: Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel (vorne links) und Dekan Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert (2.v.l.).

Parallel zu den Vorträgen im Truck wurde der Öffentlichkeit erstmals das neue MediaLab des Fachbereichs vorgestellt. Es war im Rahmen eines NRW Ziel2-Forschungsprojektes von Prof. Treichel („Print goes Media“) auf dem Campus Freudenberg eingerichtet worden. Internetanwendungen, E-Publishing, 3D-Animationen, Augmented Reality, E-Business-Modelle sind nur einige der Anwendungen, die in dem Labor realisiert werden können. Im Rahmen des aktuellen Ziel2-Projektes untersucht die Bergische Universität – gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden und weiteren Forschungsinstitutionen – Potentiale der Medienkonvergenz und daraus resultierende Anforderungen an Technikentwicklungen, strategischen Optionen und Kompetenzen.

Studierenden wird das Labor in Lehrveranstaltungen und für Projektarbeiten zur Verfügung stehen. Langfristiges Ziel ist es, das MediaLab als Plattform für weitere Forschungsprojekte in Kooperation mit Hard- und Softwareherstellern, Medienunternehmen und Forschungsinstitutionen zu etablieren.

<http://ikt.nrw.de>

Uniball-Spende für Unternehmen Zündfunke



Spende für das Unternehmen Zündfunke (v.l.n.r.): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Liselotte Winnacker-Spitzl und Jutta Hilgenberg vom Organisationsteam des Universitätsballs.

1.000 Euro erspielten die Besucher des Universitätsballs 2010 bei Roulette und Poker für den guten Zweck: dieses Mal für das „Unternehmen Zündfunke – Kinderhaus Luise Winnacker e.V.“. Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch überreichte im Rahmen eines Sportfests in der Unihalle einen Scheck an Liselotte Winnacker-Spitzl, Gründerin des Kinderhaus Luise Winnacker e.V.

Seit über 15 Jahren bietet das „Unternehmen Zündfunke“ in Zusammenarbeit mit Sportstudenten der Bergischen Universität ein besonderes Sportprojekt für Schüler: Unter Leitung eines Studenten treiben bis zu 60 Schüler einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen jeden Dienstagvormittag Sport in der Unihalle. Die Studierenden fördern mit ihren Sportangeboten soziale Kompetenzen der Schüler und bieten ihnen Raum für Erprobungen und Erleben.

Das Projekt „Potentiale in Bewegung“ entstand 1994 auf Initiative von Lieselotte Winnacker-Spitzl. Es soll benachteiligte Schüler erreichen, die sich aufgrund ihrer Biografie nicht nur dem Sport, sondern auch schulischen Anforderungen entzogen haben. „In den Studierenden finden die Kinder und Jugendlichen Vorbilder, zu denen sie relativ schnell und unkompliziert ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Die positiven Auswirkungen unseres Projektes sind im Schulalltag deutlich spürbar“, so Lieselotte Winnacker-Spitzl.

Das Sportprojekt sei auch ein Beitrag zur praxisorientierten Lehrerbildung in Ergänzung zum Studium. Ganz bewusst sollen sich die teilnehmenden Studierenden mit herausfordernden Schülern auseinandersetzen, Sensibilität für deren Problematik entwickeln sowie ihre eigenen Potentiale erkennen und erfolgreich einsetzen lernen.

www.unternehmen-zuendfunke.de

Vorlesungsreihe zu „Sabotage“

Sabotage stand im Mittelpunkt einer Vorlesungsreihe, die em. Prof. Dr. Sylvius Hartwig im Sommersemester angeboten hat. Die Veranstaltung ist eine Fortführung der im Wintersemester 2010/11 gehaltenen Vorlesung über „Terrorismus“.

Themen der Vorlesung von Prof. Hartwig, der bis zu seiner Emeritierung in der Abteilung Sicherheitstechnik der Bergischen Universität tätig war (Fachgebiet Gefährliche Stoffe und chemische Prozesse), waren u.a. der Stellenwert der Sabotage innerhalb der Sicherheitstechnik, die wirtschaftliche und industrielle Bedeutung sowie die verschiedenen Erscheinungsformen der Sabotage und Möglichkeiten für die Schadensbegrenzung.

Gewaltprävention und Zivilcourage – Kooperation mit „Arbeit und Leben“

Im Rahmen des bundeseinheitlichen Qualifizierungsprojektes „Netzwerk Q“ werden unter Federführung der in Wuppertal ansässigen Bundesgeschäftsstelle von Arbeit & Leben an acht Universitäts- und Fachhochschulstandorten insgesamt 130 Studierende zu Trainern im Bereich Gewaltprävention ausgebildet, so auch an der Bergischen Universität. „Mit einer dreisemestrigen Ausbildung von 24 Wuppertaler Studierenden zum Trainer für Zivilcourage und Gewaltprävention haben wir in Kooperation mit dem Regionalbüro Arbeit & Leben von DGB und Volkshochschule einen wichtigen Beitrag zur zivilgesellschaftlichen Entwicklung geleistet,“ so Prof. Dr. Heinz Sünker vom Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften.

In Wochenendveranstaltungen, Blockseminaren und Hospitationen werden die Studierenden darauf vorbereitet, nach ihrer Ausbildung in Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, aber auch an Schulen als Trainer tätig zu sein. In Übungen und Fallbeispielen werden die Teilnehmer mit Fragestellungen konfrontiert, die Alltagserfahrungen entsprechen: Rassismus, Sexismus oder Behindertenfeindlichkeit gehören ebenso dazu wie Gewalt bei Sportveranstaltungen oder Mobbing im Betrieb.

„Nach 180 Unterrichtsstunden haben unsere Studenten neben dem Hochschulabschluss eine Zusatzqualifikation, die zusätzliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnet“, urteilt Prof. Sünker. Die Studierenden äußerten sich sehr zufrieden mit der Auswahl der Themen und sehen einen verwertbaren Nutzen für ihre spätere berufliche Tätigkeit. Mit einem Blockseminar in der Wuppertaler Bildungsstätte Burgholz wurde das 2. Semester abgeschlossen.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Bundesarbeitsministeriums, des Europäischen Sozialfonds für Deutschland sowie dem Bundesprogramm Xenos gefördert. Eine Weiterführung des Projektes über 2011 hinaus ist offen.

Irischer Botschafter Dan Mulhall zu Gast William Butler Yeats in der Uni-Bibliothek

Der Botschafter der Republik Irland in Berlin, Dan Mulhall, war zu Gast an der Bergischen Universität. Im Rahmen der Ausstellung „William Butler Yeats: Leben und Werk“ sprach Dan Mulhall über „The Romantic and the Modern“. Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek wurde vom irischen Außenministerium und der irischen Nationalbibliothek finanziert.



Irland zu Gast in Wuppertal (v.l.n.r.): Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung, Botschafter Dan Mulhall und die Wuppertaler Organisatoren der Veranstaltung, Fergal Treanor und Prof. Dr. Katharina Rennhak.

Filmfestival „Unicut 2011“: Filme von Studierenden begeistern Zuschauer



Torsten Kleine und Anna Silvia Bins.

Vor rund 200 Besuchern im CinemaxX zeigten Studierende der Bergischen Universität ihre Werke im Rahmen des Filmfestivals Unicut 2011. Die neun Filme spiegelten eine große Bandbreite wider – von humorvoll bis düster, von einer Dokumentation bis zum Spielfilm. Die Produktionen waren im Rahmen einer Kooperation der Bergischen Universität mit der Folkwang Universität der Künste in einem fächerübergreifenden Projekt zwischen Kommunikationsdesign und Sportwissenschaft unter Leitung der Dozenten Anna Silvia Bins und Torsten Kleine entstanden. Kommunikationsdesign-Studierende der Folkwang Universität zeigten außerdem Filme, die als Diplom- und Semesterarbeiten entstanden waren.

Sportwissenschaftler Torsten Kleine hob bei der Veranstaltung die Besonderheit des fächerübergreifenden Projekts „Sport und Film“ hervor: „Das Projekt ist für die universitäre Lehre sicherlich ungewöhnlich. Ich freue mich sehr, dass die Ergebnisse eine so positive Resonanz vom Publikum bekommen haben.“ Unicut-Organisatorin Anna Silvia Bins ergänzt: „Filme gehören ins Kino und durch den Applaus der Zuschauer haben die Studierenden für ihre Arbeit eine schöne Anerkennung erhalten.“

Die filmische Darstellung des Sports hatten Kommunikationsdesignerin Anna Silvia Bins und Sportwissenschaftler Torsten Kleine bereits 2009 fächerübergreifend aufgearbeitet, im vergangenen Wintersemester gab es eine Neuauflage:

Zunächst wurden Sport-Filme aus filmwissenschaftlicher und sportsoziologischer Perspektive analysiert sowie das spezifisch-mediale Bild des Sports diskutiert, dann realisierten die Seminarteilnehmer eigene sportbezogene Filmprojekte. Die Filme der Studierenden zeigen Bewegung und Sport vor allem als alltäglichen Teil des Lebens und der Gesellschaft – mal humorvoll („On the Run“ und „Sporttickets – wenn der Sport dich nicht mehr loslässt“), mal ernsthaft („Kultsport – Teamwork statt Defence“).

Im zweiten Teil des Filmfestivals Unicut wurden Filme der Studierenden aus dem Fach Kommunikationsdesign gezeigt, die unter Leitung von Anna Silvia Bins entstanden waren. Thematisch bunt gemischt vom düsteren Spielfilm „Garstig“ über eine Dokumentation zum „Bologna-Prozess“ an der Bergischen Uni bis zu einer Interview-Studie über Frauen „mittendrin“ im Übergang vom Studium zum Beruf. „Filme machen ist mehr Arbeit, als man den Werken ansieht. Neben der Entwicklung einer guten Idee, dem technischen Know-how und der Kreativität in der Filmgestaltung sind auch Organisation, Disziplin und Durchhaltevermögen wichtige Elemente“, so Anna Silvia Bins.

Kontakt:
Torsten Kleine
Sportwissenschaft
Telefon 0202/439-2007
E-Mail tor@uni-wuppertal.de

Chefvolkswirt der Generali Investments zu Gast an der Bergischen Uni

Die steigende Komplexität auf den Finanzmärkten war Thema eines Vortrags von Dr. Klaus Wiener, Chefvolkswirt der Generali Investments Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH. Im Rahmen des Forums für Finance, Accounting, Controlling & Taxation (FACT Forum) der Schumpeter School of Business and Economics warf Klaus Wiener einen Blick auf den Investitionsprozess eines großen institutionellen Investors.

Das FACT Forum der Schumpeter School versteht sich als Plattform, um Kontakte zwischen der Unternehmenspraxis in den Bereichen Finance, Accounting, Controlling, Taxation und der Bergischen Universität Wuppertal zu fördern. In regelmäßigen Abständen finden Veranstaltungen statt, bei denen renommierte Redner über praxisrelevante Themen referieren.

Dr. Klaus Wiener ist seit 1998 Chefvolkswirt von Generali Investments Deutschland mit Sitz in Köln. Sein Aufgabengebiet umfasst Analysen und Prognosen zu Konjunktur, Zinsen, Aktien und Devisen sowie Länderrisikoanalysen.

Kontakt:
FACT Forum der Schumpeter School of Business and Economics
Telefon 0202/439-2549
E-Mail fact@wiwi.uni-wuppertal.de

<http://fact.wiwi.uni-wuppertal.de>

CERN-Mitarbeiterin sprach an der Uni

Seit 2009 forschen über 10.000 Wissenschaftler aus aller Welt am Large Hadron Collider (LHC) – dem leistungsstärksten Teilchenbeschleuniger der Welt – am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik CERN in Genf. Im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums der Bergischen Universität fasste CERN-Mitarbeiterin Prof. Dr. Fabiola Gianotti den aktuellen Stand der Forschung zusammen. Prof. Gianotti ist Sprecherin der ATLAS-Kollaboration, einer Gruppe von rund 3000 Elementarteilchenphysikern aus aller Welt, darunter auch 40 Wissenschaftler aus Wuppertal, die den ATLAS-Detektor aufgebaut haben und betreiben.

„Nach einem zunächst verhaltenen Start im Jahr 2009 und 2010 produziert der LHC-Beschleuniger seit Ende der Winterpause 2011 eine große Menge an Protonen-Kollisionen, in denen wir neue Erkenntnisse zu finden hoffen“, so Prof. Dr. Wolfgang Wagner, Wuppertaler Experimentarteilchenphysiker und Organisator des Physikalischen Kolloquiums. Im April gelang es den CERN-Physikern, einen neuen Protonen-Kollisionen-Weltrekord aufzustellen: Der LHC übertraf den Rekord des Tevatron Colliders am Fermilab in der Nähe von Chicago um rund 20 Prozent. Prof. Wolfgang Wagner: „Die große Menge an durch die Kollisionen entstandenen Daten bietet eine hervorragende Grundlage für die Suche nach neuen Phänomenen der Teilchenphysik, z.B. der Suche nach dem Higgs-Boson oder nach Teilchen der dunklen Materie.“

In ihrem Vortrag „Crossing a new energy frontier: LHC results with the ATLAS detector“ gab Prof. Gianotti auch einen Ausblick auf die Forschungsarbeiten der nächsten Jahre.

Kontakt:
Prof. Dr. Wolfgang Wagner
Telefon 0202/439-2861
E-Mail wagner@physik.uni-wuppertal.de

www.physik.uni-wuppertal.de

Video „Campusluft“ jetzt auf Slowakisch und Russisch

Premiere auf Slowakisch und auf Russisch hatte der Videofilm CAMPUSLUFT. In knapp fünfeinhalb Minuten stellt er die Bergische Universität aus der Vogelperspektive vor. Der Imagefilm präsentiert eindrucksvolle Impressionen von den drei Standorten der Universität im Wuppertaler Stadtgebiet, ergänzt durch kurze, prägnante Informationen über Universität und Stadt. In Text und Bildern vermittelt CAMPUSLUFT mit filmischen Assoziationen zum Profil der Stadtlandschaft das Profil der Universität.

In deutscher Sprache steht das Video seit 2009 im World Wide Web zur Verfügung. Im selben Jahr folgte die englischsprachige Version. 2010 hatte anlässlich eines China-Tages an der Universität die chinesische Version Premiere. Im letzten September erschien dann die französische Version und in diesem Jahr die slowakische und die russische Synchronisation.

Die Übersetzung der slowakischen Ausgabe von CAMPUSLUFT besorgten der ehemalige Rektor der TU Kosice, Prof. Dr. Juraj Sinay, und seine in Wuppertal lebende Tochter Katarina. Beide sind auch die Sprecher.

Sprecher und Übersetzer der russischen Version von CAMPUSLUFT ist Anatol Ivanow, geboren in Stavropol (Nordkaukasus). Er studierte Germanistik und Literaturwissenschaft in Litauen, lebt seit 1984 in Deutschland und ist als Journalist und Sprecher bei der Deutschen Welle in Bonn tätig, außerdem als Dozent für Russisch an der Universität Bonn. Die Bergische Universität unterhält mit sieben Universitäten und Forschungszentren in der Russischen Föderation Hochschulpartnerschaften. Es ist jetzt noch eine spanische Version von CAMPUSLUFT geplant.

Hergestellt wurde der Videofilm in TV-Qualität und im Seitenverhältnis 4:3 von der Wuppertaler Filmproduktion Steffens & Vogelsang. Kameramann Gerd Vogelsang hatte mit einem Charter-Hubschrauber in knapp 300 Metern Höhe Wuppertal überflogen, im Fokus den Hauptcampus Griffenberg, den Campus Freudenberg und den Campus Haspel. Konzeption und Text stammen von Uni-Pressereferent Michael Kroemer. Die verschiedenen Sprachversionen stehen im Internet unter

www.uni-wuppertal.de/universitaet/campusluft.html



Im Synchronisationsstudio der Filmproduktion Steffens & Vogelsang (v.l.n.r.): Uni-Pressereferent Michael Kroemer, Katarina Sinayova, Ursula Vogelsang, Filmemacher Gerd Vogelsang und Prof. Dr. Juraj Sinay.

Internationale Konferenz zur Nanoelektronik in der Historischen Stadthalle

Rund 130 Naturwissenschaftler aus aller Welt diskutierten in der Historischen Stadthalle Wuppertal aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet der Vakuum-Mikro- und Nanoelektronik. Organisiert wurde die 24. „International Vacuum Nanoelectronics Conference“ von den Wuppertaler Physikern Prof. Dr. Günter Müller und Prof. Dr. Ronald Frahm. Die jährliche Fachkonferenz fand erst zum zweiten Mal in Deutschland statt.

Hauptthema der Konferenz in Wuppertal waren neue Entwicklungen im Bereich kalter Elektronenquellen auf Basis der Feld- und Photoemission.

Prof. Dr. Günter Müller, Lehr- und Forschungsgebiet Angewandte Physik/Feldemissions-Rasterelektronenmikroskopie und Spektroskopie: „Zurzeit werden in der Nanotechnologie neuartige Materialien, wie Kohlenstoffnanoröhren und metallische Nanodrähte, entwickelt, die als kalte Kathoden in der Vakuum-Nanoelektronik eingesetzt werden können: z.B. für extrem helle Flachbildschirme, als kompakte Röntgenquellen für Röntgenvideos mit geringer Strahlungsbelastung, als Bildverstärker für die Nachtfotografie ohne Zusatzbeleuchtung oder als leistungsstarke Generatoren für die Sicherheitstechnik zum Nachweis von Sprengstoff an Flughäfen“.

Die Konferenz fand u.a. bereits in Chicago (USA), Guangzhou (China), Lyon (Frankreich), Osaka (Japan), Oxford (Großbritannien), St. Petersburg (Russland) und Wien (Österreich) sowie 1999 in Darmstadt statt.

www.ivnc2011.uni-wuppertal.de

Bühnenprogramm von Studierenden: „Ich kam zur Welt und lebe trotzdem weiter“

An zwei Abenden begeisterten Musikpädagogik-Studierende mit ihrer Inszenierung „Ich kam zur Welt und lebe trotzdem weiter“ das Publikum im Musiksaal auf dem Campus Griffenberg. Im Rahmen der erfolgreichen Reihe „Musik trifft Literatur“ beleuchtet das Programm die 1920er- und die 1930er-Jahre mit Texten und Liedern von u.a. Bertolt Brecht, Hanns Eisler, Kurt Schwitters und Kurt Tucholsky.

Thomas Braus vom Ensemble der Wuppertaler Bühnen und Theaterpädagoge Markus Höller hatten die Inszenierung mit Workshops begleitet. Umrahmt wurde die Veranstaltung vom 20er-Jahre DJ Christian Halsband, der Musik aus seiner historischen Schallplattensammlung auflegte.

Das Programm „Ich kam zur Welt und lebe trotzdem weiter“ führt in das Berlin zwischen 1926 und 1934: Jedes Jahr treffen sich ehemalige Schülerinnen der ersten „Höheren Mädchenschule“ in der Szenekneipe „Bimbambulla“ in Berlin am Savignyplatz. Ob Großstadtpflanze oder Landei aus der Brandenburger Umgebung: Sie alle gehen in dieser wilden, überhitzten, niemals schlafenden Metropole ihre ganz verschiedenen Lebenswege – als Künstlerin, Stenotypistin, Hausfrau oder Verkäuferin.

Hinter dem Tresen verfolgt der Wirt die unterschiedlichen Entwicklungen der jungen Frauen, Mitglieder der kleinen Kapelle mischen sich in ihren Spielpausen in das Geschehen ein. So ergeben sich unterschiedliche Blickwinkel auf Aufbruch und Verharren, auf Lebenslust und Erschrecken.

www.fba.uni-wuppertal.de/musikpaedagogik_all/

Regionalbeirat der Bergischen Uni hat getagt



Foto Michael Murtzberg

Tagung des Regionalbeirats im Institut für Sicherheitssysteme in Velbert (v.l.n.r.): Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Dipl.-Ing. Dipl.-Des Ralf Aßmann, Geschäftsführer des Bergischen Instituts für Produktentwicklung und Innovationsmanagement, Prof. Dr. Petra Winzer, Prorektorin für Transfer und Internationales, Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung, Solingens OB Norbert Feith, Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr.-Ing. Bernd Hans Müller, Bergische Universität, Dr. Thorsten Enge, Schlüsselregion e.V., IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge, Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel, Prof. Dr.-Ing. Kai-Dietrich Wolf, Institut für Sicherheitssysteme, Georg Rümker, Ständiger Vertreter des Uni-Kanzlers, und Wuppertals OB Peter Jung.

Im Institut für Sicherheitssysteme der Bergischen Universität in Velbert fand die 7. Sitzung des Regionalbeirats der Wuppertaler Hochschule statt. Tagesordnungspunkte waren u.a. die leitbildorientierte Strukturentwicklung der Bergischen Universität sowie aktuelle Fragen der Hochschulpolitik.

Der Regionalbeirat hat die Aufgabe, die regionale Einbindung der Bergischen Universität zu fördern, und berät mit dieser Zielsetzung Rektorat und Hochschulrat. Mitglieder sind die Stadtoberhäupter der drei bergischen Großstädte, die Leitung der bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid, der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) sowie die Leitungen der An-Institute der Bergischen Universität in Solingen und Remscheid.

Mitglieder der Hochschulleitung stellten neue Forschungszentren vor, wie das Interdisziplinäre Zentrum für Reine und Angewandte Massenspektrometrie, das Interdisziplinäre Zentrum für Editions- und Dokumentwissenschaft sowie das Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für interdisziplinäre Unternehmertums- und Innovationsforschung (siehe S. 13).

Das Institut für Sicherheitssysteme (ISS) mit Sitz in Velbert widmet sich grundlegenden technischen und gesellschaftlichen Fragestellungen zum Schutz von Mensch und Infrastruktur. Als wissenschaftlicher Think Tank auf dem Gebiet der Sicherheitssysteme arbeitet das Institut theorie- und modellorientiert, leistet einen Beitrag zur internationalen Forschung und bringt seine Methoden- und Systemkompetenz für die Technologierealisierung in branchenspezifischen Anwendungsfeldern ein. Zentrale Forschungsfelder des Instituts sind die wissenschaftliche Bewertung von Sicherheitssystemen, sichere Authentifizierung, Objektsicherheit und innovative Mechatronik.

2007 hatten zwölf Unternehmen der Region, die Städte Velbert und Heiligenhaus sowie die Bergische Universität die Gründung des Instituts für Sicherheitssysteme in einem Kooperationsvertrag vereinbart. Grundgedanke war, das Institut in der Region Velbert/Heiligenhaus zu verankern und zugleich organisatorisch in die Bergische Universität zu integrieren. 2009 wurde das Institut in Velbert eröffnet.

www.iss.uni-wuppertal.de

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zu Besuch in Wuppertal



Foto Friederike von Heyden

Antrittsbesuch in der Bergischen Universität und zu Gast auf dem Campus Freudenberg (v.l.n.r.): Kanzler Dr. Roland Kischkel, Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, Ministerin Svenja Schulze, Haushalts-Prorektor Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel und Georg Rümker, Ständiger Vertreter des Kanzlers.

Gleich zweimal war NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zu Gast an der Bergischen Universität, einmal im Rahmen ihrer Antrittsbesuche an den Hochschulen und wenig später wieder auf einer Parteiveranstaltung. Bei ihrem ersten Besuch sprach sie im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg zunächst mit den Mitgliedern der Hochschulleitung und anschließend mit dem Vorstand des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA).

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch betonte im Gespräch mit der Ministerin die positive Entwicklung der Universität in den vergangenen drei Jahren. „Sowohl unsere Studierenden- und Studienanfängerzahlen als auch die Drittmittel sind sprunghaft gestiegen“, sagte Koch.

Themen des Gesprächs zwischen AStA-Vorstand und Ministerin waren die Zukunft der Hochschulfinanzierung, die Masterkapazitäten sowie Probleme bei der BAFÖG-Finanzierung, insbesondere beim Übergang zwischen Bachelor- und Masterstudium.

Auf Einladung des Wuppertaler SPD-Landtagsabgeordneten Dietmar Bell fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wissens- und Wirtschaftsstandort Bergisches Land“ statt. Bell und Ministerin Schulze diskutierten mit Rektor Prof. Koch, dem Präsidenten des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt, Energie, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, sowie Dirk Sachsenröder, Unternehmensleiter der Sachsenröder GmbH & Co. KG, über Chancen und Perspektiven regionaler Clusterbildung. Die Moderation übernahm Stefan Kirschsieper, Vorsitzender der Wirtschaftsunioren Deutschland 2009.

Ringvorlesung „Gender interdisziplinär“

„Vom Objekt zum Subjekt der Wissenschaft. Frauenbewegungen in Hochschule und Wissenschaft“ – Mit diesem Vortrag eröffnete Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Soziologin an der Uni Dortmund, die Ringvorlesung „Gender interdisziplinär: Forschungsansätze zur Kategorie Geschlecht“. Die Vortragsreihe an der Bergischen Universität wurde von Wuppertaler Forscherinnen verschiedener Fachrichtungen veranstaltet. Weitere Themen waren u.a. „Medien und Geschlecht“, „Kindheit und Geschlecht“ sowie die Geschichte des Berufs Grafikdesignerin und feministische Perspektiven in den Ingenieurwissenschaften.

Organisiert wurde die Ringvorlesung von der Wuppertaler Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Katharina Walgenbach, Fachgebiet Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, und Soziologin Prof. Dr. Felizitas Sagebiel.

Kontakt:

Prof. Dr. Katharina Walgenbach
Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
Telefon 0202/439-2302
E-Mail walgenbach@uni-wuppertal.de

Funde aus historischer Siedlungsstätte

„Tall Zira'a – Artefakte aus Keramik, Glas, Metall, Stein. Relikte einer 5000jährigen Besiedlung“ standen im Mittelpunkt eines Vortrags von Dr. Wolfgang Auge vom Biblisch-Archäologischen Institut, An-Institut der Bergischen Universität. Veranstalter war der Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal, Sektion Geographie.

Der Tall Zira'a ist eine bedeutende historische Siedlungsstätte im Norden Jordaniens. Die aus einer nahezu kontinuierlichen 5000-jährigen Besiedlung (von der Frühen Bronzezeit bis in die islamische Zeit) stammende „Kulturschicht“ gibt Auskunft über die Geschichte Palästinas.

2001 wurde vom Biblisch-Archäologischen Institut Wuppertal (BAI) unter Leitung des Theologen und Archäologen Prof. Dr. Dr. hc. Dieter Vieweger ein Projekt ins Leben gerufen, das die Erforschung des Tall Zira'a und der umliegenden Region zum Ziel hat. In bisher 14 Grabungskampagnen wurden gut erhaltene architektonische Relikte und weitere interessante Funde entdeckt. Dr. Wolfgang Auge stellte in seinem Vortrag den Tall Zira'a sowie die spektakulärsten Funde vor.

www.naturwissenschaftlicher-verein-wuppertal.de
www.tallzira.de

Senioren-Jahrestreffen an der Universität



Foto Jan Bornholz

Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel begrüßte die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Senioren-Jahrestreffen an „ihrer Universität“.

Rund 100 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bergischen Universität waren im Rahmen des Senioren-Jahrestreffens zu Gast auf dem Campus Griffenberg. Jedes Jahr laden der Personalrat der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten und der Kanzler als Chef der Hochschulverwaltung die Pensionäre der Bergischen Universität zu einem geselligen Beisammensein ein. Diese Tradition wurde auch 2011 fortgesetzt.

Die Vorsitzende des Personalrates der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten, Monika Schiffgen, begrüßte die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen in der Cafeteria auf dem Campus Griffenberg zu einem gemütlichen Kaffeetrinken. Kanzler Dr. Roland Kischkel berichtete von neuen Entwicklungen an der Wuppertaler Hochschule. Anschließend tauschten die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Erinnerungen an ihre gemeinsame Zeit an der Bergischen Universität aus.

Philosophen aus aller Welt diskutieren über Nicolai Hartmann

Nicolai Hartmann (1882–1950) gilt als einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Auf Einladung von Prof. Dr. Gerald Hartung, Fachgebiet Kulturphilosophie/Ästhetik, diskutierten internationale Experten auf dem Campus Freudenberg über die philosophischen Ansätze Hartmanns und ihre Bedeutung in der modernen Philosophie.

Fast gleichzeitig mit Martin Heidegger (1889–1976) entwickelte Nicolai Hartmann in den 1920er-Jahren das Programm einer neuen Kategorienlehre und wandte sich damit vom vorherrschenden Neukantianismus ab. Bei den in den 1950er-Jahren geführten Diskussionen über die philosophischen Grundlagen der neuen Physik und der Lebenswissenschaften wurde häufig auf Hartmanns Kategorienlehre zurückgegriffen. Noch Anfang der 1960er-Jahre war die Antwort auf die Frage „Heidegger oder Hartmann?“ offen. Durch die dann entstandenen neuen philosophischen Konzeptionen „Hermeneutische Philosophie“, „Kritische Gesellschaftstheorie“ und „Sprachanalytische Philosophie“ geriet Hartmanns Philosophie allmählich in den Hintergrund.

Kontakt:

Prof. Dr. Gerald Hartung
Telefon 0202/439-3757
E-Mail hartung@uni-wuppertal.de

Schülerlabore präsentieren sich auf Messe

Unter dem Motto „Chancen bieten – Chancen ergreifen!“ veranstaltete das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung das zdi-Forum 2011 in Duisburg. Von der Bergischen Universität präsentierten sich dort die beiden zdi-Schülerlabore „Bergische Science Labs Chemie“ und „Bergische Science Labs Biologie“. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze besuchte die Ausstellungsstände.

Rund 90 Aussteller zeigten ihre innovativen Konzepte zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in NRW. Die Förderung des Nachwuchses in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) ist zentrales Anliegen der NRW Gemeinschaftsoffensive zdi – Zukunft durch Innovation.

Die beiden Wuppertaler Schülerlabore zeigten unter anderem ihre Angebote für Biologie bzw. Chemie-Kurse der gymnasialen Oberstufe. Am Stand der „Bergischen Science Labs Biologie“ wurden neben großen Achatschnecken sich paarende Einzeller auf einem Großbildmonitor präsentiert. Die Einzeller spielen eine zentrale Rolle im Laborkurs „Kleine Einzeller ganz groß“. Am Stand der „Bergischen Science Labs Chemie“ konnten Schülerinnen und Schüler ausprobieren, wie sich mit einer Solarzelle möglichst effizient Licht in elektrischen Strom umwandeln lässt.

www.schule.uni-wuppertal.de/home/schuelerlabore.html

EU-gefördertes Projekt zur Qualitätsentwicklung an der Universität Priština

In Kooperation mit den Universitäten Cork, Irland, und Salzburg unterstützt die Bergische Universität seit 2009 in einem von der EU geförderten Projekt die Qualitätsentwicklung in der Universität Priština, Kosovo. Prof. Dr. Luan Ahma, Koordinator des Projekts in Priština, war zu Gast an der Bergischen Universität und diskutierte mit Prof. Dr. Heinke Röbbken (Fachgebiet Bildungsorganisation und -management) und Dr. Gerhart Rott, Akademischer Direktor a.D., die Projektentwicklung im abschließenden dritten Jahr.

Das Projekt („Fostering and Developing the Quality Culture at the University of Prishtina“) zielt auf eine dauerhafte Verbesserung von Forschung, Lehre und Studienberatung an der Universität Priština sowie der Förderung wissenschaftlicher und beruflicher Perspektiven von Studierenden durch eine Anpassung an den Europäischen Hochschulraum und seine Standards zur Qualitätssicherung. Der Schwerpunkt des Wuppertaler Projektbeitrags liegt in der Weiterentwicklung der Beratungs- und Betreuungsstrukturen für Studierende an der Universität Priština als Teil der Qualitätsentwicklung im Bereich Lehre und Lernen sowie der Verbesserung der Beschäftigungschancen von Studierenden.

www.tempusiv.uni-wuppertal.de



Foto Friederike von Heyden

Projekttreffen in Wuppertal (v.l.n.r.): Jeanette Hanebeck, Dr. Gerhart Rott und Prof. Dr. Heinke Röbbken von der Bergischen Uni mit Prof. Dr. Luan Ahma, Koordinator des Projekts in Priština.

Sustainable Summer School: Management von nachhaltigem Design

Designstudierende und Experten aus aller Welt kommen Ende August zur internationalen „Sustainable Summer School“ nach Wuppertal. Veranstalter sind der Studiengang Industrial Design der Bergischen Universität, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und das CSCP, Centre für Sustainable Consumption and Production ebenfalls mit Sitz in Wuppertal. Mit-Initiatorin ist Designtheoretikerin Prof. Dr. Brigitte Wolf. In der Summer School entwickeln Designstudierende Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen unter Nachhaltigkeitsaspekten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, zurzeit sind noch Plätze frei!

„Die Summer School ist als internationaler Dialog zwischen Experten und Studenten konzipiert“, so Prof. Brigitte Wolf. Das Kernthema 2011: Management von nachhaltigem Design.

Der „Expert Day“ am Montag, 29. August ist die Auftaktveranstaltung der Sustainable Summer School an der Bergischen Universität. Namhafte Experten wie Max Schön, Präsident der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome, Prof. Dr. Niko Paech, Universität Oldenburg, Lehrstuhl für Produktion und Umwelt, Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung, sowie ein Repräsentant von InnovationCity Ruhr führen die Studierenden aus aller Welt in die Thematik ein.

In Workshops haben die Teilnehmer Gelegenheit, die Inhalte der Vorträge zu reflektieren, mit den Experten zu diskutieren und kritisch zu hinterfragen. Abends findet eine öffentliche Podiumsdiskussion mit den Experten zum Thema „Managing Sustainable Design“ statt.

Ab dem 30. August finden dann im Nikolauskloster Jüchen vier weitere Workshops statt. Zum Abschluss der Summer School präsentieren die Arbeitsgruppen ihre Projekte. Das nachhaltigste Konzept erhält eine Auszeichnung.

Kontakt:

Prof. Dr. Brigitte Wolf
Telefon 0202/439-5735

www.uwid.uni-wuppertal.de
www.designwalks.org

Lebensmittelchemiker zu Gast: Naturstoffe unter wissenschaftlicher Beobachtung

150 Lebensmittelchemiker kamen zur Regionalverbandstagung Nordrhein-Westfalen der Lebensmittelchemischen Gesellschaft in Wuppertal. Gastgeber war der Lebensmittelchemiker Prof. Dr. Michael Petz, mehrere Jahre Vorsitzender des Regionalverbandes und derzeit stellvertretender Vorsitzender.

Im Mittelpunkt standen u.a. Naturstoffe in Lebensmitteln, vor allem solche, die eine Gefahr für den Menschen darstellen, wie Mykotoxine, Arsenverbindungen und Botulinum-Toxine. Mykotoxine sind natürlich vorkommende Schimmelpilzgifte, zu denen auch das Aflatoxin B1 gehört. Aflatoxin B1 ist das für den Verbraucherschutz bedeutendste; es gehört zu den 12 europaweit regulierten Mykotoxinen. Die EU hat ein umfassendes Regelwerk erlassen, um die Einhaltung des Lebensmittel- und Futtermittelrechts überprüfen zu können, und Netzwerke von nationalen Referenzlaboratorien ins Leben gerufen.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Petz
Telefon 0202/439-2783
E-Mail petz@uni-wuppertal.de

Studierende erstellen Verkehrskonzept zur Fußball-WM 2018 in Russland

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach, Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik an der Bergischen Universität, war mit einer Gruppe Studierender zu Gast an der Staatlichen Bauuniversität Rostov am Don. Dort fand ein internationaler Workshop zum Thema „Verkehrskonzept für die Fußball-WM 2018“ statt. Eingeladen hatte Prof. Dr. Vladimir Zyryanov, Leiter des Lehrstuhls für Transportorganisation und Straßenverkehr am Institut für Straßenbau und Verkehrswesen. An dem Workshop nahm auch eine Gruppe Studierender der Berner Fachhochschule (Schweiz) unter Leitung von Verkehrs-Expertin Prof. Marion Doerfel teil.

2018 werden in Rostov Spiele der Fußballweltmeisterschaft ausgetragen. Workshop-Aufgabe der Studierenden war es, dafür ein Verkehrskonzept zu erstellen. In Gruppen erarbeiteten die Studierenden verschiedene kreative Lösungsvorschläge. Die Studierenden aus Wuppertal und der Schweiz brachten Erfahrungen von der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland sowie der Europameisterschaft 2008 in der Schweiz mit ein und wendeten sie mit den russischen Studierenden auf das Verkehrskonzept an. Dabei lernten die Studierenden unterschiedliche Lösungsansätze und Vorgehensweisen kennen.

Die Studierenden präsentierten ihre Ergebnisse dem stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Rostov, der ihnen Zertifikate für die konstruktive Zusammenarbeit überreichte und versprach, die im Workshop gewonnenen Erkenntnisse in die Verkehrsplanung der Stadtverwaltung einfließen zu lassen. „Insgesamt war es eine arbeitsreiche und sehr informative Woche, die die Studierenden aller Universitäten einander nähergebracht hat“, so Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach. Für 2012 ist ein Workshop in der Schweiz mit Studierenden aus Russland, der Schweiz und Deutschland sowie ggf. aus Südafrika geplant.

Die Staatliche Bauuniversität Rostov am Don wurde 1944 gegründet und zählt im Bereich Bauwesen zu den größten Universitäten Russlands. Etwa 10.000 Studierende verteilen sich auf sechs Institute. Die Bergische Universität Wuppertal unterhält mit der Bauuniversität Rostov am Don seit mehreren Jahren eine Hochschulpartnerschaft.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach
Straßenverkehrsplanung und -technik
Telefon 0202/439-4087
E-Mail jgerlach@uni-wuppertal.de

www.svpt.de



Die Workshop-Teilnehmer und ihre Professoren aus Russland, Deutschland und der Schweiz.

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 43 Sommersemester 2011

Das war der „Lange Abend für Studieninteressierte“



ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel begrüßte die rund 500 Oberstufenschülerinnen und -schüler zum „Langen Abend für Studieninteressierte“ auf dem Campus Griffenberg. Um den Schülern bei der Studienwahlentscheidung und Bewerbung zu helfen, hatte sich die Bergische Universität auch in diesem Jahr am NRW-weiten „Langen Abend der Studienberatung“ beteiligt. Verschiedene Fächer und Einrichtungen wie das Akademische Auslandsamt, das Gleichstellungsbüro, die Universitätsbibliothek, das Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM), das Sprachlehrinstitut und der Allgemeine Studierendenausschuss (ASStA) hatten Info-Stände vor Gebäude B aufgebaut. Die Uni-Mitarbeiter beantworteten zahlreiche Fragen der Schüler zu Studienfächern und -angeboten an der Bergischen Universität. „Wir freuen uns schon auf den nächsten Langen Abend im Jubiläums-Geburtsjahr der Bergischen Uni 2012“, so Dr. Hummel.



Mit einem Uni-Quiz überraschte Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, die Schüler und belohnte ihr Wissen über die wichtigsten Uni-Zahlen und -Fakten mit kleinen Geschenken.



Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung und der Fachbereiche informierten Studieninteressierte bis 21 Uhr über Studienmöglichkeiten in Wuppertal.

Uni befragt Studierende: „Ihr Urteil zählt!“

„Ihr Urteil zählt!“ unter diesem Motto laufen Online-Befragungen unter den Studierenden der Bergischen Universität (EVA-Quest 2011). Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, hat rund 6.900 Studierende des 1. bis 5. Fachsemesters per E-Mail zur Teilnahme an den Eingangs- und Verlaufsbelegungen eingeladen. „Die EVA-Quest-Befragungen sind die wichtigsten Erhebungen für die Weiterentwicklung unserer Studiengänge und die Verbesserung der Studienbedingungen“, so Prof. Frommer. Der Online-Fragebogen wird vom UNISERVICE Qualität in Studium und Lehre (QSL) bereitgestellt und ausgewertet.

„Die Teilnahme an den Befragungen lohnt sich! Studentische Bewertung der Studienbedingungen und Aussagen zu den Erwartungen ans Studium sind Basis kontinuierlicher Qualitätsentwicklung“, so Prof. Frommer. Die Ergebnisse der EVA-Quest-Befragungen finden vielfältige Verwendung. Im Frühjahr 2010 waren sie eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Bologna-Check-Kommissionen der Fächer und Fachbereiche. Prof. Frommer: „Zahlreiche Prüfungsordnungen wurden geändert und tragen zu einer optimierten Studienstruktur bei. Die studentischen Rückmeldungen haben unmittelbare Auswirkung auf die Studienbedingungen.“ Die Einladung zur Teilnahme haben die Studierenden in ihrem E-Mail-Postfach matrikelnummer@uni-wuppertal.de.

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Frommer
Prorektor für Studium und Lehre
E-Mail prorektor1@uni-wuppertal.de

Dipl.-Soz.Wiss. Sascha Soelau
UNISERVICE Qualität in Studium und Lehre
Telefon 0202/439-3095
E-Mail soelau@uni-wuppertal.de

www.qsl.uni-wuppertal.de

WUPPERTALER UNIMAGAZIN

Redaktion
Michael Kroemer (verantwortlich); ständige redaktionelle Mitarbeiterinnen Dr. Maren Wagner, Eva Noll M.A. Gestaltung und DTP Friederike von Heyden
Presse- und Informationsstelle
der Bergischen Universität Wuppertal
Gaulstraße 20, Gebäude B-07-02, 42119 Wuppertal
Telefon 0202/439-2221, -2405, Fax-2899
E-Mail presseservice@uni-wuppertal.de
www.presse.uni-wuppertal.de

Verlag Bergische Blätter
Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal
Telefon 02 02-25 06 70, Fax 02 02-25 06 72 4
Postfach 13 19 42, 42115 Wuppertal
E-Mail info@bergische-blaetter.de
www.bergische-blaetter.de

Druck und Verarbeitung
Offsetdruckerei Figge GmbH, Wuppertal

Sport-Arena Griffenberg: Hochschulsportfest 2011

Vom Sumo-Ringen über einen Feuerwehr-Parcours bis zur Instituts-Olympiade, vom traditionellen Bobby-Car-Rennen über Hufeisenwerfen bis zur Open-Air-Aerobic – Diese sportlichen Herausforderungen bot der Hochschulsport der Bergischen Universität den Beschäftigten und Studierenden beim 3. Hochschulsportfest auf dem Campus Griffenberg.



Neuer Rekord bei der 3. Instituts-Olympiade: 18 Teams marschierten vors Rektoratsgebäude. Nach Bewältigung verschiedener Disziplinen wie „Bürostuhlschlange mit Ball“, „Umzugskisten-Turmbau“ oder „Uni-Schirmwerfen“ stand das Team „Röntgenbeuger“ (o.r.) als Sieger fest, gefolgt vom Team „Personalaktenstemmer vom Freudenberg“ (u.l.) mit Nicole Heimann, Kerstin Döterling, Marcel Hentschel, Jessica Koloz, Claudia Altenrath-Kaiser und Anja Schumann, und den „Leitungssportlern“ (u.r.) mit (v.l.n.r.) Bianca Bienhoff vom Rektorsekretariat, Prorektor Prof. Dr. Andreas Frommer, Kanzler Dr. Roland Kischkel und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.



